Nr. 47. Donnerstag, den 25. Februar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. Februar bis 1. März 1.00 Mk. (im voraus zahlbar). Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Veddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Deutschlands Standpunkt in der Ratsfrage.

Eine deutliche Absage an Polen. — Konferenz der Finanzminister der Länder in Berlin.

Die Fürstenabfindungen im Rechtsausschuß.

Berlin, 24. Februar.

Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte heute die Beratung des Kompromißentwurfes über die Auseinandersetzungen mit den vormals regierenden Fürstenhäusern fort. Angenommen wurden die Paragraphen 4 und 4a, wonach das Reichssondergericht auf Grund von Reichs- und Landesrecht (Gesetzes- und Gewohnheitsrecht) die Rechts- und Eigentumsverhältnisse feststellt und die Auseinandersetzungen nach Billigkeit und unter Berücksichtigung der Vorschriften des Paragraphen 5 (privatrechtlicher oder Souveränitätserwerb usw.) vornimmt. Das Reichssondergericht hat zunächst (Paragraph 4a) einen gütlichen Ausgleich zu versuchen. Im übrigen bestimmt es sein Verfahren nach freiem Ermessen. Es kann Beweiserhebungen anstellen und die Gerichte um Rechtshilfe ersuchen. Dabei sind die für die ordentlichen Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten geltenden Vorschriften entsprechend anzuwenden.

In erster Lesung wurde dann die Fassung des Paragraphen 5 des Kompromißentwurfes festgelegt. Es heißt dort, daß bei der Zuteilung der Vermögensstücke zu berücksichtigen ist, ob die einzelnen Stücke von den Mitgliedern der Fürstenhäusern seinerzeit auf Grund eines Privatrechtstitels oder unter der Einwirkung ihrer Souveränität erworben wurden. Theater, Schlösser, Museen, Sammlungen, Archive und Bibliotheken, Parkanlagen usw., auf deren Besitz ein Land aus Gründen der Kultur und der Volksgesundheit Wert legen muß, erhält auf Antrag in der Regel das betreffende Land als Eigentum. Die eventuelle Entschädigung richtet sich u. a. danach, ob die Besitztümer bereits vor 1918 der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht waren, ob sie veräußerlich sind, wie hoch der Sachwert ist und ob mit der Unterhaltung Lasten verbunden sind. Bei der Zuteilung von Land- und Forstbesitz ist die Größe des Landes und das Maß seiner staatlichen Notwendigkeiten (Siedlungsmöglichkeiten, Städteerweiterungen, Schaffung von Erholungsstätten usw.) maßgebend. Soweit Rechte Dritter vorhanden sind, sind diese Rechte in geeigneter Weise sicherzustellen. Bei der Aufwertung von Ansprüchen hat das Aufwertungsgesetz Anwendung zu finden. Zivillisten, Fideikomißrenten, Dotationsrenten und andere fallen ohne Entschädigung fort. Den Ländern ist aus der vorhandenen Vermögensmasse ein angemessener Ausgleich für die aus der Uebernahme von Versorgungsansprüchen ehemaliger Hofbediensteter entfallenden Lasten zu bewilligen. Ueberall ist die wirtschaftliche und die finanzielle Lage beider Parteien zu berücksichtigen.

Der Paragraph 6 des Gesetzentwurfes erhielt folgende Fassung: „Wenn durch Spruch des Reichssondergerichtes oder in einem Vergleich ein Land zur Zahlung von Kapital oder Renten verpflichtet wird, so ist die empfangsberechtigte Partei verpflichtet, diese Beträge bis zum Ablauf des Jahres 1950 nur für die Bedürfnisse der vormals regierenden Häuser, zu Wohltätigkeits- oder kulturellen Zwecken zu verwenden. Die Verbringung eines ausgezahlten Kapitals ins Ausland bedarf der Genehmigung des betreffenden Landes. Bei Zuwiderhandlungen kann ihnen die zu zahlende Rente oder ein noch zu zahlendes Kapital einbehalten, sowie bereits gezahltes Kapital zurückgefordert oder die Verpflichtung zur Zahlung von Renten oder Kapital für erloschen erklärt werden. Ueber Streitigkeiten aus diesen Bestimmungen entscheidet das Reichssondergericht." Der Ausschuß vertagte sich dann auf Donnerstag.

Das Kölner Zentrum gegen den Volksentscheid

Köln, 24. Februar.

Der erweiterte Ausschuß der Kölner Zentrumspartei nahm gestern zur Fürstenabfindung Stellung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der erklärt wird, daß sich

1. die Frage der Fürstenabfindung nicht für einen Volksentscheid im Sinne des kommunistischen Antrages eigne,

2. daß die entschädigungslose Enteignung, weil den sittlichen Gesetzen widersprechend, abgelehnt werden müsse,

3. daß ein Schiedsgericht eingesetzt werden müsse, dessen Mitglieder der Reichstag bestimmen solle und

4. daß die Fürstenabfindungen im Rahmen der allgemeinen Verarmung des deutschen Volkes erfolgen müßten.

Wie dem „Vorwärts" hierzu gemeldet wird, ist von den Vertretern der Zentrumsarbeiter gegen diese Entschließung lebhaft Einspruch erhoben worden.

Zusammenkunft Nintschitschs mit Mussolini.

Belgrad, 24. Februar.

Wie amtlich gemeldet wird, ist Außenminister Nintschitsch nach Rom abgereist, wo er morgen mit Mussolini zusammentreffen wird, um die durch die Konferenz von Locarno geschaffene politische Lage in Europa zu besprechen.

Feste Haltung Deutschlands.

Berlin, 24. Februar.

Die „Tägliche Rundschau" veröffentlicht über die Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates einen Artikel, der offensichtlich auf Information des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zurückgeht. In dem Artikel heißt es:

„Es ist schwer, aus den widersprechenden Nachrichten über die angebliche Vermehrung der ständigen Ratssitze ein klares Bild zu gewinnen von dem, was vorgeht. Aber so viel ist doch klar, daß sich Briand und Chamberlain auf dem Rückzuge befinden und anscheinend sehr besorgt sind, diesem strategischen Rückzug so viel Deckung als möglich abzugewinnen; denn jetzt geht es selbstverständlich nicht ohne starke Rückzugskanonaden ab. Die Pariser Presse hat erregt gefragt, wie der Auswärtige Ausschuß dazu komme, von einer Zusage an die deutsche Regierung zu sprechen, und wie der Außenminister derartige Beschlüsse habe dulden können. In Locarno, so wird erklärt, sei keine Zusage erfolgt, daß außer Deutschland kein anderer Staat in den Völkerbund aufgenommen werde. Das ist richtig. Deutschland hat in Locarno nicht die Forderung aufgestellt, daß außer ihm kein anderer Staat in den Völkerbundsrat eintreten solle, weil die deutschen Abgeordneten überhaupt nicht auf den Gedanken gekommen sind, daß es möglich sein werde, in dem Augenblick, in dem Deutschland auf Wunsch der führenden Ententemächte in den Völkerbund eintritt und als Mitglied des Völkerbundsrats aufgenommen wird, diesen in seiner Zusammensetzung grundlegend zu ändern. Die Zusage, jemanden einen Sitz in einer bestimmten engen Vereinigung zu geben, bedingt doch selbstverständlich noch die Pflicht der Loyalität, den Charakter dieser Gemeinschaft nicht zu ändern. In diesem Sinne hat der Auswärtige Ausschuß von einer Zusage gesprochen. Es kann sein, daß gerade der Rückzug gegenüber Polen Frankreich am schwersten fällt. Graf Skrzynski entfaltet eine außerordentlich lebhafte Tätigkeit, um doch noch einen Ratssitz für Polen zu sichern. Indessen aber tut Graf Skrzynski gut daran, sein Spiel als verloren anzusehen; denn das steht fest, daß Deutschland nie für eine Lösung zu haben ist, die derart den Charakter des Völkerbundsrates ändert. Das ist mit aller Deutlichkeit in den Hauptstädten der fremden Mächte erklärt worden, und der „Petit Parisien" irrt sich, wenn er glaubt, daß die Wilhelmstraße unzufrieden mit dem Inhalt der Berichte sei, die die Botschafter und Gesandten nach ihren Feststellungen in den verschiedenen Hauptstädten übermittelt hätten. Beharren Frankreich und England bei ihrer Haltung, eine Zuwahl in den Völkerbundsrat erzwingen zu wollen — ohne den äußersten Zwang ist diese Anregung schon allein durch den entschlossenen Widerspruch Schwedens erledigt —, so steht es ihnen frei, den Völkerbundsrat durch so viele Mächte zu erweitern als sie wollen. Nur auf eine Erweiterung durch Deutschlands Zuwahl werden sie in diesem Falle verzichten müssen. Locarno bedeutet letzten Endes Vertrauen in den Willen der Verständigung und der Zusammenarbeit. Dieses Vertrauen kann nicht mehr bestehen, wenn hinter dem Rücken Deutschlands derartige Dinge vorgehen und zur Ausführung gelangen sollten. Die Verwunderung, mit der ein Teil der ausländischen Presse fragt, ob sich Deutschland überhaupt jeder Veränderung des Völkerbundsrates auf die Dauer widersetzen wolle, ist doch nur gespielt. Selbstverständlich wird Deutschland nicht verlangen, daß durch seinen Eintritt in den Völkerbund dessen Entwicklung auf alle Zeiten präjudiziert wird. Aber es kann verlangen, daß die Entscheidung über die Fortentwicklung des Völkerbundes mit seinem Einverständnis und nach Verständigung mit ihm erfolgt, nicht aber von vornherein zu dem Zweck, Deutschlands Einfluß zu verringern.

Das Reichskabinett hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, in der es sich mit allen Fragen beschäftigte, die mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängen. Auch über die Ratsfrage wurde verhandelt. In der Kabinettssitzung wurde beschlossen, daß Deutschland in der Vollversammlung des Völkerbundes, die am 8. März beginnt, durch den Reichskanzler Dr. Luther und durch den Reichsaußenminister Dr. Stresemann vertreten sein wird. Dieser Beschluß ist insofern bemerkenswert, als neben dem Außenminister auch der Reichskanzler nach Genf geht. Aus der Tatsache, daß sich auch der verantwortliche Leiter der deutschen Politik zu den Verhandlungen des Völkerbundes begibt, darf man annehmen, daß die Reichsregierung gewillt ist und den beiden Vertretern des Reiches die Ermächtigung gegeben hat, bei veränderter Situation und in gewissen politischen Fragen sofort an Ort und Stelle entscheidende Beschlüsse zu fassen und die geeigneten Maßnahmen sofort zu ergreifen. In diesem Zusammenhange erhalten die obenstehenden Ausführungen der „Täglichen Rundschau" eine besondere Bedeutung.

Neue Erklärungen Chamberlains.

London, 24. Februar.

Im Unterhaus erklärte Chamberlain in Erwiderung einer Anfrage, daß sich die britische Regierung noch nicht darüber schlüssig geworden sei, welche Linie sie bei der nächsten Tagung des Völkerbundes inbezug auf eine weitere Vergrößerung des Völkerbundsrates, abgesehen von dem Beitritt Deutschlands, einhalten werde. Eine Erweiterung des Völkerbundsrates sei, abgesehen von der Aufnahme Deutschlands, in Locarno nicht erörtert worden. Die in Locarno vertretenen Mächte hätten erklärt, daß sie bereit seien, die Gewährung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland zu unterstützen. Dagegen hätten sich hinsichtlich der Ansprüche anderer Staaten keine Fragen ergeben, und er habe niemals, weder damals noch nachher, gehört, daß irgend jemand zu der Meinung gelangt sei, die Gewährung eines Ratssitzes an Deutschland beschlösse das Uebereinkommen in sich, jeder weiteren Aenderung Widerstand entgegenzusetzen.

Birmingham, 24. Februar.

Chamberlain führte in einer neuen Rede u. a. aus: „Aus Anlaß der Umbildung des Völkerbundsrates, die der Eintritt Deutschlands zur Folge hat, hat sich die Frage erhoben, wie die zukünftige Zusammensetzung des Rates sein soll. Die große zur Erörterung stehende Frage war, ob, abgesehen von Deutschland, noch irgend eine Vergrößerung des Rates stattfinden soe. Es gibt gute Gründe für eine Vermehrung der Zahl der Ratsmitglieder, damit nämlich in Fällen, wo so viel von der moralischen Autorität ihrer Entscheidung abhängt, diese Entscheidungen von der Welt als autoritativ anerkannt werden kann. Die Regierung heißt Deutschland im Völkerbund willkommen, weil sein Eintritt ein Schritt vorwärts ist in dem Werke der Versöhnung zwischen den Feinden von gestern, von dessen Erfolg der Frieden von morgen abhängt. Irgend welchen anderen Nationen das Recht streitig zu machen, daß ihr Anspruch auch nur in Erwägung gezogen wird, ist etwas, was die deutschen Staatsmänner zu klug sind, zu tun im Interesse ihres eigenen Landes in seiner neuen Stellung in der neu aufgebauten Welt und seiner Beziehungen zu den fremden Mächten.

Die Pariser Presse mit Chamberlain zufrieden.

Paris, 24. Februar.

Die gestrige Rede Chamberlains in Birmingham hat in der Pariser Presse die Hoffnung wieder aufleben lassen, daß Polen doch noch einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat erhalten würde. Der „Gaulois" schreibt, Chamberlain habe als großer Engländer und als großer Europäer gesprochen. Deutschland werde in eine schlechte Lage gebracht, wenn es seinen Widerstand gegen den Anschluß Polens aufrecht erhalte. Werde man die Sprache Chamberlains in Berlin und auch in England verstehen? Ein günstiges Symptom sei die Harmonie zwischen den Erklärungen Briands und Chamberlains. So lange diese Harmonie dauere, werde der Traum von Locarno einige Aussicht bewahren, nicht nur ein Traum zu sein.

Zusammentritt der Locarno-Unterzeichner vor der Völkerbundsversammlung?

Genf, 24. Februar.

In Genfer Völkerbundskreisen glaubt man, daß der Beschlußfassung des Rates über eine eventuelle Erweiterung der Ratssitze eine Aussprache der Unterzeichner der Locarno-Verträge am 8. oder 9. März in Genf vorangehen wird, die, wie man hofft, eine Einigung auf der Grundlage bringen wird, daß Spanien einen ständigen Ratssitz bereits im März erhält, während Polen mit einem nichtständigen Ratssitz für den Herbst vertröstet werden soll. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß im Völkerbundssekretariat eine Zustimmung der Reichsregierung zu dieser Lösung der Frage erwartet wird.

Polens „Gründe".

Warschau, 24. Februar.

Der Vizepräsident des Sejmausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Stronski, gab eine Erklärung über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbundsrat ab. Er sagte, nach Artikel 4 des Völkerbundspaktes dürften nur alliierte und assoziierte Mächte ständig im Völkerbundsrat tagen. (?) Als der Pakt am 28 Juni 1919 unterzeichnet worden sei, sei niemand auf den Gedanken gekommen, daß die Erweiterung des Rats zugunsten Deutschlands, des direkten Antipoden der alliierten und assoziierten Mächte, beschlossen werden könne. Der Sachverhalt von 1919 werde dadurch gründlich abgeändert zu ungunsten Polens. Polen habe gleichzeitig mit dem Versailler Vertrag einen Sondervertrag über die nationalen Minderheiten unterzeichnet. Dieser Vertrag übertrage den Mitgliedern des Völkerbundsrats besondere Rechte. Es sei deshalb unmöglich für Polen, vor Deutschland, dem Mitglied des Völkerbundsrates, zu erscheinen, weil es in dem gegebenen Falle gleichzeitig Richter und Partei sei. Der Fall der nationalen Minderheiten sei nur einer von tausend anderen Konfliktsmöglichkeiten, die in Genf unter dem Vorwand des Rechts und der Gerechtigkeit aufgeworfen werden könnten. Eine normale Situation könne nicht eintreten, denn das europäische Gleichgewicht würde zu Gunsten Deutschlands zerstört.

Das Kulturziel der Gegenwart.

Von

Dr. Heinz Potthoff, München.

Die Rückschau auf das Jahr 1925 bestätigt wieder, was wir seit vielen Jahren schmerzlich empfinden: daß es unserer Zeit an großen Persönlichkeiten fehlt. Das ist uns zum Verhängnis geworden auf dem Gebiete der Politik. Das deutsche Volk, das durch Bismarck daran gewöhnt war, seine Politik, vor allem seine Stellung im Konzerte der anderen Nationen in guten Händen zu wissen, hat sich vertrauensvoll auch seinen Nachfolgern überlassen und ist erst erwacht, als es in einen Abgrund stürzte, in den die Unfähigkeit der Berufenen, nicht ihr Frevel, es gestürzt hat. Die Folge des Zusammenbruchs ist die radikale Umwälzung der Staatsverfassung. Das deutsche Volk hat, größtenteils wider Willen, sein Schicksal in die eigene Hand genommen. Aber nur zu schnell spüren wir eine zweifache Unzulänglichkeit: Die Millionen sind nicht reif zur Selbstverwaltung, wie die Verfassung sie vorsieht; und große Führer wachsen uns nicht. Das ist schmerzlich und der Gedanke nicht abzuweisen, daß beides in Zusammenhang miteinander steht. Fehlt es uns nicht vielleicht deswegen an Staatsmännern, weil es uns an politischer Massenbildung fehlt? Ist nicht die Unterlage der Durchdringung eines Millionenvolkes mit Staatsbürgersinn, mit Anteilnahme und Verantwortungsgefühl für das Schicksal des Ganzen noch wichtiger als die Führung durch hervorragende Politiker? Ist jene nicht vielleicht die Voraussetzung zu dieser? Das Genie ist selten, ist ein Zufallsgeschenk des Schicksals. Aber die Vorbedingungen, daß ein Genie geboren wird, gefunden wird, an den richtigen Platz kommt, die lassen sich beeinflussen. Und Talente lassen sich züchten und erziehen. Die erste Vorbedingung dafür ist ein fruchtbarer Boden, ist ein politisch verantlagtes und erzogenes Volk. Dieses zu schaffen muß die wichtigste Aufgabe der Gegenwart sein, wenn wir hoffen wollen, daß die deutsche Republik in sich lebensfähig und segensreich sein und daß sie sich unter den Völkern des Weltalls behaupten soll.

Aber ist es nicht so auf allen Gebieten der Kultur? Mag man diese im weitesten Sinne fassen, wie ich es tue, indem ich Kulturwert allem beimesse, was Leben schafft und Leben reich macht; oder in dem begrenzten Sinne, daß nur gewisse geistige Strömungen der Kunst, Wissenschaft, Religion als Kulturwerte gemeint werden. Immer ist es so, daß uns große, führende Persönlichkeiten fehlen. Das scheint die Spenglersche These zu bestätigen, nach der die „faustische" Kultur des Abendlandes ihren Höhepunkt (vor hundert Jahren) überschritten habe, seitdem unentrinnbar dem Untergange, dem langsamen Absterben verfallen sei. Der Pessimismus, der durch sein vielfach mißverstandenes Buch erweckt ist, bedeutet gerade in der dunkeln, von materiellen Sorgen bedrückten Gegenwart eine schwere Gefahr. Wir dürfen das Gefühl eines Niederganges, eines Versinkens in Unkultur nicht aufkommen lassen, sondern müssen ihm ein neues, hohes Kulturziel entgegensetzen, das unserer Zeit gemäß ist, das uns über das Elend der Gegenwart hinausträgt in hellere Zukunft, um die zu schaffen und zu leiden sich lohnt.

Dieses Kulturziel kann nur das gleiche sein wie das politische Ziel: Die Kulturbewegung muß in Einklang sein mit der Staatsverfassung, das heißt, sie muß demokratisch im allgemeinsten Sinne sein, auf Massenkultur gehen. Die sechzig Millionen Menschen, die ihr politisches Schicksal selbst gestalten und verantworten wollen, bestimmen nicht nur die Politik, sondern auch die Kultur. Wir dürfen nicht mehr Stimmungen leben, wie sie besonders der Renaissance, aber auch der Barock- und Biedermeierzeit eigentümlich waren: daß eine dünne Oberschicht auf Kosten einer dumpfen, hörigen Masse, in geistigen wie in materiellen Genüssen schwelgt. Solche Anschauung würde der Reichsverfassung ins Gesicht schlagen, würde ihr den Boden entziehen. Wir müssen uns an den neuen Gedanken gewöhnen, daß „die Kultur des deutschen Volkes" nicht von dem bestimmt wird, was einige tausend auserlesener Geister wissen, denken, schaffen, genießen, sondern von dem, was in sechzig Millionen lebendig ist.

Die wichtigste Erkenntnis, die dem vorausgehen muß ist, daß es bei Beurteilung einer Volkskultur viel weniger auf das Hervorbringen als auf das Verbrauchen von Kulturgütern ankommt. Der falsche Produzentenstandpunkt, der unsere Wirtschaft beherrscht, muß auch im Gebiete des Geistigen überwunden werden. Wie der Wohlstand eines Volkes viel weniger nach dem zu beurteilen ist, was produziert, als nach dem, was konsumiert wird, so ist auch für den Kulturstand des Volkes entscheidend, welche Wirkung die Erzeugnisse von Kunst, Wissenschaft usw. auf die Menschen ausüben. Ein Bild, das im Verborgenen bleibt, ein Tonwerk, das nicht gespielt wird, ein Bauwerk, an dem die Zeit verständnislos vorübereilt, sie haben für diese Zeit und für dieses Volk keinen Kulturwert.

Solche „übersehenen" Kulturwerte gibt es unzählige. Wenn wir unsere Zeit kulturlos schelten, so nicht deswegen, weil wir arm an Kulturgütern wären, sondern weil wir nicht den richtigen Gebrauch von den vorhandenen machen. Hebung des „Kon-

sums", Erziehung zum Genusse der in Fülle vorhandenen geistigen Güter, das ist die Hauptaufgabe unserer Zeit. Die Staatsverfassung hat uns diese Aufgabe gestellt; die Technik hat die materiellen Voraussetzungen dazu geschaffen mit Zeitung, Buch, Bild, Photographie, Radio, Grammophon, Kino usw. Die allgemeine Volksschule hat die intellektuellen Voraussetzungen geschaffen.

Wir stehen in der großen Gefahr, daß diese technischen und geistigen Vorbedingungen mißbraucht werden, daß die wirtschaftlich gewinnreiche Ausnutzung der Technik den Rest von Kulturempfinden im Volke verdirbt. Darum muß ein ernstes Bemühen einsetzen, dem zu begegnen und die Mittel der Neuzeit der geistigen Bereicherung der Gesamtheit dienstbar zu machen. Es ist ja wohl kein Zweifel, daß Goethe heute dem deutschen Volke zehnmal mehr bedeutet, als je zu seinen Lebzeiten, und zwar nicht nur der verdreifachten Volkszahl wegen, sondern auch im Verhältnis zur gleichen Menschenzahl. Goethe muß dem Volke noch hundertmal mehr werden; denn er bietet so unendlich vieles und großes, das unabhängig von der Zeit uns millionenfach bereichern kann. Und was von Goethe gilt, gilt von hundert anderen. Wenn wir sie als ragende Einzelne nicht erreichen, nicht überbieten können, so können wir sie zum Gemeingut eines Sechzig-Millionenvolkes machen. Dadurch erst werden sie voll lebendig!

Hier liegt die große Kulturaufgabe unserer Zeit: ein Millionenvolk zum Kulturvolke zu machen, und dadurch erst die Kultur zu vollenden. Das wird sich nicht auf die Gebiete beschränken, die man gemeinhin als kulturelle bezeichnet, sondern wenn wir erst eingesehen haben, daß der Konsument den Inhalt der Kultur bestimmt, dann werden wir auch erkennen, daß die wichtigste Kultur die „gelebte" ist, die gar keine Werke hinterläßt, sondern einfach in dem unendlich Großen besteht, daß der Alltag eines Volkes in Harmonie mit seinen Idealen ist. Wenn wir das erreichen könnten, wären wir weit über alle Vergangenheit hinaus! Wenn wir dem Ziele ernsthaft nachstreben, schaffen wir auch die besten Voraussetzungen dafür, daß aus dem so vorbereiteten Boden neue Geistesriesen aufwachsen, die uns neue Wege in die Zukunft weisen.

Der Hundert-Millionen-Kredit an die Reichsbahn.

Berlin, 24. Februar.

Die heutige Sitzung des technischen Ausschusses des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschäftigte sich mit den Notstandsmaßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Es haben bekanntlich zwischen der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahngesellschaft Verhandlungen über die Gewährung zunächst eines 50-Millionen- und dann eines 100-Millionen-Kredits stattgefunden. Das von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft dem Ausschuß des Verwaltungsrats vorgelegte Programm über die Verteilung des 100-Millionenkredits fand die Billigung des Ausschusses.

Im besonderen sollen Berücksichtigung finden: Beschaffungen für den Oberbau, Einbau von Zug- und Stoßvorrichtungen, Verstärkung der Brücken. Auch eine Reihe Bahnhofsbauten soll in ihrer Durchführung beschleunigt werden. Die Beschaffung von D-Zugwagen, Wagen vierter Klasse und Spezialgüterwagen ist in entsprechendem Umfang geplant.

Berlin, 24. Februar.

Die Hauptverwaltung Berlin der Reichsbahngesellschaft teilt mit, daß von dem Schwellenbedarf in Höhe von 7 bis 8 Millionen Mark 50 Prozent an das Ausland gegeben worden seien. Die Reichsbahn begründet diese Handlungsweise damit, daß durch die Abtretung waldreicher Gebiete auf Grund des Versailler Vertrages die deutschen Bestände zur Deckung des Gesamtbedarfes nicht ausreichten. Von der beteiligten deutschen Industrie ist jedoch inzwischen der Beweis erbracht worden, daß für das Eisenbahnzentralamt bei der Vergebung von Auslandsaufträgen noch andere Gesichtspunkte maßgebend sind, als lediglich die angeblich zu geringe Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie.

Es wäre sonst unverständlich, daß das Eisenbahnamt im gesamten Ausland gleichzeitig Aufträge auf Schwellenlieferungen untergebracht und sogar — in Albanien — Buchenschwellen bestellt hat. Einmal verliert die deutsche Industrie dabei Gewinne, die ihr gerade jetzt außerordentlich zu statten kämen, und vermag ihre Arbeiter nicht in der Weise zu beschäftigen, wie es erwünscht wäre. Dann aber dürfte auch die Reichsbahn, wenn sie z. B. die Kosten in Anschlag bringt, die der Transport der Schwellen von Albanien bis Deutschland erfordert, kaum so günstig einzukaufen in der Lage sein, wie das im Inlande möglich wäre.

Wie WTB. mitteilt, wird die ganze Angelegenheit von zuständigen Stellen einer Nachprüfung unterzogen werden.

Handels- und Gewerbefragen im Landtag.

Berlin, 24. Februar.

Der preußische Landtag erledigte heute die erste Beratung der Novelle zum Gesetz über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten udn des Gesetzentwurfs zu dem Staatsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich über die gegenseitige Durchführung der Schulpflicht ihrer in dem anderen Staat wohnenden Staatsbürger durch Ueberweisung an die zuständigen Ausschüsse. Es folgte

die zweite Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung.

Abg. Dr. **Pinkerneil** (D. V. P.) unterbreitete als Berichterstatter dem Hause die Anträge des Hauptausschusses. In einigen Entschließungen wird der Ausbau des Verkehrsnetzes des westfälischen Industriegebietes und die Beseitigung der frachtlichen Vorbelastung der schlesischen und der ostpreußischen Wirtschaft durch Gewährung billiger Ferntarife gefordert.

In der Aussprache wies Abg. **Siering** (Soz.) auf die Notwendigkeit einer kaufkräftigen Arbeiter- und Angestelltenschicht für die Gesundung der deutschen Wirtschaft hin und verlangte als wirksame Preisabbaumaßnahme energisches Vorgehen gegen die Kartelle mit ihren Preisdiktaten.

Abg. **Brunk** (Dnl.) erklärte, solange die Reparationslasten auf Deutschland ruhen, könne die deutsche Wirtschaft nicht gesunden. Man müsse endlich zu einer Rationalisierung der Betriebe kommen. Der Redner empfahl den Antrag seiner Fraktion, die Wegebauvorauszahlungen zu beseitigen. Der Minister müsse seine Zusage hinsichtlich der Zuweisung größerer Aufträge an die Industrie auch wirklich durchführen.

Abg. Dr. **Hager** (Ztr.) erkannte an, daß die Bemühungen des preußischen Handelsministers, den Einfluß Preußens auf das Reich zu stärken, Erfolg gehabt hätten. Der Staat müsse versuchen, die Kleinbahnaufsicht vom Reiche zurückzuerhalten. Der Redner trat weiter dafür ein, daß die preußische Stelle bei der Reichsbahn endlich besetzt werde und zwar mit Zustimmung des Landtages. Der Grundsatz „Großer Umsatz, kleiner Nutzen" müsse wieder zur Geltung kommen.

Abg. **Bayer** (Waldenburg, D. V. P.) trat für die Interessen des Handwerks ein und forderte baldige Vorlage der Reichsverdingungsordnung und der Reichshandwerksordnung. Man dürfe den Innungen nicht in Augenblicksstimmungen alte verbürgte Rechte verkümmern. Auch

das Handwerk brauche langfristige billige Kredite.

Abg. Frau **Ludewig** (Komm.) erklärte, die Regierung und die Vorredner hätten den Handelsetat nach den Anweisungen des Reichsverbandes der deutschen Industrie behandelt.

Abg. **Knieß** (Dem.) führte aus, die Schuld an der gegenwärtigen Wirtschaftsnot trage zum Teil die verderbliche Finanzpolitik des früheren Reichsministers Dr. v. Schlieben. Der Redner setzte sich für das deutsche Handwerk ein, das durchaus für die Preisabbaubestrebungen sei. Das Gewerbe werde aber stark geschädigt durch die übertriebene Konkurrenz der Gefängnisarbeit. Gerade der gewerbliche Mittelstand müsse im Interesse der allgemeinen Wirtschaft gefördert werden.

Abg. **Mohrbotter** (W. Vg.) forderte eine besondere Berücksichtigung der mittleren und kleinen Betriebe bei der Verteilung von Krediten. Die Qualitätsarbeit müsse gefördert werden. Das Handwerk leiste Großes an Erziehungsarbeit. Deshalb dürfe man nicht zuviel hineinreden in das Lehrlingswesen.

Abg. **Wiegershaus** (Völk.) erklärte, seine Partei erblicke in der Zusammenlegung der Betriebe eine große Gefahr. Er verwies auf eine Erklärung der Deutschvölkischen Freiheitspartei, in der ausgeführt werde, das Dawesgutachten habe Deutschland wirtschaftlich versklavt. Die Erklärung schließt mit der Aufforderung an die Staatsregierung, noch im letzten Augenblick den Eintritt in den Völkerbund zu verhindern.

Die Weiterberatung wurde darauf auf Donnerstag 12 Uhr vertagt.

Die Länder und das Finanzprogramm.

Berlin, 24. Februar.

Heute kamen die Finanzminister und Vertreter der Länder im Reichsfinanzministerium zu einer Besprechung über das Finanz- und Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung zusammen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hob in einer einleitenden Rede die bekannten Hauptpunkte des Programms hervor. Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff sicherte dem Reichsfinanzminister vertrauensvolle Mitarbeit der Länder bei seiner Amtsführung zu, eine Erklärung, der sich sämtliche Finanzminister anschlossen. In einer eingehenden sachlichen Aussprache wurden von einigen Ländervertretungen wegen des eingeschlagenen Weges im einzelnen Bedenken geäußert, während über das nach dem Programm der Reichsregierung zu erreichende Ziel Einigkeit herrschte.

Der Staatsanwalt gegen die Geheimhaltung im Fememordprozeß Pannier.

Berlin, 24. Februar.

In dem Fememordprozeß Pannier hatte das Schwurgericht den Prozeßbeteiligten die Geheimhaltung der in dem Prozeß zur Sprache gekommenen Tatsachen über die „Schwarze Reichswehr" und die „Arbeiterbataillone" durch einen besonderen Beschluß auferlegt. Gegen diesen Beschluß hat nunmehr der Oberstaatsanwalt Beschwerde eingelegt mit der Begründung, daß durch die Geheimhaltung die weitere Verteidigung beschränkt werde. Auf diese Beschwerde hin sind die Akten dem Kammergericht vorgelegt worden, das über die Aufrechterhaltung des Beschlusses der Geheimhaltung entscheiden soll. Erst nach dieser Beschlußfassung werden die Akten an das Reichsgericht gehen, bei dem von den Angeklagten Revision angemeldet worden ist.

Ministerpräsident Braun und der Richterstand.

Berlin, 24. Februar.

Nach Blättermeldungen hatte auf dem Reichsbannertag in Hamburg der preußische Ministerpräsident Braun bemerkt, daß sich leider einzelne Organe des Richterstandes schützend vor die Feinde der Republik stellten und verhinderten, daß endlich in das dunkle Treiben der Fememörder und vornehmlich ihrer Hintermänner hineingeleuchtet werde. Laut „Täglicher Rundschau" hat die Deutsche Volkspartei im preußischen Landtag diese Aeußerung zum Gegenstand einer kleinen Anfrage gemacht, in der die Frage gestellt wird, ob der Ministerpräsident diese oder inhaltlich gleiche Aeußerungen getan habe, auf welche Tatsachen sich diese Behauptungen gründeten, wer die Tatsachen festgestellt habe und ob alsbald gegen die beteiligten schuldigen Beamten auf Grund der festgestellten Tatsachen Strafverfahren oder Disziplinarverfahren eingeleitet worden seien.

Die Deutschenverfolgungen in Ostoberschlesien

Kattowitz, 24. Februar.

In einer Mitteilung des polnischen Staatsanwalts über die ostoberschlesische Angelegenheit heißt es, die Untersuchung richte sich nicht gegen den Deutschen Volksbund als solchen, weil das rechtlich unmöglich sei. Sie werde vielmehr gegen Einzelpersonen geführt, die sich im Auftrage des Bundes zum Schaden des polnischen Staates betätigt hätten. Als Vergehen, die den verhafteten Personen zur Last gelegt werden, werden vom Staatsanwalt angeführt: politische und militärische Spionage, Weitergabe von Informationen an eine fremde Regierung, Erleichterung der Fahnenflucht.

Der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, gab einem Vertreter des W. T. B. längere Erklärungen darüber, in welcher Weise er gegenüber den Deutschenverhaftungen in Ostoberschlesien eingreifen könne.

Bericht des ungarischen Untersuchungsausschusses über die Frankenfälschungen.

Budapest, 24. Februar.

Der Bericht des parlamentarischen Untersuchungsausschusses in der Frankenfälschungsangelegenheit kommt zu dem Schluß, daß nach gründlicher und gewissenhafter Prüfung und Erwägung des zur Verfügung stehenden Materials folgendes festzustellen ist:

1. Der Idee des Verbrechens, seiner Anregung, Unterstützung und Deckung stehen sowohl Regierung wie alle Mitglieder der Nationalversammlung fern.
2. Zur Aufdeckung des Verbrechens ergriffen der Ministerpräsident und die Regierung alle Mittel, um die Angelegenheit in jeder Richtung aufzuklären und die Täter und Teilnehmer vor ein ordentliches Gericht zu stellen.
3. Eine politische Verantwortung irgendeines Regierungsmitgliedes kann inbezug auf die Vorbeugung oder die Verhinderung oder die Feststellung der Täter oder Teilnehmer weder durch ein Tun oder Unterlassen festgestellt werden. Der Ausschuß ersucht um Billigung seines Berichts und Feststellung, daß seine Tätigkeit beendet ist.

Die Locarno-Verträge vor der französischen Kammer.

Paris, 23. Februar.

Die Kammer beschloß, die Aussprache über die Ratifizierung der Verträge von Locarno am Donnerstag nachmittag fortzusetzen. Der Vorsitzende des Kammerausschusses wies darauf hin, daß die Ratifizierung unbedingt vor dem Zusammentritt des Völkerbundes erfolgen müsse. Der Bericht, den Paul Boncour im Auftrage des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den Ratifizierungsentwurf abgefaßt hat, weist folgende Schlußfolgerungen auf:

„Von welchem Standpunkt aus man auch das Ergebnis der Verhandlungen von Locarno beurteilen mag, so ist festzustellen, daß die Abmachungen von Locarno als teilweise Verwirklichung des Genfer Protokolls zur Anwendung gelangen können und ausgebaut werden müssen. Die unbestreitbare Sicherheit, die sich für unser Land aus dem Vertragstext ergibt, kann nur durch die unaufhörliche Stärkung des Völkerbundes und gleichzeitig durch unsere beharrlichen Interventionen in Genf befestigt und ausgebaut werden. Wollte man die Tragweite der Abmachungen von Locarno verkennen, so hieße das nicht nur an den Staatsmännern eine schreiende Ungerechtigkeit begehen, denen wir sie verdanken, sondern auch unserem Lande Hoffnungen rauben, auf die es durch seine Opfer im Kriege und durch seine Bemühungen um den Frieden ein Anrecht hat. Andererseits wäre es verfehlt, sich durch das Gelöbnis der Sicherheit einschläfern zu lassen. Die Abmachungen von Locarno bedeuten kein Ende, sondern einen Anfang, oder richtiger gesagt eine Etappe. Der Völkerbund hat bereits als Konsequenz der Unterzeichnung des Locarnovertrages und auf Grund des Artikels 8 des Paktes die vorbereitenden Maßnahmen zur Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz getroffen. Frankreich hat dieser Maßnahme zugestimmt und wird sich auch weiterhin mit allen Kräften an den vorbereitenden Abrüstungsarbeiten beteiligen. Niemand wünscht mehr, daß die kostspieligen Rüstungslasten erleichtert werden, als Frankreich. Es hat aber unzweideutig seine Absicht kundgetan, daß die Abrüstung der Frankreich gewährten Sicherheit angepaßt sein muß. Es hängt von der Entwicklung dieser Sicherheiten, von der Erweiterung der Abmachungen von Locarno und schließlich von dem Beitritt der noch abseitsstehenden Großmächte zu dieser Friedenspolitik und ihrem Eintritt in den Völkerbund ab, ob eine allgemeine Abrüstung zustandekommen wird."

Paris, 23. Februar.

Die französische Oeffentlichkeit steht, nach allem zu schließen, im Zeichen einer scharfen Reaktion gegen den Geist von Locarno. Bestimmend für den Umschwung in der Haltung der französischen Presse sind einerseits die englischen Blätterkommentare zu dem türkisch-französischen Abkommen, andererseits die Pressefehde, die um die Erweiterung des Völkerbundsrates eingesetzt hat. Der „Temps" schreibt u. a., daß in England und Deutschland eine ganz verschiedene Auffassung von Locarno und den moralischen Konsequenzen der Vertragsunterzeichnung bestehe. Die englische Oeffentlichkeit wie auch die deutsche wollten aus Locarno ein einseitiges Instrument zur Zersetzung der alliierten Kräfte schmieden. (!) Es unterliege keinem Zweifel, daß, wenn der Geist von Locarno nicht dahin führe, die französisch-britischen Beziehungen vom gegenseitigen Vertrauen zu beherrschen, Locarno der Sache des Friedens überhaupt nichts nützen könne.

Politische Uebersicht.

+ **Ausdehnung des deutsch-englischen Handelsvertrages.** Die britische Regierung hat amtlich mitgeteilt, daß der deutsch-englische Handelsvertrag vom 2. Dezember 1924 auch auf die Kolonie Südrhodesien ausgedehnt wird.

+ **Aufhebung des Sichtvermerks zwischen Deutschland und Japan.** Nach einer zwischen der deutschen und der japanischen Regierung getroffenen Vereinbarung wird der Sichtvermerkszwang für die beiderseitigen Staatsangehörigen vom 20. März 1926 ab aufgehoben.

+ **Französischer Ministerbesuch in Polen.** Der französische Minister Bonnet traf zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Polen ein.

+ **Finanzdebatte im französischen Senat.** Der französische Senat begann gestern die Generalaussprache über den Finanzsanierungsentwurf.

+ **Steuerherabsetzung in Amerika.** Der amerikanische Kongreß hat die Gesetzesvorlage über Steuerherabsetzungen im Gesamtbetrage von 378 Millionen Dollar angenommen.

+ **Regierungskrise in China.** Der chinesische Ministerpräsident ist zurückgetreten.

Ende der philosophischen Vorträge.

Vor überfülltem Logensaal beendete Professor Dr. Ernst Horneffer gestern die Reihe seiner Vorträge über die neuere Philosophie. Die Wärme der Aufnahme, die wachsende Beteiligung der geistig tief angeregten Kreise werden dem Redner genügend Mut machen, auch die Reihe der modernen Philosophen in einer dritten Folge zu behandeln. Noch weiter wachsende Anziehungskraft ist den Hornefferschen Vorträgen sicher.

Mit ästhetischem Hochgefühl folgte man der Entwicklung der Erkenntnislehre bei Kant bis zu der den Menschen erst edelnden Lehre vom Willen und künstlerischen Gefühl. Damit sehen wir den siegreichen Geist Kants bei der völligen Ueberwindung des aufklärenden Zeitalters von damals, in dem alle Sittengesetze zu Fall gekommen waren. Gegenüber der Erkenntnis der Welt steht die von ihm geforderte Selbsterkenntnis des Menschengeistes als oberstes Gesetz. Er stellt das sittliche Gebot wieder auf, das mit dem Menschen geboren ist und unbewußt in ihm lebt, ihm erst die wahre Würde gibt und die Kraft, mit seinem Geiste aus dem Zeitlichen ins Ewige hinaufzusteigen, zwar nicht sehend und erkennend, aber doch ahnend und fühlend. Kant empfindet dieses Sittengesetz aber nicht als göttliches Gebot, sondern als ein im Menschen selbst liegendes Sollen, als obersten Grundsatz wahren Lebens. Jeder soll so leben und handeln, daß nach seinem Tun das Gesetz fürs ganze Volk daraus gefolgert werden könne. Er stellt die Gerechtigkeit als die Grundlage aller Tugend hin, nicht mehr das vielfach falsche Wege wandelnde Mitleid. Die Gerechtigkeit sei das Gebot, das sich der Mensch selbst zu geben hat. Er soll es nicht befolgen, nur um glücklich zu werden, oder aus Furcht vor Gottes Gericht, oder in Hoffnung auf Belohnung, sondern aus eigenem freien Bewußtsein des Guten. Erst damit erlangen wir die Würde der wahren Persönlichkeit. Und diese Würde ist der Zweck des Menschenlebens. Kant glaubt an die Freiheit des Willens als der Voraussetzung und unerläßlichen Bedingung aller Sittlichkeit. Er überschreitet hier die Grenzen der mechanistischen Wissenschaft, die das Leben und Streben von Naturgesetzen abhängig macht. Der Unfreiheit des Mechanismus setzt er die Freiheit des Willens entgegen, weil wir sonst an der Würde des Menschen verzweifeln müßten. Wir müssen an diese Freiheit glauben um unserer Würde willen. Kant warf sich mit der ganzen Wucht seiner Person dem Mechanismus der Seele entgegen, in einer Zeit, die wie die unsere zersetzt war.

Aus der sittlichen Freiheit folgert Kant auch eine sittliche Weltordnung und einen Träger und Bürgen dafür: die Gottheit. Nicht weil wir an Gott glauben, befolgen wir das Sittengesetz, sondern weil wir dieses Gesetz in uns tragen und befolgen sollen, deshalb tragen wir auch im Herzen den Glauben an die Gottheit als das höchste Gut, das uns unsere Seele vermittelte. Ferner zeigt sich in der Welt eine große Kluft zwischen Tugend und Glück, das macht uns die Welt oft so tragisch fühlbar. Kant aber glaubt, daß sich die Widersprüche im Uebersinnlichen lösen. Dort ahnt er den Ausgleich zwischen Tugend und Glück. Wunderbar war wieder der Vergleich zwischen Kants Weisheits-Erkenntnissen und Goethes Faust. Der Gelehrte reicht im Alter dem Künstler die Krone, der Dichter im Faust dem weisen Gelehrten. Und was Kant von der Auswirkung des Geistes in der Kunst schrieb, ist von höchster Schönheit. Aber unsere heutige Kunst ist von Kant leider wieder meilenweit entfernt. Sie wird keinen neuen Kant als Preisredner finden. Das Erlebnis des Kunstwerks und das Erlebnis des Erhabenen wußte der Redner zu einer leuchtenden Apotheose des Vortrags zu gestalten. **M. E.**

Der Wittener Madrigalchor in Bochum.

Wie ernst man in Witten seit Jahren der Pflege des a capella-Gesangs im gemischten Chore huldigt, beweisen außerhalb seiner Mauern nicht nur die reifen Leistungen des Näscherschen Chores für Kirchenmusik, sondern immer wieder auch die gediegenen Studienergebnisse des Schützeschen Madrigalchores, der gestern abend im Bochumer Vereinshause an der Mühlenstraße zugunsten des evangelisch-kirchlichen Wohlfahrtsdienstes der Inneren Mission ein Konzert gab. Seine Darbietungen berücksichtigten ältere und neuere Volkslieder, Madrigale, Kinderlieder und neuere westfälische Heimatkunst. Hatte man zu Beginn des Singens noch den Eindruck, daß sich die Stimmen der oberen Register erst auf den ihnen fremden Raum einstellen mußten, so nahm man aus dem weiteren Verlauf des Abends die Ueberzeugung mit, daß der ausgeglichen zusammengesetzte Vokalkörper in der Hand seines Führers ein feinfühliges Instrument ist, das allen Weisungen präzis zu folgen weiß. Intonationssicherheit, rhythmische Disziplin und sicheres Eingehen auf jegliche Tempivarianten, denen man vornehmlich in den Madrigalen begegnete, machten die Deutungen der Weisen zu einem Ohrenschmaus.

Da der Chorsopran in den Höhenlagen leicht zu intonieren verstand, gerieten die uns vom gemischchörigen Lehrergesangverein bekannten Madrigale „Ich bin dein", „Der Bauer von Eselskirchen" und „Die Henne" sowie die Kinderlieder von der Suse, dem Buhköken von Haberstadt und dem wagemutigen Reiter reizvoll. Die wirksamen dynamischen Gegensätze und die saubere Sprechweise, denen sich flüssige Tonbindungen und eine sinngemäße Phrasierung beigesellten, machten auch die Jägerlieder zu musikalischen Leckerbissen. Am Schlusse des Abends kamen verschiedene frisch empfundene Chor- und Solokompositionen von dem feinsinnigen Leiter der Singenden, Hermann Schütze, und dem viel zu wenig bekannten Bernhard Friedhoff zu Gehör, deren „Deutscher Wald" und „Wippauf" bei keinem westfälischen Heimatabend fehlen dürften. Weite Verbreitung müßte auch Heinz Meyers markiges, neues Westfalenlied für einstimmigen Männerchor finden. Hierin schwingt die Seele des Volkes der Sauerländer Berge.

Mitwirkende Solistin war Hede Fleischhut vom Landestheater Sondershausen, die mit kleiner, angenehmer Sopranstimme Weisen von Schütze und Friedhoff lebendig machte. Die Begleitung der Lieder und letzten Chöre führte Heinz Meyer (Bochum) mit bekannter Zuverlässigkeit und gesundem Geschmack durch. So bereitete der Abend in allen Teilen reine Freude. **M. V.**

= **Einstellung der Remscheider Oper?** Die bisherigen Verhandlungen der Remscheider Theaterkommission, die sich mit der Frage der Fortführung des Remscheider Theaters befaßt, lassen wohl den guten Willen erkennen, das Theater in der nächsten Spielzeit aufrecht zu erhalten, doch wird man sich wahrscheinlich entschließen müssen, die Oper gänzlich aus dem Spielplan zu streichen. Das Theater wird sich dann nur auf das Schauspiel und die Operette beschränken.

= **Der neue Intendant des Heidelberger Stadttheaters.** Eugen Keller, der gewesene Direktor des Bayrischen Staatsschauspiels, ist zum Intendanten des Heidelberger Stadttheaters gewählt worden; er wird der erste Intendant Heidelbergs sein, da die Stadt ihr Theater bisher an einen Direktor verpachtet hatte.

= **„Der fröhliche Weinberg" in München verboten.** Die Münchener Polizeidirektion hat die weitere Aufführung des Zuckmayerschen Lustspiels „Der fröhliche Weinberg" in den Münchener Kammerspielen verboten.

= **Ein Schauspielerdenkmal in Berlin.** Der Oberbürgermeister von Berlin, Böß, plant zwei der größten Schauspieler der Reichshauptstadt, Ludwig Devrient und Adalbert Matkowki, durch ein Denkmal zu ehren. Das Denkmal wird voraussichtlich auf dem Gendarmenmarkt, wo sich die Wirkungsstätte der beiden Künstler, das einstige Königliche Schauspielhaus, befindet, errichtet werden.

= **Eine Wanderausstellung der Berliner Secession.** Die Berliner Secession hat im Museum zu Breslau, einer Einladung der dortigen Gesellschaft der Kunstfreunde zufolge, eine Ausstellung eröffnet, in deren Rahmen eine größere Kollektion des verstorbenen Präsidenten der Secession Lovis Corinth und der beiden in Breslau geborenen Maler Jaeckel und Spiro gezeigt wird. Die Ausstellung wird auch in Dresden, Kassel und anderen deutschen Städten gezeigt werden.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

+ **Weitmar**, 24. Febr. Der Männergesangverein „Einigkeit" Weitmar hielt im Vereinslokal Fr. Neker seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach lebhafter Aussprache wurde ein zum Teil neuer Vorstand gewählt, das Ergebnis war: Ehrenvorsitzender A. Claes, erster Vorsitzender Heinr. Kraft, zweiter Hugo Hoffmann, erster Schriftführer P. Scharlott, zweiter Ludw. Wawziniak, erster Kassierer Wilh. Eickhoff, zweiter Heinr. Hütterl, 1. Notenwart Julius Frank, zweiter Hans Hölnyk; als Beisitzer Braun, Rosenberg und Reichmann. Da der Verein infolge wirtschaftlicher und finanzieller Schwierigkeiten vor längerer Zeit seine Proben einstellen mußte, wurde einstimmig beschlossen, wieder Proben abzuhalten. Zum Dirigenten wurde Herr Beckmann (Bochum) gewählt. Die erste Probe am vergangenen Freitag war sehr gut besucht. Es fanden zahlreiche Neuanmeldungen statt.

Kl. **Weitmar**, 24. Febr. Die Wirtschaftliche Vereinigung Weitmar e. V. veranstaltete Montag abend im Lokale des Wirtes Lohrmann einen Vortragsabend, der sich eines guten Besuches erfreute. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden Leo Müller, entwickelte der Geschäftsführer Brune Zweck und Ziele der Vereinigung, wobei er in der Hauptsache den Zusammenhalt und die Einmütigkeit der Mitglieder unter sich in den Vordergrund schob, da allein dadurch ein ersprießliches und erfolgreiches Arbeiten gewährleistet sein könne. Seine als Einleitung zum Hauptvortrag dienenden Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Sodann sprach der für diesen Abend gewonnene Redner, Landtagsabgeordneter Janssen, über das Thema: Wie erwehren wir uns aller Bedrängnisse unseres Berufsstandes? Er verstand es in seinen trefflichen, von Humor und Mutterwitz beseelten Ausführungen, schnell die Sympathie der Zuhörer zu gewinnen. Der Vortrag klang in der Mahnung aus, treu und einmütig nebeneinander zu stehen, doch dabei stets der allgemeinen Lage insofern Rechnung zu tragen, daß die Not der anderen dabei nicht in Vergessenheit gerate. In der sich anschließenden Aussprache kam Herr Janssen noch des öfteren zu Wort; er vermochte in allen gestellten Fragen aufklärend und befriedigend zu wirken.

† **Niemke**, 24. Febr. Festgenommen wurde eine Person, die in dem dringenden Verdacht steht, an dem Einbruch an der Gemeindestraße beteiligt zu sein. Zu diesem Fall ist festgestellt, daß am 19. Februar gegen 4 Uhr 10 vormittags, drei Männer in mittlerer Größe und etwa 30 Jahre alt, das Haus mit zwei Schließkörben und zwei Koffern verlassen haben und durch die Gemeindestraße in der Richtung nach der Poststraße gegangen sind. Personen, die etwas davon gesehen haben, werden ersucht, sich bei der Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35, zu melden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

bm. **Altenbochum**, 24. Febr. Ab Samstag, 27. Februar, beginnt die Müllabfuhr in unserer Gemeinde um 7 Uhr morgens. Am Dienstag bestand der Friseur Paul Schuster, Wittener Straße, als Friseur und Perückenmacher die Meisterprüfung. — Dienstag abend 11 Uhr entstand in der Nähe der Wasser- und Steinkuhlstraße eine wüste Schlägerei. Hinzueilende Passanten kamen zu Hilfe und trieben die Kampfhähne auseinander. Letztere zogen mit blutigen Köpfen heim.

m. **Laer**, 24. Febr. Der Volksbildungsausschuß des Landkreises Bochum wird am Samstag abend 8 Uhr im Saale des Wirtes Fritz Möller einen Balladen- und Liederabend unter Mitwirkung namhafter Mitglieder des Bochumer Stadttheaters geben.

b **Werne**, 24. Februar. Die Ehefrau Sieke aus der Goethestraße geriet am Hellweg unter einen Straßenbahnwagen und erlitt ziemliche Verletzungen. — Wie bekannt geworden ist, trifft den Straßenbahnwagenführer keine Schuld, sondern einen Kraftwagenführer einer Dortmunder Bierbrauerei, der es unterlassen hatte, seine hellbrennenden Lampen abzublenden.

b. **Werne**, 24. Febr. Die allgemeine Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges findet Sonntag vormittag 11½ Uhr auf dem Ehrenfriedhof statt. Ein geschlossener Anmarsch ist nicht beabsichtigt, vielmehr versammeln sich die Teilnehmer auf dem Friedhof. Die Gedächtnisrede hat Pfarrer Selmke übernommen. Bei der Feier wirken ferner die vereinigten Männergesangvereine und der Werner Musikverein mit. — In Gegenwart des Vorstandes des Vaterländischen Frauenvereins sowie des Vorsitzenden und der Führer der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz fand am Sonntag im kleinen Saale zur Deutschen Flotte ein Samariterkursus durch eine Prüfung seinen Abschluß. Teilnehmerinnen an diesem von Dr. med. Stein geleiteten Kursus waren 26 Mitglieder der Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins. Sämtlichen Teilnehmerinnen konnte die Befähigung zur Betätigung im Samariterdienst zuerkannt werden.

ng. **Langendreer**, 24. Febr. Der hiesige Artillerie-Verein hielt am vergangenen Sonntag seine Monatsversammlung ab. In derselben wurden vom Vorsitzenden den Mitgliedern Bauunternehmer Johann Krukenberg, dem Rentner Wegmann und Faber, ferner dem Polizeisekretär Haper und dem Lademeister Hoppe das ihnen verliehene Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. Klasse überreicht.

h. **Langendreer**, 24. Febr. Am vergangenen Mittwoch mußte die Zeche Neu-Iserlohn wegen Mangel an Absatz eine Feierschicht einlegen.

Aus dem Landkreis Hattingen.

⊙ **Stiepel**, 24. Febr. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet Freitag nachmittag von 2½ bis 5 Uhr im Gemeindehaus statt.

H **Stiepel**, 24. Febr. Am kommenden Sonntag nachmittag wird in der evangelischen Kirche das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang (Professor Röthig) eine Reihe Kompositionen klassischer Kirchenmusiker zu Gehör bringen. Die Darbietungen sind der Passionszeit angepaßt. Unser Organist, Hauptlehrer Böhle, wird auf der Orgel einige größere Werke vortragen. — Die Ostern aus der Schule zu entlassenden Knaben sind nach einem Beschluß der Gemeindevertretung verpflichtet, die hiesige gewerbliche oder die bergmännische Fortbildungsschule zu besuchen. Wer später im Bergbau unterzukommen gedenkt, tut gut, schon jetzt die bergmännische Fortbildungsschule zu besuchen, da hier die Schulzeit drei volle Jahre beträgt.

+ **Winz-Baak**, 24. Febr. Der alte Fuhrweg, der die neuausgebaute Straße in der Gemeinde Baak mit der Lewacker Straße bezw. Winzer Straße von der Wirtschaft Rose bis zur Königssteiner Straße verbindet, wurde vor kurzem von der Gemeinde Winz ausgebaut. Die neue Höhenstraße hat eine Breite von sechs Metern mit den an beiden Seiten vorhandenen steinernen Rinnen zum Abfluß der Gewässer. Die Aussicht von diesem Höhenwege ins Ruhrtal ist prachtvoll.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Die Mittelstadt Wattenscheid.

Die bisherige Stadt Wattenscheid, die eine Einwohnerzahl von 31 000 hatte, wird auf Grund des jetzt endgültig verabschiedeten Umgemeindungsgesetzes mit folgenden Gemeinden des Amtes Wattenscheid vereinigt: Eppendorf, Günnigfeld, Höntrop, Leithe, Munscheid, Sevinghausen und Westenfeld. (Von Eppendorf, Höntrop und Westenfeld erhält Bochum einen kleinen Anteil.) Die neue Mittelstadt wird eine Größe von 2270 Hektar umfassen und 61 300 Einwohner zählen. Im Stadtgebiet liegen die Zechen „Zentrum 1-3" und 4-5, „Frohliche Morgensonne", „Holland 3-4" und 6, „Hannover 3-4-6" mit einer normalen Belegschaft von 9652 Mann, die jetzt allerdings geringer ist.

Das künftige Stadtgebiet Wattenscheid wird von drei Eisenbahnlinien durchschnitten: 1. Linie Essen-Hbf. — Wattenscheid — Bochum-Hbf.; 2. Essen-Hbf. — Steele — Höntrop — Bochum-Hbf.; 3. Essen-Nord — Gelsenkirchen — Wattenscheid — Bochum-Nord. An Straßenbahnlinien verkehren vier Linien: 1. Gelsenkirchen — Wattenscheid — Bochum; 2. (Linie 10) Herne — Wattenscheid — Höntrop — Bochum; 3. (Linie 11) Wattenscheid — Leithe und 4. (Linie 5) Eppendorf — Bochum. Ein weiterer Ausbau des Straßenbahnnetzes steht in Aussicht, insbesondere die Durchführung der Straßenbahn Wattenscheid — Leuthe nach Kray, mit Anschluß nach Essen. Ebenso ist eine Straßenbahnverbindung über die Höntroper Chaussee von Bochum nach Steele geplant. Sie sollte schon 1913 gebaut werden. Des ferneren wird Wattenscheid Sammelpunkt zweier Verkehrsstraßen, die sich bereits im Bau befinden, der Verbandsstraße O. W. 4 Essen—Wattenscheid — Bochum, sowie der Nord—Süd-Verbindung N. S. 7a Hattingen — Wattenscheid — Gelsenkirchen. Der Norden der Stadt ist industriell, während der Süden noch fast ganz ländlichen Charakter trägt. Es wird noch lange dauern, ehe der Süden an den Stadtkern heranwächst. Wattenscheid hat als eine der ältesten Städte Westfalens bereits alle städtischen Einrichtungen. Wattenscheid ist Sitz eines Amtsgerichts, eines Katasteramtes, eines Bergreviers, des kirchlichen Dekanats usw. Auch höhere Lehranstalten, Gymnasium und Lyzeum, Berufs- und Handelsschule, Bergvorschule usw. sind in Wattenscheid vorhanden. Bei der Volkszählung im Jahre 1876 wurden für den damaligen früheren großen Kreis Bochum folgende Bevölkerungsziffern festgestellt: Stadt Bochum 28 871 Einwohner, Stadt Witten 18 825, Stadt Hattingen 7015, Amt Bochum 28 404, Amt Hattingen 23 648, Amt Langendreer 12 664, Amt Blankenstein 13 200, Amt Wattenscheid 26 508, Amt Wanne 11 186, Amt Gelsenkirchen 25 539, Amt Herne 9579. Zum damaligen Amte Wattenscheid, das nach der vorstehenden Aufstellung 26 508 Einwohner zählte, gehörten außer den jetzigen Gemeinden des Amtes Wattenscheid auch die Stadt Wattenscheid, ferner noch die Gemeinden Eiberg, Freisenbruch, Königssteele und Ueckendorf.

⊡ **Höntrop**, 24. Febr. Montag nachmittag fand im Restaurant Weyers eine gemeinsame Sitzung der Gemeindevertreter von Eppendorf, Munscheid, Höntrop und Sevinghausen statt, die von sämtlichen 36 Gemeindeverordneten einschließlich der zuständigen Vorsteher besucht war. Es handelte sich um eine Aussprache über die Einrichtung einer Verwaltungsstelle für die südlichen Amtsgemeinden, die diesen Gemeinden von der Stadt Wattenscheid nach der Bildung der Mittelstadt Wattenscheid zugesichert war. Es herrschte Einmütigkeit darüber, daß eine solche Verwaltungsstelle eingerichtet werden müsse, um den Bewohnern der Südgemeinden die wünschenswerten Erleichterungen für den Verkehr mit den Behörden zu gewährleisten. Es wird vorgeschlagen, diese Verwaltungsstelle in dem an der Baarestraße gelegenen Henkens Hof einzurichten, der bekanntlich der Gemeinde Höntrop gehört. Es wurde der Beschluß gefaßt, Verwaltungsdirektor Dr. Olthoff hierfür zu wählen bezw. in Vorschlag zu bringen. Henkens Hof, der zum Sitz der südlichen Verwaltungsstelle in der neuen Mittelstadt Wattenscheid ausersehen ist, gehört zu den ältesten Höfen der Gemeinde Höntrop. Schon in den frühesten Urkunden findet man seinen Namen verzeichnet. So wurde er u. a. schon 1486 erwähnt. Im Jahre 1755 gehörte der Hof der Vikarie zu Stalleiken. Im Jahre 1922 wurde der Henkenhof durch die Gemeinde Höntrop von der Siedlungsgesellschaft „Rote Erde" erworben, die den Hof einige Jahre vorher von der Familie des Landwirtes Henken übernommen hatte. Zu dem Hofe gehörten damals 30 Morgen Ländereien, die zum größten Teil von Gemeindeeingesessenen erworben wurden.

() **Günnigfeld**, 24. Febr. Der Elternbeirat der evangelischen Falkschule hat eine Entschließung gefaßt, die die Zurücknahme des Beschlusses der Schuldeputation fordert, nach welchem die siebenklassige Falkschule vom 1. April ab in eine sechsklassige umgewandelt und der Schulamtsbewerber Brenken abgebaut werden soll.

ck **Eickel**, 24. Februar. Die Militärversorgungsgebührnisse werden am Freitag, 26. Februar, die Unfall- und Invalidenrenten am Montag, 1. März, von 8 Uhr bis 12¼ Uhr vormittags im Gemeindehaus II gezahlt. Pünktliche Abholung erforderlich.

ck **Wanne**, 24. Februar. Am Montag, 1. März, werden vom Jugendamt Wanne erholungsbedürftige Knaben zu einer fünfwöchentlichen Kur in das Kindererholungsheim des Landkreises Gelsenkirchen auf Norderney entsandt. Sie fahren 10.17 Uhr vormittags vom hiesigen Bahnhof ab. — Ein auswärtiger Erwerbsloser wurde von der Polizei festgenommen, weil er versuchte, mehreren einkaufenden Frauen vor und in den Geschäften die Geldbörse aus den Taschen zu stehlen. — Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 15. bis 20. Februar im Amte Wanne 2535 (gegenüber 2493 in der Vorwoche), im Amte Eickel 913 (gegenüber 912 in der Vorwoche). — Nachdem die Regierung Mittel für die Notstandsarbeiten bewilligt hat, werden auch in der Gemeinde Wanne in nächster Zeit die Notstandsarbeiten beginnen.

:: **Gelsenkirchen**, 24. Februar. Gestern vormittag wurde die orthopädische Kinderklinik eröffnet, die praktisch schon seit Weihnachten im Betrieb ist. Der Leiter der Klinik, Sanitätsrat Dr. Klostermann, führte in der Eröffnungsrede in der Hauptsache aus, daß in der Klinik die Arbeiten zweier Jahrzehnte stecke, und er sei von Freude erfüllt, daß er nun das Werk vollendet sehe. Als hervorragender Förderer der Krüppelfürsorge gedachte er in seiner Ansprache auch des verstorbenen Landrates des Kreises Bochum, Gerstein. Die Vorsitzende des Hauptvorstandes der Frauenvereine Deutschlands, Gräfin Groeben, konnte ihren Dank und Anerkennung überbringen, die sie mit dem Wunsche verband, daß die Anstalt auch in Zukunft segensreich wirken möge. Am Nachmittag fand in der Aula des Realgymnasiums die Hauptversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz Gelsenkirchen statt, die von Frau Kommerzienrat Bürgers geleitet wurde. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl ist 13 254 gegen 20 000 vor zwei Jahren. Die Gesamteinnahme des Vereins betrug 80 873 Mark, zu welcher ein Kassenbestand von 10 882 Mark kommt, so daß 41 755 Mark zur Verfügung standen. Die Ausgaben betrugen 32 416 Mark. — Die Säuglings- und Kleinkinderfürsorge wird im Stadt- und Landkreis in Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern ausgeübt. Im Landkreis sind zwölf Beratungsstellen, in denen die Mitglieder des Vereins ebenfalls ehrenamtlich wirken. Hier betrug die Zahl der Neuaufgenommenen 2983. Verausgabt wurden für diese Arbeit im Stadtbezirk 2634 und im Landkreis 845 Mark. Außerdem haben die Ortsausschüsse in großem Umfange Säuglingswäsche abgegeben. — Die Zahl der in auswärtige Bäder entsandten Kinder betrug 193. In hiesigen Soolbädern badeten 281 Kinder. Einer ganz besonderen Fürsorge konnten sich die alten Leute erfreuen. Aus einer Amerikaspende war es möglich, 550 alten Leuten fast drei Monate hindurch täglich Milch oder eine warme Suppe zu verabfolgen. In der Stadt Wattenscheid wurde ebenfalls an 100 Leute 72 Tage lang ein warmes Mittagessen ausgegeben. — Verschiedene Ortsausschüsse hatten Weihnachtsfeiern für die Alten veranstaltet. Die Haushaltungsschulen in Bulmke und Röhlinghausen, deren Inventar dem Vaterländischen Frauenverein gehört, erforderten einen Zuschuß. — Am 23. Februar, gegen 8½ Uhr abends, hat der Schreiner R. aus der Hüttenstraße im Hause Watermannstraße 12 auf seinen dort wohnenden Schwager mehrere Schüsse abgegeben und denselben dadurch schwer verletzt. Der Verletzte wurde sofort in das Knappschaftskrankenhaus geschafft und ist dort am folgenden Morgen gestorben. Der Täter hat sich unmittelbar nach der Tat selbst im 7. Polizeirevier gestellt und ist dem Amtsgerichte zugeführt worden. Grund der Tat sind Familienangelegenheiten. — Eine Verkäuferin, die am 23. nach 7 Uhr abends in Begleitung ihres Bräutigams den Kistenweg passierte, wurde von drei Burschen mit vorgehaltenem Revol vergezwungen, die Tageseinnahme des von ihr geleiteten Geschäftes in Höhe von 320 RM. herauszugeben.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

:: **Recklinghausen**, 24. Februar. Am Samstag vergangener Woche fand hier eine Bezirksversammlung des Westfälischen Bauernvereins in Verbindung mit der Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Recklinghausen statt. Die gutbesuchte Tagung, an der zahlreiche Ehrengäste sowie die Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden teilnahmen, stand im Zeichen des Protestes gegen den Beschluß des Hauptausschusses des Preußischen Landtages, demzufolge die Hauszinssteuer auch auf die landwirtschaftlichen Betriebe ausgedehnt werden soll. Reichstagsabgeordneter Dr. Crone (Münzebrock) hielt ein mit stürmischem Beifall aufgenommenes Referat über das Thema: „Die gegenwärtige wirtschaftspolitische Lage der Landwirtschaft". Am Schlusse der Tagung wurde eine Entschließung angenommen, in der auf die schwierige Lage der Landwirtschaft hingewiesen und vor einer Neubelastung der Landwirtschaft dringend gewarnt wird.

TU **Kamen**, 24. Februar. Das Oberbergamt teilt zu einem gestern früh auf der Zeche „Radbod" ausgebrochenen Grubenbrande heute mittag mit: Der Brand im Füllort auf der vierten Sohle der Zeche „Radbod" hat einen größeren Umfang angenommen. Er konnte bisher mit den gewöhnlichen Mitteln trotz angestrengter Arbeit nicht gelöscht werden. Die vierte Sohle, die die unterste Baustelle der Zeche ist, muß daher unter Wasser gesetzt werden. Diese Arbeiten sind im Gange. Der Brand ist wahrscheinlich durch Selbstentzündung des Flözes, das über dem Füllort im gestürzten Gebirge liegt, entstanden. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Gesamtbelegschaft der Zeche beträgt zurzeit 3000 Mann, von denen durch den Ausfall der vierten Sohle zwei Drittel vorläufig arbeitslos werden. Das restliche Drittel soll auf den oberen Sohlen wieder beschäftigt werden, sobald der Brand mit Sicherheit ersäuft ist, was in wenigen Tagen der Fall sein wird. Die vierte Sohle hofft man in wenigen Wochen wieder in Betrieb nehmen zu können.

Duisburg, 22. Februar. Sonntag nachmittag fand hier ein von 500 Delegierten besuchter Werksjugendtag der katholischen Jugendvereine Westdeutschlands statt, auf dem Reichstagsabgeordneter Joos einen programmatischen Vortrag hielt. Redner betonte besonders die Notwendigkeit, die Arbeitsfreude zu erwecken, ohne die wir nicht zu einer neuen Wirtschaftsblüte kommen könnten. Proletarier sei nur der, der sich so fühle. Trotz der eingetretenen Mechanisierung der Arbeit müsse darin ein höherer Zweck erblickt werden. Im weiteren Verlauf der Tagung wurden organisatorische Fragen behandelt und ein Antrag des Kölner Diözesanenpräses der katholischen Arbeitervereine angenommen, wonach die jungen katholischen Arbeiter schon vom 18. Lebensjahre an als gleichberechtigte Mitglieder in die katholischen Arbeitervereine aufgenommen werden.

÷ **Köln**, 22. Febr. Zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete sich die vom Volksverein für das katholische Deutschland am Sonntag abend veranstaltete Feier zum Gedenken der 150. Wiederkehr des Geburtstages Joseph von Görres. Der 7000 Personen fassende Saal der Kölner Messe war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf dem Podium hatten Abordnungen der katholischen Studentenvereine aller deutschen Universitäten in vollem Wichs mit ihren farbenprächtigen Bannern Aufstellung genommen. Unter den Ehrengästen sah man den Kölner Erzbischof, Kardinal Dr. Schulte, Weihbischof Dr. Hammels, den Regierungspräsidenten von Köln, Graf Adelmann, den Rektor der Kölner Universität, Professor Dr. Stier-Somlo, als Vertreter des Kölner Oberbürgermeisters Regierungsrat Dr. Linnartz und viele andere Vertreter hoher kirchlicher und weltlicher Behörden. Nach einem Orgelvortrag des Domorganisten Hans Bachem und zwei Männerchören, vorgetragen vom Gesangverein „Polyhymnia", nahm Oberstudiendirektor Dr. A. Main (Köln) das Wort zur Festrede über „Joseph von Görres und seine geschichtliche Bedeutung". In Joseph von Görres verkörpere sich einer der größten Rheinländer, die die deutsche Geschichte hervorgebracht habe. — Die Kommunisten veranstalteten gestern hier einen „Roten Sonntag", der als Protestkundgebung gegen die Fürstenabfindung und als Propaganda für den Volksentscheid gedacht war. An der Kundgebung beteiligten sich Vertreter der kommunistischen Organisationen und Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes aus dem ganzen Rheinland. Zu Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. — In einem Hause im Katharinengraben geriet der arbeitslose und übel beleumundete Arbeiter Josef Rosie mit der Ehefrau Hedwig Smothers in Streit. Im Verlaufe des Streites holte Rosie ein großes Schlachtmesser aus dem Küchenschrank und stach dann blindlings auf die Frau ein. Dann ging er aus dem Hause. Beim Erscheinen der Polizei gab die Verletzte noch schwache Lebenszeichen von sich, doch starb sie in den nächsten Minuten.

() **Bonn**, 25. Febr. Nachdem die alte Garnison Bonn von der Besatzung geräumt worden ist, soll die langersehnte Zusammenkunft der ehemal. Angehörigen des Husaren-Regiments König Wilhelm I. (1. Rheinisches) Nr. 7 vom 12. bis 14. Juni dieses Jahres in Bonn stattfinden. Angehörige des Regiments wollen ihre Adressen umgehend an Th. Lüth, Bonn, Königstraße 13, senden, damit die Einladungen usw. rechtzeitig zugestellt werden können.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Dortmund wurde ein Betrunkener, der einen Straßenpassanten anrempelte, von diesem niedergeschossen. Der Täter entkam. — Von Einbrechern wurde in Dortmund ein Bäckergeselle durch einen Bauchschuß lebensgefährlich verletzt. — Im Laufe des Februar hat sich die Belegschaft des „Phönix" in Hörde von 3100 auf 4600 erhöht. Die Friedensbelegschaft betrug rund 8000 Mann. — Infolge der anhaltenden Regenfälle fließt die Diemeltalsperre bei Helminghausen (Kreis Brilon) über. — Bei einer Schlägerei in Siegen wurde ein 30jähriger Arbeiter erschlagen. — Der Arbeiter Becker aus Bocholt wurde von einem Personenauge überfahren und getötet. — In Kettwig v. d. Brücke wurde die Witwe Werner mit schweren Brandwunden tot aufgefunden. Ein achtlos beiseite geworfenes Streichholz fiel in eine offene Benzinflasche, die explodierte. — Die sämtlichen Leichen der auf Schacht II/V der Gewerkschaft Thyssen in Hamborn verunglückten Knappen sind jetzt geborgen. — In einem unbewachten Augenblick trank ein dreijähriges Mädchen aus Oberhausen einen Schluck frisch aufgeschütteten Kaffees. Das Kind zog sich so schwere Brandwunden am Kehlkopf und an der Schlagader zu, daß es nach kurzer Zeit starb. — Beim Spielen auf der Halde der Zeche „Kaiser Friedrich" in Hombruch fiel das neunjährige Töchterchen der Eheleute Flecht in ein mit Schlamm gefülltes Loch, in das ein Dampfrohr ausströmt. Das Kind konnte nur als Leiche geborgen werden. — In unheimlichem Maße nehmen in Rheinhausen die Erkrankungen an Grippe zu. — Beim Spielen fiel in Mörs ein siebenjähriger Junge in einen mit Wasser gefüllten Graben und ertrank. — Auf dem Kohlengashüttenwerk in Unterneubrunn (Eifel) fiel ein an Epilepsie leidender Arbeiter bei einem plötzlichen Anfall in die glühende Asche. Vollständig verkohlt fand man ihn später auf. — In Düsseldorf wurde der Arbeiter Gralke von dem Arbeiter Jeglinski überfallen und durch einen Messerstich getötet. — Infolge Platzens eines Reifens überschlug sich in Köln ein Auto. Der Lenker des Wagens, ein Ingenieur, kam bei dem Unfall zu Tode. — Ein Beamter, der bei der Stationskasse in Türnich bei Bonn 5000 Mark unterschlagen hatte, wurde festgenommen.

Letzte Telegramme

Holländischer Dank an die „Westphalia".

Hamburg, 24. Februar.

Die holländische Reederei, der der Dampfer „Alkaid" gehörte, hat der Hapag eine namhafte Geldsumme zur Verteilung an die Rettungsmannschaft der „Westphalia" überwiesen und mitgeteilt, daß sie beabsichtige, demnächst den Kapitän Graalfs sowie dem zweiten und dem dritten Offizier und den beiden Funkoffizieren ein Geschenk anzubieten. Die südholländische Gesellschaft zur Rettung von Schiffbrüchigen hat beschlossen, dem zweiten und dem dritten Offizier der „Westphalia" die goldene Rettungsmedaille, den Rettungsmannschaften sowie den Funkoffizieren die große silberne Rettungsmedaille zu überreichen.

Entdeckung einer Falschmünzerwerkstatt in Charlottenburg.

Potsdam, 24. Februar.

In Potsdam tauchten vor kurzem falsche Einmarkstücke auf. Die Potsdamer Kriminalpolizei hat den Fälscher nunmehr verhaftet. Es ist ein Goldschmied namens Espresser, der eine Falschmünzerwerkstatt in einem Raume hinter seinem in der Kantstraße in Charlottenburg gelegenen Laden eingerichtet hatte. Espresser stand in Verbindung mit einer gewissen Sabine Raab in Potsdam, die die falschen Markstücke in Verkehr brachte.

Bauunglück auf der Berliner Nord-Süd-Bahn.

Berlin, 24. Februar.

Auf der Baustelle der Nordsüdbahn am Hermannsplatz stürzten aus bisher noch unbekannten Gründen drei Arbeiter in einen tiefen Schacht. Alle drei wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Tragischer Unglücksfall in Dresden.

Dresden, 24. Februar.

Als heute vormittag der Oberwachtmeister der Landespolizei Kremtz an einer Haltestelle die Straßenbahn verließ, verlor er seine Schußwaffe. Diese fiel auf die Straße und entlud sich. Der Schuß traf eine auf dem Anhängewagen stehende 39 Jahre alte Schlosserwitwe so unglücklich, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Das Urteil im Dolchstoßprozeß fällt unter die Amnestie.

München, 24. Februar.

In einer Entscheidung des Amtsgerichts München vom 23. Februar wird ausgesprochen, daß das Urteil im sogenannten Dolchstoßprozeß (Beleidigungsprozeß des Herausgebers der „Süddeutschen Monatshefte" Professor Coßmann gegen den verantwortlichen Schriftleiter der „Münchener Post" Martin Gruber) als unter die Amnestie fallend zu betrachten sei. Damit entfällt die seinerzeit ausgesprochene Strafe von 3000 Reichsmark. Hinsichtlich der Prozeßkosten ist bekanntlich zwischen den Prozeßparteien vor einiger Zeit eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der Kläger auf die Hälfte der von dem Beklagten zu erstattenden Kosten verzichtete.

Zwei Kinder von Schweinen zerfleischt.

Wien, 24. Februar.

Auf einem österreichischen Meierhof ließ die Frau des Verwalters ihre Kinder, einen vierjährigen Knaben und einen Säugling auf eine kurze Zeit allein in der Küche. Im Hofe umherlaufende Schweine drangen in die Küche ein, zerfleischten den Säugling und brachten dem vierjährigen Knaben so schwere Bißwunden bei, daß er ebenfalls nach kurzer Zeit starb.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Bestehen Sie auf

Nachfüllung Ihres Maggifläschchens aus MAGGI's großer Originalflasche; denn in dieser darf nach dem Gesetz nichts anderes feilgehalten werden als

MAGGI's Würze!



— Automobile —
Lastwagen (1½ bis 3 T.), luftbereift, 5 T. Lastwagen, N. A. G. Uebergetriebe oder sonstige erste Marken, Personenwagen, Innenlenk., kl. Viersitzer, offen, n. letzte Baujahre, zu kaufen gesucht.
Wilh. Kretel,
Düsseldorf, Oberkasseler Siegfriedstr. 32, Fernruf 9556.

KAFFEE HAG ist feinster Bohnenkaffee wohlschmeckend und bekömmlich

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg.

Donnerst., 25. Feb., 7.15 b. 10.45. D.20:
Die Zauberflöte.
Freitag, 26. Febr., 7.15 bis 11:
Wahlvorstellung für alle Ringe:
Undine.

Union-Palast
Operettenbühne
Donnerstag u. Freitag 8 Uhr
Gastspiel des bekannten u. beliebten
Operettentenors
Lutz Hügel
in
Drei alte Schachteln
Der größte Erfolg dieser Spielzeit!
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr.

Union-Palast
Hauptrestaurant.
Die vorzügl. Küche
Das gute Glas Bier
Heute Donnerstag:
Fritz Pöppe
am Flügel.
Freitag ? ? ?

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Jedes Stück
ist ein Gelegenheitskauf, weil wir Geld brauchen für unsere Lieferanten.
Schwere Bettstellen 46.-
Polsterschlafsofas la. . . 98.-
Flurgarderoben . . 39.-
Ausziehtisch . . . 38.-
Küchentisch 20.-
Stühle 4.20
Kompl. Küchen la. 195.-
Schlafzimmer . . 390.-
Schlafzimmer echt Eiche 525.-
Herrenzimmer „ 346.-
Speisezimmer „ 420.-
Zu solch billigen Preisen für gute Möbel kaufen Sie nie wieder.
Karl Abe
Kellwegstraße 22.

Photo-Apparat
6×9 Anastigmat-Objektiv 1:4,5, sowie auch alte Konzertgeige preisw. zu verkauf. Näheres Drusenbergstr. 111, parterre.

Mehrere gebrauchte
Schreibmasch.
billig zu verkaufen. Wo, sagt u. 5441 die Geschst. d. Z.

Unterricht
Akademiker erteilt grdl. Nachhilfe bez. Vorbereitg. in Lat., Griech., Franz. Deutsch u. Mathem. z. mäßig. Preisen. Angeb. unt. M. A. 48406 an d. Geschst.

AB FREITAG IN DEN
Weltlichtspielen
DAS
PHANTOM DER OPER



Buntes Theater
in der Tonhalle
Nur noch einige Tage!
Die
glänzenden
Februar-Attraktionen!
Täglich ab ½8 Uhr.

Coué?
Berliner Illustr. Ztg.: „Die Einwohner des Städtchens zogen es sehr bald vor, von ihrem Apotheker Ratschläge an Stelle der Medikamente zu empfangen. Die Heilung einer gelähmten Engländerin trug Coués Namen zum ersten Mal über die Grenzen. — Tatsächlich gelangen ihm dabei Dinge, die an die Wundergeschichten der Bibel erinnern. Personen, die gelähmt zu ihm geführt werden, beginnen wieder mit dem Gebrauch ihrer Glieder: Das Amüsanteste ist, daß die als Geheilten oft selbst nicht an diesen plötzlichen Umschwung glauben wollen und sind beinahe enttäuscht, weder bei ihrem nächsten Besuch noch später jemals etwas davon konstatieren zu können". Der beglaubigte Vertreter des Herrn Coué in Nancy, Herr Jean Vital Benit wird in einem Vortrag die Methode auseinandersetzen und demonstrieren.
Der Vortrag findet statt am
27. Febr. 1926, abds. 8 Uhr im weißen Saale der Bürgergesellschaft.
Karten zu RM. 1,50 bis 4.— sind in der Buchhandlung O. Hengstenberg, Kortumstraße 16, Telephon 2817/18 und beim Verkehrsverein, Bahnhofsvorplatz, Teleph. 572, sowie an der Abendkasse erhältlich. LH2



Meine Herren!
Wer sich selbst rasiert, hat Geld gespart, wenn
er seinen Bedarf an Rasierklingen, Rasierseifen, Pinsel, Becken, Alaunsteinen, Rasieressig, Kölnisch-Wasser etc. nur in einem Spezial-Geschäft kauft bei
Josef Hackert,
Heinrichstr. 10

See- und Flußfische.

Schellfisch	groß, Pfd.	1.10	Steinbutt	mittel, Pfd.	1.80
Schellfisch	großmittel, Pfd.	1.00	Rotzungen	Pfd.	1.30
Schellfisch	mittel, Pfd.	0.70	Seezungen	Pfd.	2.40
Portionsschellfisch	Pfd.	0.50	Hecht	Pfd.	1.20
Bratschellfisch	Pfd.	0.40	Karpfen	Pfd.	1.20
Kabliau	o/K., i/Schnitt	0.80	Bleie	Pfd.	0.60
Kabliau	o/K., i/Ganzen	0.70	Barsch	Pfd.	0.70
Schollen	mittel, Pfd.	0.90	Rohebücklinge	Pfd	0.30 LDS

Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8/10. Fernruf 244.

Zur Aufklärung
★
Das Tabak- u. Zigarrengeschäft
Georg Janssen
nur
Herner Straße 3
Keine schmutzige und marktschreierische Reklame, sondern nur Qualitäts-Ware führt zu dauernder Kundschaft
Beachten Sie bitte
Bochum, Herner Strasse Nr. 3



Lebendfrische
Bratschellfische Pfund nur **27** Pfg. | **Mittelschellfische** Pfund nur **50** Pfg.
ff. Grüne Heringe 5 Pfund nur **75** Pfg. **ff. Bücklinge** Kiste **1.40**
Adolf Kalsbach · Heinr. Hill
bekannte Verkaufsstellen.

Kauf-Gesuche

Haus
zu kaufen gesucht. Bevorzugt w., wo baldigst eine größ. Wohn., 5 Räume, frei wird, eventuell kann Tausch der Wohnung stattfind. Ang. u. T H 49172 an d. Geschst. d. Z.

Selbstkäufer
sucht gegen Barzahlung Restaurant, Café od. Geschäftshaus. Ang. u. T K 47296 Geschst. d. Z.

Motorrad
zu kaufen gesucht. Ang. m. Beschreib. u. Preisangabe u. B. F. 48942 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Eichen-Schreibtisch
zu kaufen gesucht. Ang. u. H M 49169 an d. Geschst. d. Z.

Gut erhaltenes
Klavier
gegen bar zu kauf. gesucht. Ang. mit Preis unt. A F 49150 Geschst. d. Z.

Zwei Karren frisch.
Strohdünger
zu kaufen gesucht.
Küper,
Castroperstr. 102.

Franz. Billard
mit oder ohne Zubehör zu kaufen ges. Ges. Ang. u. H R 49245 Geschst. d. Z.

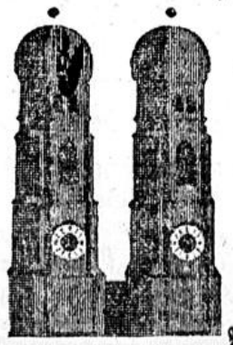
Gebr. Klavier
gegen bar gesucht. Ang. u. S M 48449 an d. Geschst. d. Z.

Wenig gebrauchtes gut erhaltenes
Damen-Fahrrad
zu kaufen gesucht.
Alleestraße 102.

Chauffeur-Schüler
werden noch angenommen.
A. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111

5000.- Mk.
auf 1. Stelle zu leihen gesucht auf prima Besitz Nähe B. Ang. u. K A 49182 an d. Geschst. d. Z.

Münchener Zeitung
Mit den Wochenschriften: **Die Propyläen und Bayerische Heimat**
München 2 B. Z.



Seit mehr als drei Jahrzehnten mit
das gelesenste Blatt am Platze
Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie
Weitere Beilagen:
Aus dem Rechtsleben · Jugendheimat · Der Markensammler

Planoffenlegung.

Die Bochum-Gelsenkirchen. Straßenbahn-A.-G. beabsichtigt, ihr Doppelgleis in der Königsallee von d. Wasserstraße ab durch die verlängerte Königsallee b. zum Königsplatz zu verlängern. (LM6
Der Plan liegt v. Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an 14 Tage lang in der Stadterweiterungsabteilung, Verwaltungsgebäude in d. Trankgasse, Eingang B., Zimmer 37, während d. Dienststunden zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen nach §§ 17 und 18 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 offen.
Bochum, 25. 2. 26.
Der Magistrat.

Beschulung blinder u. taubstummer Kinder.

Das Gesetz über die Beschulung blinder und taubstumm. Kinder vom 7. 8. 1911 bestimmt, daß blinde Kinder, die das 6. Lebensjahr, u. taubstumme Kinder, die das 7. Lebensjahr vollendet haben, den Unterricht in den Anstalten für blinde und taubstumme Kinder besuchen müssen, w. sie genügend entwickelt u. bildungsfähig erscheinen. Zu d. taubstumm. Kindern im Sinne des Gesetzes gehör. auch stumme, ertaubte u. solche Kinder, deren Gehörreste so gering sind, daß sie die Sprache auf natürlich. Wege nicht erlernen können und die erlernte Sprache durchs Ohr zu verstehen nicht mehr imstande sind. Zu den blinden Kindern gehören auch solche Kinder, die so schwachsichtig sind, daß sie den blinden Kindern gleich geachtet werden müss.
Die Eltern und gesetzlichen Vertreter solcher Kinder werden hiermit aufgefordert, die Kinder, die das 4. Lebensjahr zurückgelegt haben, spätestens bis zum
1. April d. J.
auf dem Schulamt, Trankgasse 7, Eingang F., Zimmer 109, unter Vorlage ein. Geburtsurkunde des Kindes oder d. Familienstammbuch. anzumelden.
Bochum, 23. 2. 26.
Die Stadtschuldeputation.

Kapitalien

Hypotheken-Kapital
unter günst. Bed. auf nur gute Objekte vermittelt
M. Elschner, Bochum,
Bergstraße 82, Fernspr. 2739,
Mitgl. d. R. D. M.

Kapital
100—2000 Mark, g. gute Sicherheit auf 6 M. zu verleihen. Ang. m. Verhandl.-Ang. u. St. 49178 an d. Geschst. d. Z.

5000 Mk.
Hypotheken-Darlehn geg. hohe Zinsen ges. Ang. u. Z L 49214 an d. Geschst. d. Z.

Kaufmann sucht fest. Stellung sucht geg. Sicherheit
Mk. 300.-
auf 3 Mon. zu leihen.
Ang. u. M K 49226 an d. Geschst. d. Z.

Landwirt sucht g. gute Sicherheit
2000 Mk.
Ang. u. L S 49191 an d. Geschst. d. Z.

3-500 Mark
zu leihen gesucht. Sicherheit vorhand. Ang. u. V H 49210 an d. Geschst. d. Z.

Ueber das Vermögen der Firma
August Schwartz,
Inhaberin Witwe August Schwartz
Auguste geb. Herbst in Bochum, Heinrichstraße 1, ist heute 11 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Karl Koop in Bochum, Humboldtstraße 2. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. März 1926. Anmeldefrist bis zum 10. März 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 17. März 1926, nachm. 1 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer 43.
Bochum, den 23. Februar 1926.
Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen des Handelsvertreters
Ewald Flügel
in **Bochum**, Rotistraße 28, ist heute 12 Uhr mittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Buchsachverständige Hugo Temme, in Bochum, Wrangelstr. 35. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 10. März 1926. Anmeldefrist bis zum 10. März 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 17. März 1926, nachmitt. 12½ Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer 43.
Bochum, den 22. März 1926.
Das Amtsgericht.

Hoffmannsches Konservatorium u. Musikseminar
Donnerstag, den 25. Febr., nachm. 5—6 Uhr
6. öffentliche Uebungsstunde
Schüler der Unterstufen: Klavier, Violine, Gesang, **im Bochumer Hof, Alleestr. 17.**
Eintritt frei.
6—7 Uhr: Probe des Seminarchors.

1. Städt. Oberlyzeum der Oberrealschulrichtung u. Frauenschule
Arndtstraße.
2. Städt. Realgymnasiale Studienanstalt und Lyzeum II
Trankgasse und Ewaldstr. 21.
Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen wird nur in der Zeit vom **1. bis 6. März** entgegengenommen, und zwar am **Oberlyzeum** u. **Frauenschule** von 11—12 Uhr und an der **Studienanstalt** u. **Lyzeum II** von 12—1 Uhr in dem Schulgebäude an der Trankgasse.
Bei der **Anmeldung** sind vorzulegen: 1. Geburtsschein, 2. Impfschein und 3. das Zeugnisheft der Grundschule bezw. das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule.
Die **Aufnahmeprüfung** findet **Freitag, den 19. März, vorm. 8 Uhr,** in beiden Anstalten statt.
In die **Untertertia** der **Realgymnasialen Studienanstalt** treten die Schülerinnen nach erfolgreichem Besuch der Quarta eines Lyceums ohne Prüfung ein. In dieser Klasse beginnt der Unterricht im Latein.
Die Direktoren:
Dr. Lotz. Dr. Gebhardt.

Bügelschule des evang. Frauenvereins
Metzstraße 18.
Der neue dreiwöchentliche Kursus zur gründlichen Erlernung des
Bügelns von Stärkewäsche
beginnt am **Dienstag, 2. März,** Unterrichtsstunden viermal wöchentlich von 3 bis 6 Uhr. Der Preis beträgt 15 Mk. Anmeldung und Anzahlung bei den Schwestern der Kleinkinderschule, Metzstr. 18.

WEGENER
Die Stielbrille wird allgemeiner Gebrauchsgegenstand.
Es ist doch wirklich lästig, beim Einkauf die Brille oder den Klemmer mitzunehmen. Der Vorhalter im Handtäschchen oder an der Kette ist notwendiger Gebrauchsgegenstand. Große Auswahl in Silber, Doublé und Gold von Mk. 6.— bis 140.—.
Diplom-Optiker Wegener,
Kortumstraße 8 Ruf 2424



Diese Woche Spezialität:
Baiser-Torte

Bochumer Nachrichten.

Der Bochumer Verkehr im 4. Vierteljahr 1925.

Der Verkehr Bochums gestaltete sich im vierten Vierteljahr 1925 (die eingeklammerten Zahlen bedeuten das Ergebnis des dritten Vierteljahres 1925) wie folgt:

Reichsbahnverkehr.

1. Personenverkehr. Die vier Bochumer Bahnhöfe (Bochum Hauptbahnhof, Bohum-Nord, Bochum-Riemke und Bochum-Präsident) haben im Monat Oktober 232 704. November 206 707, Dezember 207 374, insgesamt also 646 785 Fahrkarten verkauft. Die Zahl der verkauften Fahrkarten im 3. Vierteljahr 1925 betrug 743 766. Im 4. Vierteljahr sind somit 96 981 Fahrkarten weniger als im 3. Vierteljahr verkauft worden. Dieser Rückgang ist auf den geringeren Reiseverkehr in den Wintermonaten zurückzuführen. An dem gesamten Fahrkartenverkauf ist der Hauptbahnhof mit 488 884 Fahrkarten = 77 (im 3. Vierteljahr 75) Prozent, Bochum-Nord mit 94 468 Fahrkarten = 15 (im 3. Vierteljahr ebenfalls 15) Prozent, Bochum-Riemke mit 16 919 Fahrkarten = 2 (im 3. Vierteljahr ebenfalls 2) Prozent und Bochum-Präsident mit 46 514 Fahrkarten = 6 (im 3. Vierteljahr 8) Prozent) beteiligt.

2. Güterverkehr. Die Ergebnisse des 3. Vierteljahrs sind in Klammern beigefügt. Stückgut: Empfang 11 178 (11 080) Tonnen, Versand 6069 (6201) Tonnen. Wagenladungen: Empfang 623 206 (685 984) Tonnen, Versand 1 018 210 (1 006 566) Tonnen. Dienstgut: Empfang 21 040 (20 594) Tonnen, Versand 85 830 (82 102) Tonnen. Viehlieferungen: Großvieh: Empfang 1379 (1055) Stück, Versand 36 (198) Stück; Kleinvieh: Empfang 1444 (9667) Stück, Versand 142 (50) Stück. Abgefertigte Frachtbriefe: Empfang 136 646 (123 142) Stück; Versand 103 496 (108 625) Stück.

Straßenbahnverkehr.

1. Betriebslänge. Gegenüber dem 3. Vierteljahr 1925 hat sich die Gleislänge von 143.83 Kilometer auf 145,47 Kilometer, also um 1,64 Kilometer verlängert. Innerhalb eines Jahres ist eine Gleisverlängerung von 2,48 Kilometer vorgenommen worden. Von der Betriebslänge entfallen 41,33 Kilometer auf die Geleise, die sich innerhalb des Stadtgebietes befinden.

2. Gefahrene Rechnungskilometer. Die Bochumer Straßenbahnen haben im Monat Oktober 724 922,8 Kilometer, im Monat November 705 131,5 Kilometer und im Monat Dezember 728 914,2 Kilometer und im Monat Dezember 728 914,2 Kilometer, insgesamt also 2 158 968,5 Kilometer (im 3. Vierteljahr 1925 = 2 137 861 Kilometer) zurückgelegt. Gegenüber dem 3. Vierteljahr sind im 4. Vierteljahr 1925 somit 21 107,5 Kilometer mehr gefahren worden. Im 4. Vierteljahr des Vorjahres betrug die Zahl der gefahrenen Rechnungskilometer nur 1 809 204 Kilometer.

3. Beförderte Personen. Auf Fahrscheine (also die Monats- und Zeitkarten nicht eingerechnet) wurden im Monat Oktober 2 214 259 Personen, November 2 146 804 Personen, Dezember 2 366 005 Personen, insgesamt also 6 727 068 Personen befördert. Gegenüber dem 3. Vierteljahr, in dem nur 6 707 073 Personen befördert wurden, sind in der Berichtszeit somit 19 995 Personen mehr befördert worden. Der billigste Einzelfahrpreis für Erwachsene ohne Preisermäßigung betrug auf allen Bochumer Straßenbahnen 15 Pfg.

Postverkehr.

1. Paket- und Wertsendungen. Es gingen bei den Bochumer Postanstalten 186 645 (151 027) Pakete ohne Wertangabe ein; aufgegeben wurden dagegen nur 105 368 (92 896). An Wertsendungen gingen 2739 (2407) ein; aufgegeben wurden dagegen 712 (851). Zu den Wertsendungen sind noch 1811 (1733) eingegangene und 2380 (2492) aufgegebene Briefe und Kästchen mit Wertangabe hinzuzurechnen. An Postnachnahmesendungen gingen 94 041 (79 177) und an Postauftragssendungen 4641 (3124) ein. Bei diesen Sendungen ist eine ständige Steigerung zu bemerken, die als Ausfluß der ungünstigen Wirtschaftslage gebucht werden muß. An Einschreibebriefsendungen gingen 97 124 (85 303) ein; es wurden aufgegeben 74 066 (64 423).

2. Zeitungs- und Zeitschriftenverkehr. Die Zahl der von den Verlagsanstalten abgesandten Zeitungen und Zeitschriften betrug 847 508 (882 821).

3. Geldverkehr. Auf 181 430 (158 832) Post- und Zahlungsanweisungen wurde der Betrag von 18 705 767 (15 728 393) RMk., monatlich somit durchschnittlich 6 000 000 RMk. eingezahlt; ausgezahlt wurden auf 61 284 (58 703) Anweisungen der Betrag von 4 238 615 (4 053 861) RMk., monatlich durchschnittlich also 1 500 000 RMk. Aus der Stadt Bochum sind somit im Wege des Postverkehrs tatsächlich 14 467 152 (11 674 532) RMk., oder monatlich durchschnittlich 4 800 000 Mark herausgegangen.

4. Fernsprech- und Telegrammverkehr. Die Zahl der Ortsfernsprechstellen hat sich gegenüber dem 3 Vierteljahr von 4650 auf 4692, also um 42 Fernsprechstellen (Hauptanschlüsse) vermehrt. Die Zahl der von den Fernsprechanstalten vermittelten Gespräche betrug 2 132 440 (2 203 15). An Telegrammen gingen 24 400 (26 306) ein; es wurden dagegen aufgegeben 29 172 (33 114) Telegramme.

Im Reiche des Hochwassers.



Wenn die Ruhr über ihre Ufer tritt, dann sind die in der Niederung bei der Winzer Brücke gelegenen Häuser von Kistner ung Küttemann allemal bedroht. Das Hüttemannsche Haus, unmittelbar an der Chaussee gelegen, ist auch bei dem gegenwärtigen Hochwasser wieder von Fluten umspült. Das Haus wird demnächst abgebrochen, um der neuen Verbandsstraße Platz zu machen. Bei dem Hochwasser Ende Dezember wurde es schwer mitgenommen.

* **Die Märzmiete.** Die Märzmiete bleibt, wie der Mieterverein erfährt, unverändert. Zu Donnerstag, 2. März, ist der Wohnungsausschuß des Reichstages einberufen worden, um erstmalig zu der Regierungsnovelle zum Mieterschutzgesetz Stellung zu nehmen.

* **Die Mieterschutzvereine gegen das neue Mieterschutzgesetz.** Der Mieterschutzverein Bochum hielt am Sonntag seinen Delegiertentag ab. Als Kreisvorsitzender wurde der langjährige Vorsitzende Hotten (Bochum) einstimmig wiedergewählt. Nach Entgegennahme des Berichtes über die augenblickliche Mieterlage wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, die die Mieterschaft zum Abwehrkampf auffordert gegen die Gefahren, die der gesamten Mieterschaft durch den dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf zur Abänderung des Mieterschutz-Gesetzes drohen. Darin heißt es: Die Delegiertenversammlung von Tausenden organisierten Mietern der Stadt Bochum beauftragt die Leitung der Ortsgruppe Bochum, im Bunde Deutscher Mietervereine (Sitz Dresden), mit den Leitungen aller Arbeiter-, Beamten- und Angestelltenverbände, sowie aller sozialen und kulturpolitischen Organisationen und besonders mit den politischen Parteien des Bezirks in Verbindung zu treten, um eine mächtige Bewegung der gesamten Mieterschaft zur Abwehr des Angriffes der Regierung und der Hausbesitzer vorzubereiten, zumal nach der amtlichen Statistik der Stadt Bochum sich 4957 Wohnungsuchende in Bochum befinden. In dieser Zahl (4957) fehlen jedoch die Tausende von Wohnungsuchenden, die Mitglieder der Baugenossenschaften und solche, die bei größeren Werken und Zechen als Wohnungsuchende eingetragen sind. Die katastrophale Zerrüttung des Wirtschaftslebens erfordert im Interesse und zur Erhaltung des Volkswohles der wirtschaftlich Schwachen die Bereitstellung größerer Mittel zur Behebung der Wohnungsnot. Diesen letzten Aufruf richten die organisierten Mieter von Bochum an die Regierungen, Parlamente und die maßgebenden Körperschaften."

* **Anmeldung zu den städtischen höheren Mädchenschulen.** Die Anmeldungen für das Städtische Oberlyzeum und die Frauenschule an der Arndtstraße, die Studienanstalt und das Lyzeum II an der Trankgasse und Ewaldstraße 21 werden täglich vom 1. bis 6. März vormittags von 11 bis 12 bezw. von 12 bis 1 Uhr entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)

* **Bestandene Prüfung.** Vor dem volkswirtschaftlichen Prüfungsamt der Universität Münster fanden am Anfang dieser Woche unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten z. D. Graf v. Merveldt die diesssemestrigen Prüfungen zum Diplom-Volkswirt-Examen statt. Der Kandidat der wirtschaftlichen Staatswissenschaften Karl Spresny von hier erhielt das Prädikat „gut".

* **Neue Sonntagsfahrkarten nach Bochum.** Die Reichsbahndirektion gibt neuerdings Sonntagsfahrkarten auch von Oberhausen nach Bochum aus. Die Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsvereine des Industriebezirkes will sich dieser Frage ganz besonders annehmen und bittet die hiesigen Sportvereine, möglichst umgehend dem Verkehrsverein in Bochum Material bezw. Anträge zur Auflegung weiterer Sonntagsfahrkarten zukommen zu lassen, damit nach Möglichkeit für alle Stativnen des Bezirkes Sonntagskarten nach Bochum aufgelegt werden und umgekehrt die Städte, die zur Abhaltung von größeren Sportveranstaltungen in Frage kommen, von Bochum aus durch Sonntagsfahrkarten erreicht werden können.

(*) **Wanderführerkursus (Lehrgang für wissenschaftliches Wandern).** Der mit recht gutem Erfolge und zahlreicher Teilnehmerzahl im vorigen Jahre begonnene Kursus zur Ausbildung von Wanderführern soll in diesem Jahre seine Fortsetzung finden. Nachdem Studienrat Dr. Dißmann ein Jahr lang die Geologie der Heimat behandelt hat, soll vom April 1926 ab die Behandlung der heimischen Pflanzen- und Tierwelt im Vordergrund stehen. Die Vorträge sowohl wie die Exkursionen werden von Studienrat Thieme geleitet und sollen vor allem Verständnis für die biologischen Fragen unserer Heimat erwecken, aber auch die Geologie soll weiter mit berücksichtigt werden. Beginn der biologischen Vorträge Donnerstag, 22. April, 7½ Uhr abends, im Kinosaal der Schule Mühlenstraße. Neue Teilnehmer können sich auf dem Schulamt, Trankgasse 7, Eingang F, Zimmer 108, noch melden.

* **Steuerabzug für Kurzarbeiter.** Das Finanzamt schreibt uns: Im Falle der Kurzarbeit sind die im Gesetz für den betreffenden Lohnzahlungszeitraum vorgesehenen steuerfreien Beträge auch dann als steuerfrei außer Ansatz zu lassen, wenn der Arbeitnehmer für einen Teil des Lohnzahlungszeitraums ohne sein Verschulden keinen Lohn bezogen hat. Es sind deshalb z. B. bei einem Arbeitnehmer, der im Wochenlohn steht, aber in einem Betriebe tätig ist, in dem wegen Betriebseinschränkung nur drei Tage in der Woche gearbeitet wird, die Wochenbeträge des steuerfreien Lohnbetrages und der Familienermäßigungen gutzubringen und nicht etwa nur drei Tagesermäßigungen zu berücksichtigen. Ebenso sind bei einem Arbeitnehmer, der im Wochenlohn steht und der zwar täglich, aber wegen Betriebseinschränkung nur 4 Stunden am Tage arbeitet, die vollen Wochenbeträge, nicht etwa nur die Stundenbeträge gutzubringen. Bei nicht voller Berücksichtigung der für den betreffenden Lohnzahlungszeitraum zustehenden Ermäßigungen steht dem Arbeitnehmer ein Erstattungsantrag zu, der die Ausstellung einer Verdienstbescheinigung durch den Arbeitgeber notwendig macht und so die Betriebe belastet.

+ **Der Schiedsspruch für die rheinisch-westfälische Eisen- und Stahlindustrie von beiden Parteien angenommen.** Der am 18. Februar unter dem Vorsitz des Schlichters für den Bezirk Westfalen für die rheinisch-westfälische Eisen- und Stahlindustrie gefällte Schiedsspruch, nach dem die bestehende tarifliche Lohnregelung bis zum 1. September 1926 verlängert wird, ist von beiden Parteien inzwischen angenommen worden.

× **Neue Lohnverhandlungen in der Holzindustrie.** Der für die Holzindustrie gefällte Schiedsspruch, der die gekündigten Lohnabkommen bis 31. Juli 1926 mit dreiwöchentlicher Kündigungsfrist verlängerte, ist von

Verpflichtung zur Geistesgegenwart in verkehrsgefährlichen Betrieben.

Eine neue Reichsgerichtsentscheidung.

Ist es überhaupt angängig, von einer Verpflichtung zur Geistesgegenwart ernstlich zu reden? In gewissem Sinne doch; nämlich dann, wenn die Pflicht zur Geistesgegenwart mit der beruflichen Aufmerksamkeit eng zu vereinen ist. Nur in diesem Sinne ist die gegenwärtige Reichsgerichtsentscheidung zu verstehen, die von Lokomotivführern, Straßenbahnführern, Chauffeuren und anderen Beauftragten an verantwortungsvollen Verkehrsstellen verlangt, daß sie in kritischen Momenten nicht kopflos handeln dürfen.

Das Landgericht Bochum hatte festgestellt, daß der schwere Straßenbahnunfall, der sich im März 1925 bei Langendreer ereignete, durch das Verschulden (mangelhafte Aufmerksamkeit und Kopflosigkeit) des Straßenbahnführers der auffahrenden Bahn und durch das gleiche Versehen des mit ihm zufällig fahrenden dienstfreien Kollegen herbeigeführt worden ist. Angesichts der drohenden Gefahr des Zusammenstoßes hatte der diensttuende Wagenführer erst ganz richtig die Strombremse eingeschaltet. Aber — ohne die Wirkung der Strombremse abzuwarten — setzten beide sofort noch die Handbremse in Bewegung, obgleich sie auf Grund ihrer beruflichen Ausbildung wußten, daß durch die Handbremse die kräftigere Wirkung der Strombremse vernichtet oder doch gestört werden mußte. (Logischerweise können die durch die Handbremse festgelegten Räder der rückwärts wirkenden Kraft der Strombremse nicht gehorchen.) Das Landgericht Bochum verurteilte die beiden Führer infolge dieses Verschuldens zu Gefängnisstrafen. Das Reichsgericht hat die Revision der Angeklagten verworfen. Der erkennende zweite Strafsenat des höchsten Gerichtshofs hat zu dieser verkehrsrechtlichen Frage von Bedeutung unter anderem folgendes ausgeführt: Der Straßenbahnzusammenstoß ist auf die Kopflosigkeit der in Aufregung geratenen Straßenbahnführer zurückzuführen. Das festgestellte Verhalten der Angeklagten ist hier als Fahrlässigkeit anzusprechen. Straßenbahnführer, Kraftwagenführer, Lokomotivführer und ähnliche Personen auf verantwortungsvollem Posten müssen vermöge ihrer Ausbildung in den schwierigsten Lagen, in die sie durch ihren Beruf kommen können, beherrscht, kaltblütig und überlegen bleiben. Die berufliche Ausbildung solcher Führer geht dahin, daß sie sich schwierigen und gefährlichen Lagen gewachsen zeigen. Eine Verwirrung und Kopflosigkeit in solchen Momenten als eine Entschuldigung in strafrechtlichem Sinne anzusehen, würde zu schwersten Bedenken führen. Nur in ganz besonderen, im gewöhnlichen Verkehr nicht denkbaren Zwischenfällen, die sich so blitzschnell abspielen, daß der Betreffende nicht dazu kommt, seine Nerven zusammenzureißen, könnte von dem erörterten Grundsatze abgegangen werden. (III D 500/25. — 28. Januar 1926.)

js.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Circe.

9)

Roman von Ernst Klein.

(Nachdruck verboten.)

„Und Herr Fleury, wie kommt der zu Ihnen?"

„Wer sagt, daß er bei mir war? He, garçon, eine Flasche Irroy demisec! Gut frappieren, wenn ich bitten darf! Ich weiß nicht, seit einiger Zeit sind die Burschen hier von einer Nachlässigkeit —!"

„Verehrter Herr Davison," unterbrach Madame den Aerger ihres Kavaliers, „über die Nachlässigkeit der Kellner bei Ciro wollen Sie mich einen Moment ruhig anhören! Wenn Sie etwa es wagen wollten, Argenstour zu kaufen und mir als Geschenk anzubieten, sind wir geschiedene Leute für immer."

„Im Ernst?" lachte der Amerikaner.

„Im Ernst, Herr Davison!"

Am nächsten Morgen erschien Herr André Fleury im Negreseo.

„Ich kaufe das Schloß," schrie ihn Davison an, ehe er noch recht im Zimmer war. „Telegraphieren Sie sofort dem Besitzer, diesen Marquis Saint-Saint — — oder wie der ehrenwerte Herr heißt. Dringend telegraphieren Sie, hören Sie! Heute abend muß die Sache erledigt sein."

Am Abend kam Herr André Fleury und überbrachte die Trauernachricht, daß der Marquis Argenstour bereits verkauft habe.

„An wen?"

„An einen reichen Serben — er heißt Stanko Dazkovic."

„Was will so ein Serbe mit einem Schloß, das Franz I. gebaut hat! Hang it all — Mann, ich muß das Schloß haben! Wo ist dieser Serbe aufzutreiben?"

„Er wohnt hier in Nizza. Ich habe ihn, um Ihnen unter allen Umständen gefällig sein zu können, bereits aufgesucht und gesprochen. Er will Argenstour aber nicht verkaufen, da er es für seine Tochter einzurichten beabsichtigt. Das ist wirklich ein Pech!"

„Führen Sie mich zu ihm! Sofort!"

Stanko Dazkovic war zuerst taub gegen alles Stürmen, Bitten und Bieten des Getreidekönigs.

„Ich habe selbst Geld genug," erklärte er, „und ich will dieses schöne Schloß meiner Tochter schenken!"

„Ihre Tochter ist gewiß eine entzückende junge Dame, aber confound it, Herr, ich muß das Schloß Madame Worth schenken!"

Der Serbe wurde interessiert.

„Madame Worth, der berühmten Schönheit? Ah, Sie sind wohl der Mann, von dem in den Zeitungen steht, daß sie ihn heiratet? Hm — das allerdings —. Madame Worth — — sagen Sie? Also zehn Millionen wollen Sie mir geben — —?"

„Kann mich nicht erinnern, von zehn gesprochen zu haben. Ich habe acht genannt — —"

„Hm — wenn ich es mir wieder überlege, was geht mich Madame Worth eigentlich an! Meine Tochter, die wird demnächst zweiundzwanzig —"

„Also, zehn Millionen, Herr."

„Wenn Sie so darauf bestehen. Meine Tochter aber — — —"

„Ihre Tochter — Herr! Morgen um 9 Uhr beim Notar! Ich zahle bar, und für das Geld können Sie Ihrer Tochter fünf Schlösser kaufen, je eines für eine Jahreszeit, und das fünfte fürs Schaltjahr."

Am nächsten Vormittag wurde der Verkauf beim Notar abgeschlossen. Davison erlegte einen Scheck über zehn Millionen Franken und fuhr in die Villa „Mon bijou".

„Sie haben das Schloß also doch gekauft!" sagte Elisabeth. „Sie scheinen mich noch nicht zu kennen, Herr Davison. Ich sage immer das, was ich meine. Ich bin fertig mit Ihnen! Adieu!"

Er geriet außer sich. Sprang auf sie zu, packte sie am Arm. Stammelte irgend etwas — — —

Sie schob seine schwere, starke Hand von ihrem Arm, wie wenn sie ein Stück Papier wäre.

„Ich bin fertig mit Ihnen," wiederholte sie. „Ich bin eine Frau, die nie verzeiht. Vor allem, wenn man ihr nicht glaubt."

„Und was soll ich jetzt mit dem verdammten Kasten anfangen?" schrie Davison, der sah, daß es ihr mit ihren Worten ernst war und vollkommen in Stücke ging.

„Lassen Sie das Schloß abbrechen, transportieren Sie es nach Amerika und bauen Sie es in Chicago wieder auf. Ich glaube, unter Ihren Getreidespeichern wird es sich sehr gut ausnehmen. Also — nochmals adieu, Herr Davison!"

VII.

Die „Firma" verdiente an diesem Geschäft runde sechs Millionen Frank. Für vier hatte sie es vor einem Jahre dem Marquis abgekauft. Der würdige alte Herr André Fleury, der so eine Art Geheimagent des Gospodin war, erhielt 500 000 Franken, Elisabeth drei Millionen, den Rest Dazkovic. Sie hatte sich die halbe Million mehr ausbedungen — für die Idee.

„Das haben Sie fabelhaft gemacht!" sagte er. „Aber ich verstehe nicht, Gott soll mich strafen — Sie hätten ja den ganzen Davison mit allen seinen Dollarmillionen haben können. Da führen Sie diese Komödie mit ihm auf, um ihm sechs Millionen abzunehmen, von denen Sie noch die Hälfte abgeben müssen. Elisabeth, Sie sind ja gescheit — aber wirklich und wahrhaftig —, waren Sie da nicht ein bissel zu gescheit?"

„Finden Sie? Wieviel Millionen hat dieser Davison? Was sagen Sie? Eine runde Milliarde! Nun, die tausend Millionen mit ihm sind nicht so viel wie die drei ohne ihn. Verstehen Sie das?"

„Nein — aber es macht nichts," setzte der Gospodin schleunigst hinzu, als er sah, daß in den blauen Augen seiner Kompagnonin Unwetter heraufgestiegen.

Er verstand sie schon lange nicht mehr. Dagegen flößte sie ihm oft Furcht ein — ja Furcht —, diese junge Frau, die noch so weit zu den Dreißig hatte und so kalt, so voll Haß und Verachtung gegen alle Welt war.

„Nie und nimmer kann die glücklich sein," sagte er sich.

Eines Morgens — nicht lange war es nach dem Davison-Geschäft — erwachte sie und machte die gleiche Feststellung. Sie war nicht glücklich.

Sie hatte Geld gemacht in diesen vier Jahren, seit sie mit Dazkovic den Zug nach Paris bestiegen hatte. Sie war mehrfache Millionärin geworden, besaß ein Konto bei der Bank von England und beim Schweizer Bankverein. Sie war berühmt über die ganze Welt — ohne Künstlerin oder Kurtisane zu sein. Ihr Frauentum allein hatte sie berühmt gemacht. Wo immer sie erschien, wurde sie Mittelpunkt, Brennpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Die Männer verzehrten sie mit ihren Blicken. Alle urmenschlichen Instinkte riß sie in ihnen empor. Gier und Eifersucht und Haß —. Die Männer! Sie machte Puppen aus ihnen, Hanswürste und wilde Tiere. Sie drehte ihr Innerstes nach außen. Holte aus ihnen den Urwaldmenschen heraus, der mit Händen und Zähnen den Nebenbuhler bekämpft. Bestien im Frack! Wie sie sich anfletschten, bereit, einander an die Kehle zu springen — — ihretwegen! Einer Frau wegen!

Das war amüsant! Für eine Zeitlang! Dann wurde es langweilig. Ach, mein Gott — so langweilig!

Wie jemand, der urplötzlich aus schwerem Schlaf auffährt, blickte sie um sich. Der Ekel faßte sie. War ihr Leben damit ausgefüllt, daß sie den Davison und Konsorten „die Seele im Leib herumdrehte?"

Sie erhob sich aus dem Bett, kleidete sich an und ging zu Stanko Dazkovic, der seinerseits noch im Bett lag. Als er endlich vor ihr erschien, sagte sie ihm:

„Stanko Dazkovic, ich will den Wechsel zurückhaben."

„Was?" krächzte der Gospodin, der noch nicht recht ausgeschlafen war.

„Ich denke, wir haben jetzt genug verdient, und ich fordere daher den Wechsel zurück."

„Jetzt gleich?"

„Jetzt gleich. Ich habe hier einen Scheck mitgebracht, rechnen Sie mir aus, wieviel Pfund 8000 Dollar samt sechs Prozent Zinsen für vier Jahre ausmachen. Ich gebe Ihnen den Scheck — und adieu!"

Stanko Dazkovics gesund-rötliche Gesichtsfarbe ging in ein fahles Grau über. Er machte den Mund auf, machte ihn wieder zu und wußte nicht, was er sagen sollte.

„Nun wird's?" heischte sie. „Warum erschrecken Sie denn übrigens so? Wir sind ja nicht miteinander verheiratet, und da ich meine Verpflichtung Ihnen gegenüber mehr als erfüllt habe, will ich endlich wieder mein eigener Herr sein. Also bitte, Dazkovic, beeilen Sie sich! Ich möchte fort. (Fortsetzung folgt.)

Arbeitgeberseite abgelehnt worden. Es soll nunmehr bezirklich zwischen den Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter der Holzindustrie verhandelt werden.

hr. **Aenderung des Tarifvertrages der Knappschaftsbeamten.** Der zwischen der Verwaltung und den Angestellten der Ruhrknappschaft in Bochum bestehende Bezirkstarifvertrag vom 26. August 1924 ist infolge der von der Arbeitgeberseite erfolgten Kündigung durch eine am 30. Januar 1926 erfolgte Vereinbarung zwischen den Tarifvertragsparteien in manchen wesentlichen Punkten geändert worden. Insbesondere wirken sich die getroffenen Abänderungen in der Besoldung der außerdienstordnungsmäßig angestellten Beamten aus (Hilfsarbeiter, Anwärter, Angestellte auf Probe und Aushilfskräfte), deren Gehaltsbezüge in ihrem Realwert um etwa 10 bis 15 Prozent herabgesetzt sind. Bei den dienstordnungsmäßig angestellten Beamten ist die Gehaltsbemessung grundsätzlich dieselbe geblieben. Auch an dem Voraus, das die Beamten der Knappschaft durch anderweite Stufenregelung gegenüber denen der öffentlichen Behörden von Reich, Staat und Kommune haben, ist nichts geändert. Die Krankenbesucher, die auf Grund des Spruches des Schieds- und des Oberschiedsgerichts in die Gruppe VI Reichsbesoldungsordnung eingestuft wurden, werden auf Grund der neuen Vereinbarung in die Gruppe V zurückversetzt. Im übrigen werden in der neuen abändernden Vereinbarung die Aufgabengebiete der einzelnen Angestelltengruppen deutlicher als es in dem alten Vertrage zum Ausdruck kam, umrissen und schärfer präzisiert, sodaß die Entstehung von Meinungsverschiedenheiten über Eingruppierungen usw. ausgeschaltet sein dürfte. Dienstordnungsmäßige Anstellung kann in Zukunft erst mit Vollendung des 25. (früher 23.) Lebensjahres erfolgen. — Die neuen Bestimmungen treten mit dem 1. April 1926 in Kraft. Sie bedürfen noch der Zustimmung des Reichsknappschaftsvereins. — Auch der zwischen dem Reichsknappschaftsverein und den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften bestehende Rahmentarif ist gekündigt und steht kurz vor seinem Neuabschluß.

a **Der Bau der Knappschaftskrankenhäuser im Ruhrrevier.** Wie mitgeteilt, fand im Oberbergamt Dortmund eine Verhandlung der Vertreter der Ruhrknappschaft, des Reichsarbeitsministeriums und des Zweckverbandes des gemeinnützigen privaten Krankenhäuser und der Regierung in Arnsberg zur Frage des Baues von Knappschaftskrankenhäusern statt. Generaldirektor Dr. Meynen von der Ruhrknappschaft berichtete eingehend über die Vorverhandlungen. Zum Schutze der Interessen der bestehenden Krankenhäuser mache die Ruhrknappschaft folgende Vorschläge: 1. Die Kranken aus Bottrop und nächster Umgebung sind in loyaler Weise gleichmäßig auf das Marienhospital und das Knappschaftskrankenhaus zu verteilen. 2. Die Ruhrknappschaft beschränkt sich auf das vorliegende Bauprogramm, 300 Betten und 36 Betten im Isoliergebäude. 3. Es wird in Aussicht genommen, katholische Ordensschwestern zur Uebernahme der Pflege in dem neuen Krankenhaus zu ersuchen. 4. Dem Arbeitsfeld des Knappschaftskrankenhauses soll eine bestimmte Richtung zugewiesen werden und zwar als eine Art Sammelkrankenhaus für besondere Leiden aus dem Gebiete der Ruhrknappschaft. Nach mehrstündiger Beratung kam man zu einer Einigung unter der Bedingung, daß die Knappschaft nicht ein allgemeines Krankenhaus mit Fachabteilung, sondern ein Spezialkrankenhaus mit Isolierstation baue.

** **Die Ueberschichtenfrage im Bergbau.** Zu dem in Nr. 45 unter vorstehender Ueberschrift veröffentlichten Ausführungen des Vereins für die bergbauliche Interessen wird uns von derselben Stelle geschrieben, daß die Bemerkung, wonach diejenigen Leute, die unentschuldigt gefeiert haben, die betreffende Schicht nachholen müßten, wenn sie nicht am Urlaub gekürzt werden solle, auf einem Irrtum beruhe. § 4 des Tarifvertrages Ziffer 6 besage: „Unentschuldigte und unberechtigte Arbeitsversäumnis wird von der Urlaubszeit und zwar ohne Entgelt in Abzug gebracht." Daraus ergebe sich, daß jede willkürliche Feierschicht auch trotz etwaigen Herausholens vom Urlaub gekürzt werde.

* **Konsumverein „Wohlfahrt" e. G. m. b. H. Bochum.** Am Sonntag vormittag 10 Uhr fand im Lokal der Ww. Weitkämpfer, Bochum, Waldstraße, die außerordentliche Genossenschaftsversammlung des Konsumvereins „Wohlfahrt" Bochum statt. Durch Zuruf wurde der Vorstand des Genossenschaftsrats, dessen Amtszeit abgelaufen war, wieder gewählt. Den Geschäftsbericht für das erste Geschäftshalbjahr 1925/26 erstattete in Abwesenheit des erkrankten Geschäftsführers Friedrich der Sekretär Kirchhoff. Aus seinen Ausführungen ergab sich, daß in der Berichtszeit eine erfreuliche Weiterentwicklung des Konsumvereins zu verzeichnen war. Die Warenumsätze steigerten sich gegen die gleiche Zeit des Vorjahres um 16,72 Prozent. Die Produktivbetriebe sind an dieser Entwicklung ebenfalls beteiligt. Die Produkte der Mühle werden in den Kreisen der Mitglieder gegenüber anderen bevorzugt; die Nachfrage ist so groß, daß die Mühle auf drei Schichten fortlaufend beschäftigt ist. Der Umsatz der Kaffeerösterei hat nach ihrer Umstellung ebenfalls einen bedeutenden Zuwachs erfahren. Die Räuchereibetriebe konnten auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse und infolge des Rückganges des Fleisch- und Wurstkonsums nicht voll ausgenutzt werden, war jedoch den Verhältnissen nach befriedigend. Einen großen Aufschwung hat die Weiß- und Feinbäckerei der Genossenschaft zu verzeichnen. Alle besseren Backwaren, auch Kuchen und Torten, finden rege Nachfrage, auch der Brot-Konsum ist gestiegen. Für die Bäckerei wurden in der Berichtszeit fünf weitere Schnell-Lastwagen angeschafft. Sekretär Kirchhoff verbreitete sich dann noch über die Steuergesetzgebung und betonte, daß die genossenschaftlichen Unternehmungen trotz ihres gemeinnützigen Charakters in einer Form besteuert würden, gegen die man energisch protestieren müsse. Die Umsatz- und Gewerbesteuer und andere Steuerarten werde heute vielfach von den Kommunen dem Privathandel gestundet und am Schluß ganz niedergeschlagen, während die Konsumvereine bis zum letzten Heller die anfallenden Steuern bezahlen müßten. Ebenso bedeute die im Bezirk des Ruhr-Siedlungsverbandes eingeführte Wegebau-Abgabe eine starke Belastung des Konsumvereins bezw. seiner Mitglieder. Der Redner hielt es für wünschenswert, daß man zu einer behördlichen Festlegung der Brotgewichte schreite, um endlich einmal den Brotwucher, der sich heute in Form von Mindergewicht in erheblichem Umfange breit mache, zu beseitigen. Aus volkswirtschaftlichen Gründen möge sich die Bevölkerung dem Konsum von Roggenbrot zuwenden; es dürfe natürlich nur durchaus reines einwandfreies Roggenbrot zu einem angemessenen Preise in Frage kommen. (Wer Roggenbrot ißt, behält gesunde Zähne!) Im übrigen habe die Genossenschaft im verflossenen Geschäftsjahr eine erfreuliche Weiterentwicklung zu verzeichnen. Geschäftsführer Westermann berichtete über die Entwicklung einzelner Vertriebsstellen und Personal-Angelegenheiten. Geschäftsführer Gampert erläuterte die Halbjahrsbilanz und konnte auch hier von einer durchaus gesunden Entwicklung der Genossenschaft berichten. Im Berichtshalbjahr vermehrte sich der Stand der Spareinlagen um 71 593 Mark. Es werden zehn Prozent Zinsen gezahlt. Die Ausführungen der Obengenannten wurden von den Genossenschaftsratsmitgliedern eifrig diskutiert und manche wertvolle Anregung gegeben. Zuletzt wurde beschlossen, die Versicherungs-Abteilung der Genossenschaft, nachdem nunmehr auch eine genossenschaftliche Feuerversicherungs-Gesellschaft am 1. April dieses Jahres ihre Funktionen aufnimmt, aufzulösen bezw. der „Volksfürsorge" zuzuführen. Die Wiedereinführung der alten Sterbeunterstützungsordnung, die Sterbegeld auf Grund des Umsatzes aus dem letzten Geschäftsjahre vorsieht und zu der Beiträge nicht erhoben werden, wurde bis zur nächsten Genossenschaftsratsversammlung vertagt.

Die wirtschaftliche Lage des Großhandels.

p. **Bochum, 25. Februar.**

Die Krise, die auf unserem Wirtschaftsleben lastet, hat auch das Geschäftsleben stark in Mitleidenschaft gezogen. Nirgends kann das Wort „Hat der Arbeiter Geld, so hat's die ganze Welt", so mit Fug angewandt werden, wie hier im Industriegebiet. Auch die Lage des Großhandels ist in ein recht kritisches Stadium eingetreten. Es waren wenig erfreuliche Tatsachen, die der Vorsitzende des Verbandes für Großhandel und Fabrikation, Karl Hofmann, in der gestern abend im Domhotel Kaiserhof abgehaltenen Mitgliederversammlung in seinem Referat über die wirtschaftliche Lage des Großhandels in den Vordergrund seiner Betrachtungen rücken mußte. Die Aufgaben des Großhandels würden stark verkannt, vielfach werde er als überflüssiges, verteuerndes Glied zwischen Erzeuger und Verbraucher angesehen. Demgegenüber sei festzustellen, daß der Grossist die volkswirtschaftlich bedeutsame Funktion des Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage ausübe, viele Unternehmungen finanziere und durch das Halten von Lägern Spannungen verringere. Bedauerlich sei es, daß selbst die Industrie dem Großhandel das Leben sauer mache. Die heutigen Verhältnisse nötigten den Großhandel, die Warenlager zu verkleinern, die Unkosten herunterzudrücken und im Kreditgeben vorsichtig zu sein. Die Ausfuhr werde erschwert durch die Schutzzollgesetzgebung der anderen Länder. Die Stärkung des Inlandsmarktes sei dringendstes Gebot. Das könne nur geschehen durch Herabminderung der Steuerlasten, Preisabbau von der Urquelle bis zum Verbrauch, Stärkung des Kredits, Sparsamkeit in der Verwaltung (Beseitigung unproduktiver Kräfte, aber angemessene Bezahlung der Beamten und Angestellten), Milderung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung produktiver Art, Zusammenstehen aller Volks- und Wirtschaftskreise bei der Lösung der Krise. Das Programm des neuen Reichsfinanzministers eröffne einen kleinen Lichtblick, dem hoffentlich freundlichere Tage folgen würden.

Syndikus Dr. Schmidt erstattete den Jahresbericht, der mit Genugtuung des hochbefriedigenden Verlaufs der Werbewoche und der Ausstellung gedenkt, die Steuerberatungen und das Verkehrswesen berührt, das Verlangen der Kaufmannschaft nach Verbesserung der Eisenbahnverhältnisse in Bochum unterstreicht; die Hotelfrage erwähnt (die Platzfrage sei nicht im Sinne der Kaufmannschaft gelöst); bezüglich der Berufsschule eine weitere Anstellung von Handelslehrerinnen an Stelle von Gewerbelehrerinnen fordert; aussichtsreiche Bemühungen um Errichtung einer öffentlichen Zollniederlage hervorhebt; weiter die Anträge auf Verbesserungen und Verbilligung im Fernsprechverkehr erwähnt und kurz die sozialen und organisatorischen Fragen streift. Der innere und äußere Ausbau der Vereinigten Kaufmannschaft habe gute Fortschritte gemacht. Die Inkassoabteilung habe gut gearbeitet, ebenso die Frachtenprüfungsstelle. Der örtliche Verband sei auch bestrebt, eine örtliche Kommunalpolitik zu betreiben. Der Berichterstatter schloß seine ausführlichen Mitteilungen mit einem Mahnwort zum festen Zusammenschluß.

Rechtsanwalt Günnewig hielt einen fünfviertelstündigen instruktiven Vortrag über Kreditbeschaffung und Aufwertungsgesetz, der dankbare Zuhörer fand.

Das Thema „Kraftfahrzeugsteuer und Wegebauabgaben" behandelte Syndikus Dr. Schmidt in einem Referat, dessen Niederschlag in nachstehender, einhellig angenommener Entschließung Ausdruck fand:

„Der Verband für Großhandel und Fabrikation von Bochum und Umgebung hat sich in seiner Versammlung vom 24. Februar mit der Frage der gegenwärtig auf dem Kraftfahrzeug-Verkehr ruhenden Steuern und öffentlichen Abgaben befaßt. Er betont grundsätzlich, daß gerade im Interesse einer verarmten Wirtschaft die ordnungsgemäße Instandhaltung der Straßen ein dringendes Erfordernis ist, weil die Kraftfahrzeuge bei schlechten Straßen hohen Reparaturkosten und einem schnelleren Verschleiß unterliegen. Es wird auch anerkannt, daß die Kraftfahrzeughalter zur Wegeunterhaltung anteilmäßig beitragen müssen. Mit aller Schärfe wendet sich jedoch der Verband für Großhandel und Fabrikation gegen die Höhe und das System der gegenwärtig bestehenden Steuern und Abgaben. Die Besteuerung darf nur von einer Stelle aus erfolgen, alle sonstigen Abgaben und Gebühren (Wegebauvorausleistungen, Brückengelder usw.) sind zu beseitigen. Nur unter dieser Voraussetzung wird der in dem vom Reichswirtschaftsrat abgeänderten Gesetzentwurf vorgesehene Tarif der Reichskraftfahrzeugsteuer für tragbar gehalten. Weiterhin ist eine Abänderung des bisherigen Verteilungsschlüssels für die dem Reich aus der Kraftfahrsteuer zufließenden Einnahmen erforderlich. Der Verteilungsschlüssel darf nicht bloß nach der Größe des Flächeninhaltes und der Länge der Wegestrecken festgesetzt werden, sondern hat in erster Linie nach dem Aufkommen zu erfolgen und auch die Bedeutung der in Frage kommenden Straßen für Handel und Verkehr zu berücksichtigen. Außerdem ist dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine anteilmäßig höhere Zuweisung aus den Reichseinnahmen zu sichern, weil sein Straßennetz durch den Rückzug der deutschen Armee und später durch die Besatzung der Feindbundmächte in besonders hohem Maße in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Ferner ist den Steuerpflichtigen bezw. ihren Berufsvertretungen ein Mitwirkungsrecht bei der Verwendung der aus der Besteuerung der Kraftfahrzeuge fließenden Einnahmen einzuräumen.

Der Verband für Großhandel und Fabrikation von Bochum und Umgegend fordert die alsbaldige Beseitigung des gegenwärtigen Systems der auf dem Kraftfahrzeugverkehr ruhenden Steuern und öffentlichen Abgaben, da es den wirtschaftlich notwendigen Kraftfahrzeugverkehr entweder erdrosselt, oder aber mit derartig hohen Unkosten belastet, die die heutige verarmte Wirtschaft im volkswirtschaftlichen Interesse nicht ertragen kann."

Zum Schluß wurden noch einige Angelegenheiten innerer Art besprochen.

* **Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Bochum.** Aus der Ausschußversammlung ist im Anschluß an unseren gestrigen Bericht noch mitzuteilen: Der Haushaltsplan stützt sich auf das provisorische Rechnungsergebnis für das Jahr 1925. Die Einnahme für 1925 betrug etwas über 2 000 000 Mark oder auf den Kopf eines Mitgliedes gerechnet rund 68 Mark. Die Ausgabe für das Jahr 1925 bewegte sich in gleicher Höhe. Der Plan, der mit 2 207 000 Mark zum Ausgleich gebracht ist, ist mit großer Vorsicht aufgestellt. Das Geld wird nur reichen, wenn die wirtschaftliche Lage sich nicht noch weiter verschlechtert und die Kasse im laufenden Jahre von Massenerkrankungen verschont bleibt. Die Ausgabe für Krankengeld 1925 ist gegen das Jahr 1924 um 65 Prozent gestiegen. Der Prozentsatz der Krankfeiernden war erheblich höher als in normalen Zeiten. Während vor dem Kriege ein Krankheitsfall durchschnittlich 20 bis 21 Tage dauerte, ist heute ein Fall vor 24 bis 26 Tagen nicht erledigt. Ganz besonders schlimm lagen die Verhältnisse im Baugewerbe. 80 Prozent aller darin Tätigen haben im Jahre 1925 einmal einen Krankenschein genommen. Im Gegensatz zu der hohen Zahl der Krankfeiernden steht die Sterblichkeit. 1913 kamen auf 1000 männliche Mitglieder der Bochumer Ortskrankenkasse 7,7 Sterbefälle, 1924 8,5, 1925 5. Im Jahre 1913 kamen auf 1000 weibliche Mitglieder 5 Sterbefälle, 1924 3,2, 1925 2,4. Die niedrige Sterblichkeitsziffer kann nicht auf eine bessere Risikenverteilung zugunsten der Ortskrankenkasse zurückgeführt werden; es werden den Ortskrankenkassen im Gegenteil durch die Erwerbslosenversicherung aus Betriebskrankenkassen usw. zahlreiche alte Leute und Invaliden zugeführt. Der hohe Krankenbestand ist eine Folge der Wirtschaftskrisis. Bleiben die Verhältnisse weiter so ungünstig für die Krankenkassen, dann sind einschneidende Maßnahmen unvermeidlich, um Einnahmen und Ausgaben zu balanzieren. Die Krankenhauspflegekosten betragen heute pro Tag 4,10 Mark gegen 2,50 Mark vor dem Kriege. Die persönlichen Verwaltungskosten betrugen im Jahre 1925 rund 6,5 Prozent der Einnahme gegen 7 Prozent im Jahre 1914. Dabei werden den Krankenkassen gegen gänzlich unzureichende Entschädigung Aufgaben aufgebürdet, die mit der Krankenversicherung nichts zu tun haben. Die Ausgaben werden sich durch die Wiedereinführung der Karenzzeit um etwa 100 000 Mark im Jahre verringern. Der Mitgliederbestand stellte sich im abgelaufenen Jahre auf durchschnittlich rund 29 000; zur Zeit zählt die Kasse 30 800 Mitglieder, darunter rund 7000 Erwerbslose. Als Rechnungsprüfer wurden Klagges von den Arbeitgebern und Schröder und Kallweit von den Versicherten gewählt.

(*) **Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung.** Die berufliche Unterbringung ihrer aus der Schule zur Entlassung kommenden Kinder bereitet vielen Eltern große Sorge, weil die richtige Berufswahl nicht leicht ist. Vielfach wird die erste sich bietende freie Stelle angenommen, ohne im geringsten die Neigung und Eignung des Jugendlichen für den Beruf zu berücksichtigen, und ohne sich irgendwie nach der Qualität der Lehrstellen zu erkundigen. Nicht selten erleiden Eltern oder deren Stellvertreter dadurch später arge Enttäuschungen, da entweder die Ausbildung nur eine mangelhafte oder eine einseitige war oder der angebliche Lehrherr überhaupt nicht das Recht zur Lehrlingsausbildung besaß. Nur der Lehrling, der eine Ausbildung bei einem anleitungsberechtigten Lehrherrn durchgemacht hat, kann bekanntlich später zur Gesellenprüfung zugelassen werden. Um Eltern und deren Stellvertreter solche Enttäuschungen zu ersparen, werden sie nochmals darauf aufmerksam gemacht, in jedem Falle vor Eintritt ihres Kindes in die Lehre bei der öffentlichen Berufsberatungsstelle sich darüber zu unterrichten, ob auch der Lehrherr die Befugnis der Lehrlingshaltung hat und wie die Beschaffenheit der Lehrstelle ist.

× **Für Besatzungsgeschädigte.** In einer am 20. ds. Mts. im Hotel „Vereinshaus" in Essen, Bachstraße, stattgefundenen Versammlung wurde der „Verband zur Wahrung der Interessen Besatzungsgeschädigter" gegründet. Der Verband hat sich zur besonderen Aufgabe gemacht, eine gerechte Entschädigung der Mitglieder zu erreichen. Die Anschrift des Verbandes ist: A. Kirschner, Essen, Bismarckstraße 2, Schließfach Nr. 304, Fernruf 21415 Essen. Mitglied kann jeder durch die Besatzungsmächte Geschädigte, der im ehemalig besetzten Gebiet wohnt, werden, soweit er nicht mit seiner Schadenregulierung allein der Reichsentschädigungsstelle Kassel unterworfen ist.

× **Rechtsstreit um Unterrichtserteilung.** In den städtischen Volksschulen in Hagen wurde bisher der Unterricht für orthopädisches Schulturnen, der Knabenhandfertigkeitsunterricht, die Schwimm- und Sprechheilkurse im Rahmen der Pflichtstunden erteilt. An den Mittelschulen und in der Berufsschule wurde dieser Unterricht besonders vergütet und unter Hinweis darauf lehnen es die Lehrkräfte an den Hagener Volksschulen ab, diesen Unterricht weiterhin im Rahmen der Pflichtstunden unentgeltlich zu erteilen. Die Stadt hat bei der Aufsichtsbehörde um Aufschluß darüber nachgesucht, ob eine Verpflichtung zur Erteilung dieses Unterrichts in den Pflichtstunden vorliegt oder ob besondere Aufwendungen dafür zu machen sind.

× **Das Assessorendienstalter eines Studienrates.** Aus einer Mitteilung des Unterrichtsministers an die Provinzialschulkollegien teilt der amtliche preußische Pressedienst mit, daß das Assessorendienstalter eines Studienrates bezw. eines Studienassessors einer höheren Lehranstalt bei Wiederverwendung im höheren Schuldienst nicht um die Zeit gekürzt wird, in der er sich im einstweiligen Ruhestand befunden hat.

*o **Eigentümliche Anordnung der Reichsbehörde über den Kraftwagenverkehr.** Von der Reichsbehörde wird auf Grund des neuen Automobilgesetzes verlangt, daß an den Lastkraftwagen an der linken Seite Spiegel angebracht werden, damit der Führer auch einen Ueberblick hat, was hinter seinem Wagen vorgeht. Während der feindlichen Besatzung wurde verlangt, daß Spiegel an der Seite, an der der Führersicht, angebracht werden mußten. Das war zweckmäßiger; denn wenn der Führer rechts sitzt, kann er den links sitzenden Spiegel nur schwer benutzen, oder er muß sich von der Steuerung entfernen, wodurch Unglücksfälle vorkommen können. Anders ist es, wenn ein Mitfahrer auf dem Kraftwagen sitzt, was aber nicht immer der Fall ist und auch nicht immer der Fall sein kann, weil sich dann der Kraftwagenbetrieb erheblich verteuert. Den Kraftwagenbesitzern bleibt nichts anderes übrig, als sich der Anordnung zu fügen und die Spiegel links anzubringen, obwohl die Führer den Spiegel kaum benutzen werden. Bei dieser Gelegenheit muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß während der Besatzungszeit recht viele Spiegel durch junge Burschen oder auch durch ältere Rüpel bei dem Vorbeifahren mit Stöcken zerschlagen worden sind. Hierauf mag die Polizei, wenn jetzt die Anbringung neuer Spiegel erfolgt, etwas achten.

* **Kammergerichtsentscheid über das preußische Grundstücksverkehrsgesetz.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat das Kammergericht bezüglich des preußischen Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 10. Februar 1923 und vom 20. Juli 1925 folgenden Rechtsgrundsatz aufgestellt: Veräußerungen von Grundstücken, bei denen der Abschluß des Kaufvertrages und die Auflassung in die Zeit zwischen dem 1. Januar und dem 16. Februar 1923 fallen und die Eintragung der Eigentumsveränderung in das Grundbuch am 16. Februar 1923 bewirkt ist, unterliegen der Genehmigungspflicht nach den beiden Grundstücksverkehrsgesetzen.

× **Gemeinverständliche Sprache in den gerichtlichen Entscheidungen.** Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, weist der preußische Justizminister in einer Allgemeinen Verfügung auf die Notwendigkeit hin, die für ein verständnis- und vertrauensvolles Verhältnis zwischen Volk und Gerichten bedeutsame Volkstümlichkeit der Rechtsprechung dadurch zu fördern, daß die Urteile, Beschlüsse und Verfügungen der Justizbehörden in flüssiger und leicht verständlicher Ausdrucksweise abgefaßt werden. Insbesondere sind Fremdwörter und dem Laien schwer verständliche Fachausdrücke nach Möglichkeit zu vermeiden.

(*) **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht haben unbekannte Täter an der Henriettenstraße durch Zersägen der Vorhängeschlösser zwei Möbelwagen erbrochen und daraus 30 Möbelpackdecken entwendet. Die Decken sind grau mit roten und blauen Streifen, sie tragen in der Mitte den Stempel „Hörster-Arnsberg". Mitteilungen bezüglich der Täter erbittet die Kriminal-Inspektion Bochum, Hattinger Straße, Zimmer 35. Aus einer Wohnung an der Schwarzbachstraße wurden 60 Mark gestohlen. Der Täter ist bereits ermittelt. Aus einer Baubude an der Wiemelhauser Straße wurden mittels Einbruchs Arbeitskleidung und Handwerkszeuge und aus einem verschlossenen Büro an der Hattinger Straße in Weitmar zwei neue Grubenanzüge, gezeichnet M. Balz, und mehrere Schriftstücke entwendet. — Auf der hiesigen Meinolphusstraße erschwindelte ein bereits in Langendreer festgenommener Mann ein Fahrrad. — Angezeigt wurden zwei Personen wegen Verbrechens aus § 218 R. St. G. B.; eine Haushälterin, die ihren Dienstherrn bestohlen hat; ein Fuhrmann, der in der Hildegardstraße sein Pferd mit der Peitsche und einer Stange in Aergernis erregender Weise gequält hat; ein Ausländer wegen Gewerbevergehens und versuchter Beamtenbestechung. — Eine Mannsperson wurde festgenommen, die widerrechtlich in eine Wohnung eindringen versuchte, in der das Dienstmädchen allein anwesend war. Bei dieser Gelegenheit hat er an dem Mädchen unerlaubte Handlungen vorzunehmen versucht. — Aus einem an der Bahnhofstraße gelegenen Restaurant wurde am 23. Februar in der Mittagsstunde einem Gast ein Herrenfahrrad (Tourenrad) gestohlen, obwohl das Rad in einem besonderen Aufbewahrungsraum eingeschlossen war.

** **Kleine Tageschronik.** Im Stadtteil Ehrenfeld wurde durch einen neunjährigen Knaben, der mit einer Luftbüchse hantierte, ein gleichaltriger Knabe durch Abschießen eines Bolzens unvorsichtigerweise ins linke Auge getroffen, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. — In Ihmert bei Iserlohn wurde eine junge Frauensperson aus Bochum wegen liederlichen Lebenswandels verhaftet. — Die Bügelschule des evangelischen Frauenvereins, Metzstraße 18, eröffnet am 2. März einen neuen Kursus. (Siehe Anzeige.)

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Coué-Vortrag.** Die Wunder der Autosuggestion und die verblüffenden Heilerfolge bei körperlichen und seelischen Leiden werden in einem Experimental-Vortrag über die berühmte Methode Coué am Samstag, 27. Februar, abends 8 Uhr, im Weißen Saale der Bürgergesellschaft in leichtverständlicher Weise von dem allein beglaubigten Vertreter des Herrn Coué in Nancy, dem Psychologen Jean Vital Benit, demonstriert.

Aus dem Vereinsleben.

* **Aus den Gesangvereinen.** Der Männergesangverein „Glocke" verlegte sein Vereinslokal in die Wirtschaft Anton Wenke, Beckstraße; der neugebildete „Sängerchor" wählte die Wirtschaft Aug. Balkenhol, Klosterstraße, zum Vereinsheim.

(-) **Deutscher Reichsbankgläubiger-Verband e. V., Ortsverein Bochum.** Die Mitgliederzahl ist in letzter Zeit auf 800 gestiegen. Bis auf weiteres ist jeden Donnerstag 8 Uhr eine Mitgliederversammlung im Restaurant Lotz, Königstraße 35. (Siehe Anzeige.)

(-) **Vereinigung ehemaliger Kapitulanten des Maschinenpersonals der Ost- und Nordseestation der deutschen Marine.** Die Vereinigung veranstaltet am 31. Mai in Wilhelmshaven anläßlich der zehnjährigen Wiederkehr der Skagerrak-Schlacht eine Gedenkfeier. Ehemalige Angehörige des Maschinenpersonals der Ost- und Nordseestation der deutschen Marine, die sich an dieser Feier beteiligen wollen, bezw. nähere Aufklärung über diese Vereinigung wünschen oder sich für die Gründung von Ortsgruppen interessieren, werden gebeten, ihre Anschrift an den ersten Vorsitzenden Karl Freymuth, Rhendt, Königstraße 36, einzureichen.

(-) **Vereinigung der Lügder Landsleute.** Am Sonntag morgen hatte sich eine große Anzahl Lügder bei Wirt Gräfe, Rottstraße, eingefunden, um eine Vereinigung der Lügder Landsleute zu gründen. Der Vorsitzende der Essener Ortsgruppe legte zunächst den Zweck einer solchen Vereinigung auseinander: Pflege der Geselligkeit, des Heimatsinnes und Unterstützung in Sterbefällen. Ein provisorischer Vorstand wurde bis zur Generalversammlung gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: erster Vorsitzender Heinrich Prante; zweiter Franz König; erster Schriftführer Franz Festing; zweiter Karl Weifen; erster Kassierer Louis Brockmeyer; zweiter Franz Kleine; Beisitzer Stembach und Kleim.

::: **Tagung des Vereins deutscher evangelischer Lehrerinnen.** In den Osterferien findet in Hannover die fünfte Tagung statt. Es werden folgende Themen behandelt: 1. Die religiöse Geisteslage der Zeit und die Erziehung, 2. Synthese im Konflikt der Frau zwischen den Anforderungen des Konkurrenzkampfes und des öffentlichen Lebens und ihrem Frauentum. 3. Kritische Beleuchtung der Arbeitsschulmethode.

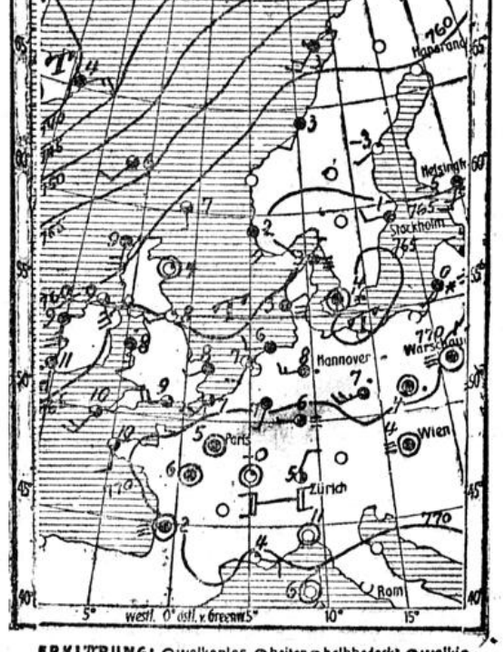
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 24. Februar.

Während die Hochdruckgebiete über Polen und Frankreich fortbestehen, steht die Witterung Mitteleuropas noch immer unter dem Einfluß der bei Island und über Nordeuropa liegenden Tiefdruckgebiete. In Deutschland herrschte heute früh infolgedessen bei schwachen westlichen Winden fortgesetzt ziemlich trübes und mildes Wetter mit verbreiteten Regenfällen. Die heutigen Morgentemperaturen lagen im allgemeinen zwischen vier und acht Grad, nur im äußersten Nordwesten etwas niedriger.

Vorhersage bis Freitag: Fortgesetzt veränderlich und zeitweise Regen bei milden südwestlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	770,0	WSW 3	9	bedeckt
Dortmund	766,9	W 2	6	"
München	771,2	still	4	"
Berlin	766,9	W 1	8	Regen
Kahle Asten	—	—	—	—
Brocken	666,6	WSW 5	2	Nebel
Zugspitze	534,7	NNW 2	—4	zieml. heiter
Lugano	771,3	N 1	3	" "



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ℞ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ⌐○ sehr leicht, ⌐ leicht, ⌐○ schwach, ⌐○ mäßig, ⌐○ frisch, ⌐○ stark, ⌐○ steif, ⌐○ stürmisch, ⌐○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.



Naturheil-Methode Kneipp!

Die weltberühmten

Pfarrer Kneipp-Pillen

das zuverlässige, blutreinigende

Abführmittel

Rheum u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip 1, Aloe 4

Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.–, alle übrigen Kneipp-Mittel sicher in der »Einhorn-Apotheke« in Bochum.

Aus dem Gerichtssaal

§a **Bochum**, 24. Februar. Der Arbeiter Wilhelm B. von hier war vom Schöffengerichte von der Anklage des Widerstandes und des tätlichen Angriffes gegen einen Polizeibeamten freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte gegen das Urteil Berufung ein, so daß sich die Strafkammer des Landgerichtes Bochum mit der Sache zu befassen hatte. Der Angeklagte passierte an dem Abend des 26. Juli 1925 mit anderen Freunden die Bongardstraße. Er gewahrte einen Menschenauflauf in der Grabenstraße. In dem erregten Stimmengewirr vernahm er, daß von mehreren Polizeibeamten, die an dem Abend die Streife durch diesen Bezirk hatten, Personen zur Wache abgeführt werden sollten. Es kam hierbei zu lebhaften Auseinandersetzungen. Als der Angeklagte von einem der abzuführenden hörte, daß er gern einen Zeugen des Auftrittes haben möchte, meldete er sich und begab sich auch zur Wache, um sich als Zeuge zu melden. Im Eingang der Wache wurde er von einem Polizeibeamten gebeten, fortzugehen, was er denn schließlich auch tat. Nach kurzer Zeit kam es in der Gegend des Hauses des Bäckermeisters Dieckhoff abermals zu einem Auflauf, es fielen von Personen dieser Gruppe Drohungen gegen die Polizei. Der bei dem ersten Auflauf eingeschrittene Polizeibeamte Schwichtenberg trat aus dem Polizeiwachtlokal aus und forderte die Menge auf, auseinander zu gehen. Als der Polizeibeamte sich vor der Menge befand, rief plötzlich einer aus derselben: „Haut ihn!" Dieses Wort gab das Signal zu einem allgemeinen Ueberfall auf den Polizeibeamten, der zu Boden geworfen und geschlagen wurde. Schwichtenberg rief um Hilfe, die auch alsbald zur Stelle war. B., der als der Täter galt, wurde auf dem Dubel von dem Beamten eingeholt, gestellt und mit dem Gummischlauch geschlagen. Der Angeklagte griff den Polizeibeamten an die Brust und hielt ihm den Gummischlauch fest. Dies tat er auch dann, als noch eine polizeiliche Hülfe herbeigekommen war. Er wurde zur Wache abgeführt und die Nacht im Polizeiwachtlokal zurückbehalten. Der Angeklagte bestritt auf das Entschiedenste, sich in der von dem Polizeibeamten angegebenen Weise aufgeführt zu haben. Der Vertreter der Anklagebehörde erklärte, nach eindringlichen Vorhaltungen des Vorsitzenden dem Polizeibeamten gegenüber, daß er die Berufung zurückziehe, wodurch das freisprechende Urteil des ersten Gerichtes rechtskräftig wurde.

§a **Bochum**, 24. Februar. Vor dem Schwurgericht stand der Bergmann Josef Waschelewski aus Ebbelich bei Recklinghausen, wegen versuchten Totschlags gegenüber seiner Ehefrau. Die Frau wird allgemein als äußerst arbeitsam und gut geschildert. Am Nachmittag des 17. Oktobers 1925 machte ihm seine Ehefrau Vorwürfe über eine unnötige Geldausgabe Der Angeklagte, im Kriege durch einen Kopfschuß verletzt und dazu Alkoholiker, drang auf sie ein und würgte sie. Die Ehefrau benutzte die Gelegenheit, hinter das Haus zu flüchten, er folgte ihr mit einer Flobertbüchse und schoß auf seine Ehefrau, die die Kugel am Kopf vorbeisausen hörte. Da sie weiter flüchtete, verfolgte er sie mit einem Revolver, den er ebenfalls bei sich trug und schoß nochmals hinter sie her. Die Frau floh in ihrer Angst in die Wohnung eines Nachbarn, in die auch der Angeklagte stürmte, aber von den Nachbarn festgehalten wurde. Er versuchte sich mit Gewalt loszureißen um nochmals einen Schuß auf seine Ehefrau abzugeben. Der Frau gelang es schließlich, aus der Wohnung ins Freie zu kommen. In der Gerichtsverhandlung gab der Angeklagte die Vorgänge an sich zu, bestritt aber, daß er die Absicht gehegt, seine Frau zu erschießen. Einer der Hauptzeugen fehlte in der Hauptverhandlung. Inmitten der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt die Vertagung des Prozesses, um diesen Zeugen an Gerichtsstelle zu bekommen. Der Angeklagte wurde aus der Haft entlassen, die Verhandlung vertagt.

§ **Dortmund**, 24. Febr. Die Revision der Fabrikanten Paul und Walter Brand wurde am Montag vom Reichsgericht verworfen. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden. Am 13. Oktober verwarf die Dortmunder Berufungskammer das erstinstanzliche Urteil, das gegen die beiden Angeklagten wegen vollendeten Betruges der Eisenbahnverwaltung gegenüber auf je zehn Tage Gefängnis und je 80 000 Mark Geldstrafe lautete. Die Geldstrafen waren im Berufungsurteil auf je 20 000 Mark ermäßigt worden.

§ **Hagen**, 24. Februar. Der vielfach vorbestrafte 24jährige Metzger Heinrich Diehl vermochte am Spätnachmittag des ersten Weihnachtstages aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis zu entkommen. In einem Handwerkerraum versah er sich mit Arbeitskleidung. Er überfiel dann an einsamer Stelle einen vom Spaziergange heimkehrenden Gymnasiasten und beraubte ihn der Brieftasche. Ein an gleicher Stelle zwei Stunden später unternommener Raubversuch an einem jungen Kaufmann mißglückte. Das große Schöffengericht verurteilte den gemeingefährlichen Burschen zu zwölf Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

§ **Münster**, 23. Febr. Oberbürgermeister Dr. Sperlich ist in dem bekannten Beleidigungsverfahren, in dem er zunächst zu einer geringen Geldstrafe verurteilt war, am Samstag in dritter Instanz freigesprochen. Dr. Sperlich hatte bekanntlich als Leiter der Stadtverwaltung einige durch Rechtsanwalt Zumloh gegen das Wohnungsamt gerichtete schwere Vorwürfe zurückgewiesen und dabei die Behauptung als „Anwürfe" bezeichnet. In diesem Ausdruck hatte das Gericht eine Beleidigung gesehen und Dr. Sperlich zu einer Geldstrafe verurteilt, eine Auffassung, die jetzt durch den Freispruch der letzten Instanz ihre Korrektur erfahren hat. Die sehr hohen Kosten des Verfahrens fallen Rechtsanwalt Zumloh zur Last.

§ **Berlin**, 22. Februar. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen im Prozeß gegen den Freiherrn von Lützow wurde die Anklage verlesen. Darauf ersuchte der Vorsitzende den Angeklagten, sich zu der Anklage zu äußern. Der Angeklagte ging auf die ihm zur Last gelegten Prügeleien und sittlichen Verfehlungen fast gar nicht ein. Er habe das Kadettenkorps besucht und darauf Landwirtschaft und Naturwissenschaft studiert. Darauf habe er eine Stellung bei der rheinischen Mission in Mörs angenommen. Die Vorwürfe, die man ihm mache, seien gerade von Schülern ausgegangen, die er bei bedenklichen Handlungen abgefaßt habe. Seine Unterrichtsmethode sei in der Kleinstadt Bukow nicht verstanden worden und so sei er nach Zossen gegangen, wo sofort eine Hetze gen ihn inszeniert worden sei. Das schlechte Schülermaterial in Zossen habe ihn gezwungen, mit strengen Grundsätzen vorzugehen. Besonders zwei politisch linksstehende Lehrer hätten gegen ihn gehetzt. Man habe eine Konferenz gegen ihn einberufen, auf der ihm erklärt worden sei, er sei minderwertig und unfähig für die Erziehung. Damals sei aber nicht die Rede von sittlichen Verfehlungen gewesen. Der Schulrat habe endlich einen Frieden zustande gebracht. Bald darauf sei es zu neuen schweren Angriffen gegen ihn gekommen. Es sei eine Untersuchung eingeleitet worden, die aber zu seinen Gunsten ausgefallen sei. Im Jahre 1924 habe sich der Zustand der Schule noch mehr verschlechtert, sodaß er scharf habe durchgreifen müssen. Er selbst habe eine Elternversammlung einberufen und die vollzogenen Strafen verlesen. Die Eltern hätten der Notwendigkeit der Prügelstrafe zugestimmt. Nach Beendigung der Rechtfertigungsrede des Angeklagten wurde die Verhandlung auf Donnerstag früh vertagt.

§ **Bautzen**, 22. Febr. Das hiesige Finanzamt hat Massenbestrafungen wegen Steuerhinterziehungen verfügt, insgesamt wurden 13 Bautzener Fleischermeister wegen Hinterziehung von Umsatz- und Einkommensteuer zu zusammen 13 500 Mark Geldstrafe verurteilt. Nach einer Mitteilung des Finanzamtes sollen weitere umfangreiche Bestrafungen zu erwarten sein.

Aus und mit dem Publikum.

Immer noch keine Klärung in der Fürsorge.

Der Beschluß des Geschäftsordnungsausschusses des Reichstags vom 10. Dezember v. Js., dem Reichstagsplenum zu empfehlen, zu beschließen, daß bei Einsprüchen des Reichsrats nur eine Beschlußfassung des Reichstags gegen einen Einspruch des Reichsrats erforderlich ist, ist bislang noch nicht vom Reichstagsplenum beraten und verabschiedet worden. Die ganze Angelegenheit ist jetzt auf ein anderes Gleis geschoben worden. Es dreht sich in erster Linie nicht mehr um das Gesetz vom 14. Juli resp. 12. August 1925 (das den Sozialrentnern ¾ der Rente in der Fürsorge nicht anrechnen will), sondern ganz allgemein um einen Verfassungsstreit. Dieser Verfassungsstreit wird jetzt ausgefochten auf den Schultern der Sozialrentner, er wird in völlig unnötiger Weise in die Länge gezogen. Die Sozialrentner läßt man weiter auf ihr Recht warten. Die Stellung des Reichsrats in dieser Frage ist umso verurteilenswerter, weil die Länderregierungen, die den Reichsrat bilden, in der Frage der Durchführung der Verordnung vom 7. September 1925, nach der Unterstützungsrichtsätze festgesetzt werden müssen und die für Sozial- und Kleinrentner um ¼ höher sein müssen, außerordentlich saumselig sind. Seit 5 Monaten ist die Verordnung jetzt in Kraft, und die große Mehrzahl der Bezirksfürsorgeverbände hat die Verordnung immer noch nicht durchgeführt. Darüber müßte sich allerdings der Reichsrat im klaren sein, daß er den Reichstag durch solche Saumseligkeit nicht bewegen kann, auf das Gesetz vom 14. Juli 1925 zu verzichten. **R. H.**

✣

Eßt mehr Roggenbrot.

Dieses Thema ist in letzter Zeit in der Presse, bei den zuständigen Regierungsstellen und Kommunalverwaltungen vielfach erörtert worden. Es erscheint nicht mehr notwendig, die schon so oft erwähnten Vorteile zu wiederholen, ich möchte bei dieser Gelegenheit auf das unzureichende Angebot des Roggenbrotes hinweisen. Das Schwarzbrot (Roggenbrot) ist während des Krieges durch das Einheitsbrot (Kriegsbrot) vollständig verdrängt worden. Nachdem die Zwangswirtschaft gelockert und später aufgehoben wurde, war man zunächst bestrebt, das einheitliche Graubrot durch verstärkten Zusatz von Weizenmehl wieder nahrhafter und schmackhafter zu gestalten, wobei die Wiederherstellung von Schwarzbrot aus reinem Roggenschrot vollständig übersehen wurde. Erst in letzter Zeit tritt das Schwarzbrot und auch Pumpernickel wieder mehr in den Vordergrund. Doch scheint es noch lange nicht in dem Maße hergestellt zu werden, als vor dem Kriege. Man muß häufig — und das ist, worauf ich hinweisen möchte — die unangenehme Wahrnehmung machen, daß sowohl in den Bäckereien als auch in den einschlägigen Lebensmittelgeschäften (Konsumanstalten) oft, besonders an Montagen, Schwarzbrot oder Pumpernickel gar nicht zu haben ist. Unter diesen Umständen bleiben alle guten Empfehlungen und Ratschläge nutzlos. Es hat den Anschein, daß die Nachfrage das Angebot schon längst bei weitem übersteigt. Wo bleibt die Bäckerinnung, die gemeinsam mit den maßgebenden Körperschaften die Hebung des Schwarzbrotverbrauches im Interesse des Verbrauchers und der Allgemeinheit empfiehlt? Anscheinend fehlt es weniger am guten Willen des Verbrauchers, als an der Möglichkeit des Bäckergewerbes, das Roggenbrot in dem Maße herzustellen, um die Verbraucher befriedigen zu können. Es dürfte also zunächst bei den Produzenten liegen, diesen Mangel zu beseitigen. **H. H.**

Fay's echte Sodener Pastillen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung

„Die Presse Großbritanniens" heißt ein von der Ala herausgegebener Sonderkatalog über die Zeitungs- und Zeitschriftenpresse der Vereinigten Königreiche. Es ist die erste Veröffentlichung dieser Art in Deutschland. Ein reicher, gründlich durchgearbeiteter und übersichtlich angeordneter Anzeigenteil unterrichtet unter genauer Angabe der Anzeigenbedingungen über alle Zeitungen und Zeitschriften, die für die Propaganda des deutschen Interessenten in Frage kommen. Preis pro Katalog 3 Mark gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch die Ala Anzeigen-Aktiengesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamer Straße 24 und sämtliche Zweigstellen. LGB

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Krupp
Grete Krupp
geb. Hethey

Bochum, Fürstenstr. 27, den 25. Februar 1926

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom liebsten was man hat,
Muß scheiden.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Dienstag abend 8 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau
Friedrich Becker
Elise geb. Kracht

nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im 66. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Becker nebst Kindern.

Stiepel, Weitmar und Bochum VII, den 24. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. ds. Mts., nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause Stiepel, Prinzstraße 28 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Danksagung!

Für die herzliche Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, sprechen wir allen Beteiligten, besonders Herrn Pastor Stratmann für die trostreichen Worte und den lieben Kollegen für die schöne Begräbnismusik unsern
herzlichsten Dank aus.

Bochum, den 24. Februar 1926.

Karl Rühl u. Kinder.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Tode meiner unvergeßlichen Frau, unserer lieben Mutter und Tochter, sprechen wir allen Beteiligten, besonders dem Frauenverein und Herrn Pastor Reckert für die trostreichen Worte unsern
tiefgefühlten Dank aus.

Bochum VII, den 24. Februar 1926.

Familie Adolf Meier
u. Familie Sieberg.

Auswärtige Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Otto Conrady (Luise Schroeder), Hamm. — Mädchen: Otto Jacobi (Veroni Breuer), Münster. Karl L'hoest (Fine Schlachtermeyer), in Linden - Dahlhaus. Gestorben: Ludw. Hünteler, 60 Jahre, Essen. Frau Arnold Bunte, 66 J., Borbeck. Peter Münch, 42 Jahre, Münster. Wilhelm Künzel, 86 Jahre, Dahlhausen. Ludwig Oberbossel, 80 J., Westerbede.

Freitag, den 26. Febr uar, morgens 6½ Uhr findet für die verstorbene
Wwe. Friederike Wiesmann
in der Propsteikirche ein
Seelen-Hochamt
als Jahresgedächtnis statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 49228

Frau Franz Lueg, 49 J., Hamm.

Heirats-Gesuche

Bergm. in den 30er Jahr., beschäftigt auf Zeche Hannover in Hordel, wünscht Bek. m. ein. Dame zwecks spät. Heirat. Zusch. u. M G 49171 Gsch. d. Z.

Verloren

Schwarzer Spitz entlaufen, auf den Namen „Fiffi" hör. Wiederbr. erh. Bel. Lindenstr. 8, p., r.

Neubesohlter Herrenschuh verloren. Geg. Bel. abzugeben (49273 Mozartstr. 47.

Die Beleidigung die ich geg. Fräul. Lina Gerding, Bergen, Hernerstr. 24, ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. 49179
W. Dierks, Hiltrop II, Nr. 4.

Brautschleier und Brautkränze
Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Bochum,
Große Beckstraße 22

Suche **2500-3000 Mk.** aus Privathand zu leihen. 50fache Sicherheit vorh. Zeitgemäße Zinsen, auf mehr. Jahre u. ev. Geschäftsanteil. Ang. u. K K 49204 an d. Geschst. d. Z.

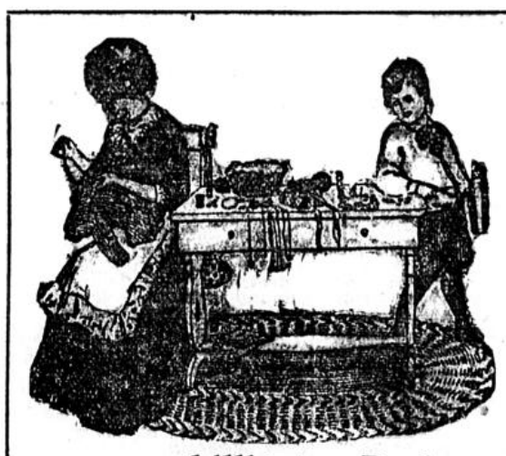
Prima **Tafelbutter** zu Mk. 2 p. Pfund frei dort versendet stets frisch, auch in 1-Pfund-Packung u. Nachnahme. (a5517 Alfred Jurschat, Neukirch, Ostpr.

Eine Karre **Dünger** abzugeben. (49167 Johanniterstr. 15.

25 Hühner mit Hahn, Italiener, abzugeb. Wiemelh. Str. 96.

Zwei in bester Lage Bochums gelegene **Grundstücke** 20,91 bezw. 18,97 a preiswert abzugeb. Angebote sind zu richt. u. E. D. 5437 an die Gesch. d. Zt.

Nordd. Honig- u. Wachs- G. m. b. H. Visselhövede. Werk Gegr. 1889



Alles, was zum **Nähen Flicken Stopfen Stricken** gebraucht wird, in prima Qualitäten,

zu billigsten Preisen

Nähgarne	Leinenzwirne	Nähseide
Marke: Göggingen. Ackermann, Coats	Marke: Gruschwitz, Clark	Marke: Gütermann
Strickgarne	**Handarbeitsgarne**	**Stopfgarne**
Marke: Schmidt. Hauswolle, Goldschaf	nur erste Marken, in allen Stärken und Farben.	Marke: Schmidt, Lamawolle, Baumwoll- u. Seidentwist

Leinenband / Baumwollband / Batistband / Leinen- u. Zwirn-Wäscheknöpfe / Perlmuttknöpfe / Druckknöpfe / Beinknöpfe Hosenknöpfe / Nähnadeln / Stecknadeln / Sicherheitsnadeln Stopfnadeln / Haarnadeln / Lockennadeln / Sticknadeln / Stricknadeln / Häkelnadeln / Strickringe / Gummibänder / Damen- und Kinder-Strumpfbänder.

Wäsche - Stickereien / Garnituren für Träger - Leibwäsche Hemdenpassen / Klöppel- und Valenciennespitzen, echt und imitiert / Ecken und Einsätze für Bettwäsche / Barmer Bogen / Wäsche-Besatzband / Seidene Wäschebänder.

Nähkasten / Stopfkörbchen / Nadeletuis

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstraße 39

Erstklassiges Spezial-Geschäft für Strumpfwaren, Unterzeuge.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 26. Februar, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **Nudeln, Kornkaffee, Haferflocken, Kerzen, Keks, Kakao, Honig, Seifen, Parfüm, Stärke, Gewürz, Zucker, Pflaumen, Mehl, Persil, Streichhölzer, Wurst, Kaffee, Erbsen, Bohnen, Marmelade und sonstige Kolonialwaren.**
2. **100 Stck. Riegeseife, 100 Pakete Persil.**
3. **3 Sack Malzkaffee, 2 Sack Hafer** ferner: **Schuhputz, Türsten, Kurzwaren, Seife, Seifenpulver, Konserven, Kerzen, Tabak, Fußmatten, Streichhölzer, Oelsardinen. Schokolade, Kornkaffee, Kaffee, Salz, Haferflocken, Nudeln, Himbeersaft, Reis, Erbsen, Linsen, Mehl, Holzschuhe u. weitere versch. Kolonialwaren.**
4. **einige Damenkleider, 1 goldene Damenuhr, 2 Ladenschränke, 2 Theken, 1 Schaukasten.**
5. **7 Bände Weltgeschichte.**
6. **3 Brieftaschen, 2 Manikürkasten**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Versteigerung zu 1—5 bestimmt. Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft **Morjan, Alleestraße 54,**

Bochum, den 24. Februar 1926.

C. Clausen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum.
Klosterstraße 161I.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag den 26. Februar vormittags 10 Uhr,** werde ich in **Bochum** folgenden Gegenstand:

1 Personen-Auto
Dürkoppwagen, Landaulett (6sitzig)

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Dorlöchter, Kanal- und Thomasstraßen-Ecke.**

Bochum, den 24. Februar 1926.

Wolf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Alleestraße 26a, Fernruf 5328.

Ihr Gesicht
braucht nicht das Ebenmaß klassischer Linien aufzuweisen, es ist schön, sobald die Haut frisch, rosig, zart und weich ist. Die ständige Pflege mit
Aok-Seesand-Mandelkleie
gewährleistet diese Vorzüge. Durch regelmäßigen Gebrauch dieses angenehmen Frottagemittels verschwinden Pickel und Mitesser. — Gegen Sommersprossen besonders wirksam, dabei unschädlich, Aok-Sommersprossen-Creme.

In allen Fachgeschäften erhältlich. Exterkultur, Ostseebad Kolberg.

Zwangsversteigerung Weyers.

14 K. 26/25.

Gemarkung Bochum.

Flur 50 Nr. 264/17 etc., groß 9.08 a, Nr. 265/60 groß 0.08 a, a b c d — bebauter Hofraum Wiemelhauserstraße 36a.

Nr. 378/60 groß 2.91a bebauter Hofraum Hermannshöhe 32.

Nr. 377/60 groß 2.53a bebauter Hofraum Hermannshöhe 30.

Gebäudesteuerrolle: 3709, 2263 und 3708.

Nutzungswert: 1680 R.-M., 1525 R.-M. und 1615.

Eigentümer: Ingenieur Heinrich Weyers in Bochum.

Zwangsversteigerungstermin: 28. April 1926, vormittags 11 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 10. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Billig! Billig!
TAPETEN
von **18 Pfg.** pro Rolle
Nur in **Levy's Tapeten-Haus**
Bochum, Ecke Pariserstr. u. Schützenbahn gegenüb. Alsberg. Eing. Harmoniestraße, auch Fischer um die Ecke.



Fordern Sie die „Blauband-Woche" zu jedem Pfund.

Offene Stellen

Männlich

Damen und Herren

jed. Standes finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. Leichte, vornehme Tätigkeit. Sofortiger Verdienst. Nichtfachleute werden eingearbeitet.
Angebote mit Lebenslauf unter Z. A. 5390 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche für sofort einen
Vulkaniseur.
Gustav Tasche
Bochum / Alleestraße 25.

Achtung!
Ländliche Eierverkaufsgenossensch. mit Vertretung und Lager am Platze sucht
Dauerabnehmer
für frische Landeier. Preis heute 14 Pf. frei Laden. Anfr. unt. L. E. 49089 an die Geschst. ds. Ztg.

Tüchtiger
Konditorgeh.
für sofort gesucht.
Näheres u. 49233 in d. Geschst. d. Z.

Gebild. Herren
(Lehr., Ingenieure) von angeseh. hiesig. Fachgeschäft z. Besuch d. Kundschaft gesucht. Angeb. nur allererster Verkaufskräfte u. O P 5523 an d. Geschst. d. Z.

Suche zum 1. März für Garten-, Haus- und Hofarbeit unverh. arbeitsfreudig. Mann bei freier Wohnung, Verpflegung u. entsprech. Lohn.
Heinr. Salomon, Ledigenheim Romb. Hütte.

Weiblich

Für die Abteilungen **Kleiderstoffe u. Waschstoffe** wird per sofort oder bald tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
gegen hohes Gehalt gesucht.
Gustav Kaufmann
Bochum, Kortumstr. 7.

Tüchtige
Plätterinnen
f. Dampfwäscherei. Frauenlob, Altenbochum, Wittenerstr. 15.

Zum 1. März eine evangelische Stütze für landw. Haush. gesucht b. Familienanschluß, sowie ein Mädchen für Hausarbeit und Melken. Zeugn. w. verlangt. (49154
Frau Sudhoff, Altenbochum, Haykenscheiderst. 141

Lehrmädchen
aus bester Familie, nicht u. 16 J., für sofort gesucht.
Schuhhaus Finke, Brückstr. 19.

Suche ein intellig.
Lehrmädchen.
Schrey, Damenschneiderei, Kaiserstr. 11.

Sauberes, ält.
Mädchen
welch. sämtl. Hausarbeit versteht, sof. gesucht. Frau Grünhoff, Eickel, Kurfürstenstraße 77.

Ordentl., älteres Mädchen für Küche u. Hausarbeit sof. oder zum 1. März gesucht.
Frau Emil Mittgen, Linden, Königst. 76.

Ehrl., kath., fleiß.
Mädchen
18—22 J. für Küche u. Hausarb. m. gut. Zeugnis gesucht.
Wagnerplatz 28, (Hunscheidtsfeld).

Tüchtiges
Mädchen
für Herrenscheiderei sofort gesucht.
Ang. u. H 49193 an d. Geschst. d. Ztg.

Suche für sofort ein ehrliches, saub.
Mädchen
welch. zu Hause schl. kann. (49180
Trankgasse 11, I.

Fleißig., sauberes
Mädchen
welch. in all. Hausarb. erfahr. ist und beste Zeugn. besitzt, für herrsch. Haush. gesucht. Zu erfr. u. 5521 Geschst. d. Ztg.

Kolonialw.-Gesch. sucht ein tüchtiges
Mädchen
für Haushalt. Dieselbe bekommt gute Stellung.
Jul. Heiermann, Laer, Friedrichstraße.

Jüng. Mädchen
für ganze Tage, das zu Hause schl. kann, baldigst gesucht.
Bessemerstr. 22.

Mädchen
für einige Stunden vormittags gesucht.
Wetherstr. 35, part.

Ordentl. Mädchen
für ½ Tage z. 1. Z. gesucht. (49248
Frau Dersch, Alleestr. 139 z.

Jung. anständiges
Mädchen
von 14—15 J. f. l. Hausarbeit f. morg. gesucht. Zu melden.
Herner Str. 71.

Ihr alter
Sommerhut
w. tadellos gepreßt und umgenäht bei
W. Mühlhause,
früh. Bongardstr. 9 jetzt Brückstr. 9.

Ordentl. jung.
Mädchen
19 J., sucht z. 1. o. 15. März Stellg. a. Zweitmädch., ev. b. Kind. Else Isenberg, Hattingen-R., Rosenthal 8. LH20

Zu vermieten

In einem Geschäftshaus in Herne, Bahnhofstr, im Mittelpunkt der Stadt, beste Geschäftslage, sind nachstehende Geschäftsräume umständehalber per sofort, einzeln oder zusammen zu vermieten:

Im Haupthause:
1 schöne 5 Zimmer-Neubau-Wohnung
Im Anbau:
1 Geschäfts-Etage, 250 Quadratm. groß
geeignet für Handel, Fabrikation, mit Warenaufzug. Ferner:
1 Auto-Reparatur-Werkstatt
mit eingebautem Tank und Hofraum, auch für jeden anderen Zweck geeignet.
Anfragen von ernsthaften Reflektanten unt. K. L. 5507 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. a5507

Wohnungen

Tausch-Wohnungen
vermittelt der Boch. Wohnungsnachweis, Büroh. Hattinger Str. 11, Zimmer 35.

Ladenlokale

Ladenlokal
auch für Büro und Lagerzwecke sehr geeignet, zu vermiet. Nähe Bürohaus Ehrenfeld.
Aug. Walger, Dibergstraße 1.

Ladenlokal mit Zimmer, Mittelpunkt der Stadt, sofort zu vermieten. Ang. u. M H 49244 an d. Geschst. d. Z.

2 Büroräume
zum 1. April zu vermieten. a5421
Wittenerstr. 18. bei Dipl.-Ing. E. Nau.

Lagerplatz
ca. 300 dm groß, auch in klein. Stück., zu vermieten.
Ang. u. E S 49252 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

Sof. oder später bess. möbl. Herren- u. Schlafzimmer zu vermieten. (49096
Ewaldstr. 13, 1. Et. (Nähe Stadttheat.).

Möbl. Zimmer
zu vermiet. (49072
Bongardstr. 5 I. Eingang Grabenstr.

Elegant
mbl. Zimmer
an nur bess. Herrn zu vermieten.
Ang. u. O S 49201 an d. Geschst. d. Z.

Gut möbliertes Zimmer in besserem Hause an sol. Herrn per 1. März z. vm. Neustraße 2, I.

Frdl. möbliertes Balkonzimmer mit sep. Eingang zum 1. März zu vermiet. Bahnhofstr. 51, II.

Frdl. möbliertes Frontz. zu vermiet. Sophienstr. 6, II., r. Nähe Präsident.

Gut möbl. Zimm. z. verm. Bahnhofstr. 30, III., l. Aufg.

Schön möbl. Frontzimm. a. b. H. od. berufst. D. z. verm. Wilhelmstr. 5, II.

Gut möbl. Zimmer m. od. oh. Pension, ab 1. März z. vm. Westfälischestr. 16, I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Brückstr. 51, II.

Freundlich möbl. Zimmer abzugeben. 49155
Jakobstr. 10, pt., r.

Frdl. möbliertes Zimmer z. 1. 3. 26 zu vermieten.
Böhning, Rosenstraße 3.

Frdl. möbl. Frontzimmer in besserem Hause, separ. Eing., sofort o. z. 1. März zu vermieten.
Ebrenfeldstr. 39.

Frdl. möbliertes Frontzimmer an bess. Herrn oder Dame zu vermieten.
Friedrichstr. 7, II.

2 möbl. Zimmer
in Laer, a. a. bess. Ehepaar, zu verm. Monatl. 50 Mark.
Ang. u. F P 49222 an d. Geschst. d. Z.

In Laer gut
möbl. Zimmer
an bess. Dame oder Herrn ohne oder m. Pension zu vermiet.
Ang. u. F S 49221 an d. Geschst. d. Z.

Frdl. möbliertes Zimmer z. 1. 3. od. spät. zu vermieten.
Feldstr. 11, III.

Schön möbliertes **Frontzimmer**
zu vermieten.
Jägerstr. 3, III., am Hauptbahnhof.

Möbl. Frontzimmer 2 Min. von Hauptbahnhof gelegen, sofort zu vermieten.
Hosse, Ehrenfeldstr. 2, I.

Gut möbl. Zimmer Nähe Hauptbahnhof an bess. Herrn zu vermieten. (49246
Jägerstr. 8a, I.

Eine saubere **Schlafstelle**
zu vermieten.
Lindenstraße 31.

Schlafstelle
m. Heizung u. Kochgelegenheit z. 1. 3. 26 zu vermieten.
Brüderstr. 12, II.

Anst. Herren find. gut bürgerlichen Mittagstisch.
Johanniterstraße 32, 1. Etage. (49143

Mietsgesuche

! Wohnungs-Tausch !
Hochherrschaftl., abgeschloss. 5 Zimmerwohnung mit allem Komfort (Neubau), am Stadtpark gelegen gegen 4—5 Zimmerwohnung in in der Stadt zu tauschen gesucht. Offerten unter R. S. 5526 an die Geschst. dies. Ztg.

Bochum—Hagen
Geboten: Hagen-Wehringhausen abgeschl. 3 Zimmer-Wohnung, elektr. Licht, Gas usw.
Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung in Bochum.
Angebote schriftlich unter S. L. 49195 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wanne-Eickel.
1. Etage im Zweifamilienhaus, beste Lage, 6 Zimmer, Küche, Badezimmer und Nebengelaß, gegen Etagenwohnung oder Einfamilienhaus mit Vorkaufsrecht, erforderl. wenigstens 7 Zimmer, Küche, Badezimmer u. s. w. in guter Lage Bochums zu tauschen gesucht. Offerten unter S. B. 49011 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Spezial-Haus sucht
Ladenlokal
mit großen Schaufenstern im Brennpunkt der Stadt. Offerten unter L. C. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Tausche schöne gr.
2-Z.-Wohnung
mit all. Zubehör in saub. ruh. Hause, direkt a. Berganns-heil geleg., geg. eine
3-Z.-Wohnung
gleich wo.
Ang. u. O F 49170 an d. Geschst. d. Z.

Mutter mit erw. Tochter suchen
2-3 Z.-Wohnung
(rote Karte vorh.), od. 1 groß. Z. geg. 2—3 zu tausch. od. zieh. auch zu einem alleinsteh. Herrn od. zu ein. Dame, die 2 Z. abgeb. k., geg. zeitgem. Miete.
Zu erfr. u. 49153 in d. Geschst. d. Z.

Wohn.-Tausch
2-Z.-Wohnung gegen eine gleiche, mögl. mit Stall u. Hofraum, zu tausch. gesucht. Umzug w. vergütet. (49243
Wegescheid 17.

Wohnungstausch!
Geboten in Bochum 3-Z.-Wohnung.
Gesucht in Bochum 4-Z.-Wohnung.
Ang. u. G P 49239 an d. Geschst. d. Z.

Witwe m. 2 erw. Söhnen in gehoben. Stellungen, sucht im Ehrenfeld od. Nähe Hauptbahnhof
3 Z.-Wohnung
Rote Karte vorh. Zwangsfreie Wohn. auch angenehm.
Ang. u. B A 49232 an d. Geschst. d. Z.

Per 1. März von bess. Herrn frdl.
mbl. Zimmer
m. Morgenk. gesucht
Ang. u. W R 49187 an d. Geschst. d. Z.

Ingenieur sucht z. 1. März 2 gut
möbl. Zimmer
mögl. im Ehrenfeld od. dessen Nähe zu mieten. Anerbieten mit Preisangabe u. A. A. 2 an die Geschäftsst. d. Zt. erb.

Gut
mbl. Zimmer
mit Morgenkaffee v. bess. Herrn gesucht.
Ang. m. Preisang. u. R 83 Gesch. d. Z.

Zu verkaufen

Mass. Wohnhaus
Kl. Roonstr. 20, direkter Nähe Adolfstraße, für 8500 M. Anzahl. 5—6000 M. zu verkaufen.
C. Steiner, Humboldtstr. 34.

2 Doppelpulte
je 2 Meter lang u. 1,75 breit, zu verk.
Ang. u. Z W 49219 an d. Geschst. d. Z.

2 Pferde
2- und 3jährig, zu verkaufen.
Stiemel, Brockhauserstr. 10.

Pianos
nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter
nur Düppelstr. 4, am alten [illegible]
Werk. v. 4 b. 7 Uhr.

Gutes
Tafelklavier
umständeh. zu verk.
Näh. u. 49165 in der Geschst. d. Ztg.

Tafelklavier
billig gegen bar zu verkaufen. (49175
Bessemerstr. 19, III

Pianos
Sprechapparate
Schallplatten
von Mk. 1.50 an.
Reparaturen schnell und billig.
Pianohaus Fr. Reuter
Bochum, nur Hattingerstraße 43.

Laute
gut erhalten, sehr preiswert zu verk.
Rechenerstr. 6, II.

Fast neues
Grammophon
billig zu verkaufen.
Eickeler Str. 19, p. l.

Gehrock m. Weste
billig zu verkaufen.
Castroperstr. 121.

Anzeigen-Annahmestellen
für den
Bochumer Anzeiger
befinden sich:

in **Bochum**	bei der Buchhandlung **C. Regelmann,** Hattingerstraße 28
in **Gerthe**	bei **August Reuter** Zigarrengeschäft
in **Linden**	bei der Buchhandlung **Eduard Beck,** Königstraße
in **Wattenscheid**	bei **Hentrich-Kretzer** Hochstraße 46.

Tausche meine **3-Z.-Wohnung** gegen 3—4 Zimmer, parterre, 2. Etage, in Bochum oder in Weitmar, Nähe der Rombacher Hütte.
Zu erfr. u. 49231 in d. Geschst. d. Z.

Wohn.-Tausch!
Geboten wird eine 5-Z.-Wohnung mit Mansarde, Wittenerstr. Gewünscht wird eine 4-Z.-Wohnung mit Baderaum.
Ang. u. G B 49255 an d. Geschst. d. Z.

Abgeschlossene
3 Z.-Wohng.
mit Stall und Land in Hordel gegen gl. ohne Stall in Boch. zu tauschen gesucht.
Ang. u. A S 49250 an d. Geschst. d. Z.

Große abgeschloss. 2-Z.-Wohnung in Ehrenfeld gegen anderweit. sofort zu tauschen gesucht.
Näheres u. R 81 in der Geschst. d. Z.

2 leere Zimmer
von kinderl. Ehep. zum 15. 3. od. früher gesucht.
Ang. u. B K 1001 an d. Geschst. d. Z.

Ladenlokale

Ladenlokal
ca. 30 b. 40 Qm., m. möglichst anschl. Zimm., Hoch-, Bongarn- o. Kortumstr. zu mieten gesucht.
Gefl. Ang. u. L. K. 17 an die Geschst.

Kegelbahn
im Zentr. d. Stadt v. Club für einen Abend der Woche ständig gesucht. Bed. Gute Bahn u. Mat.
Ang. u. E J 5438 an d. Geschst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 frdl., gemütlich
möbl. Zimmer
mögl. zusammenh., mit je 1 gut. Bett, in der Nähe des Nordbahnhofes ges.
Ang. u. M A 49199 an d. Geschst. d. Z.

Kaufmann sucht v. 1. März gut
möbl. Zimmer
mit Telephonben.
Ang. u. R 80 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Durch günstigen **Groß-Einkauf** bin ich in der Lage,
Küchen
Ia. Verarbeitung, schönste Modelle, sowie
Schlafzimmer
in echt Eiche sowie Eiche geport zu noch nie dagewesen. niedrigen Preisen anzubieten.
Entgegenkommende Zahlungsweise.
Herforder Möbelindustrie
Bochum, Marienstraße 29. Haus für bürgerl. Wohnungs-Einricht.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Großer Posten
Plüsch-Sofas
Gobelin-Sofas
Leder-Sofas
Chaiselongues
äußerst billig zu verkaufen.
Eigene Anfertigung.
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstraße 7
Ottostraße 15.

Gut erhaltener Promenadenwagen zu verkaufen.
Fahrendellerstr. 42.

Küche mod. feine Modelle Eiche geritzt nur **275.— Mk.**
Schlafzimmer nur **395.— Mk.**
Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger, LF3 Bochum, Alleestraße 12.

Zu verkaufen:
Auto
Lieferwagen, ca. 30 Zentner Tragkraft, luftbereift, äußerst preiswert abzugeb.
Ang. u. T G 240 an d. Anzeig.-Ann. B. Dickmann, Gelsenkirchen. (M21

Lastwagen
Daag, 4—5 Tonn., betriebsfertig, für 2500 Mark,
8/24 Personenwagen Brennabor, 6sitzig, offen, mit elektrisch. Licht und Anlasser, wenig gebraucht, zu verkaufen.
Wo, sagt u. 5520 d. Geschäftsst. d. Ztg.

Motorrad.
Marke „Victoria", Modell 24, 4 PS, Bremse 8/11 PS, m. B. M. W.-Motor, 4 Takt, 2 Zylind., m. elektr. Lichtmaschine, Hupe u. Lampe, wenig gefahr., krankheitsh. sof. preisw. geg. bar zu verkauf. Näher. Kestermann, Bochum, Hattinger Straße 9. (48944

Motorrad
2 PS, 2 Gänge und Leerlauf, zu verk.
Hoffmann, Thomasstraße 36.

Herren-Fahrrad
zu verkaufen.
Roonstr. 62a, p., r.

Gut erhaltenes Damen-Fahrrad billig zu verkaufen.
Adolf Nagel, Alleestr. 10.

15 Nähmaschinen
50 Sprechmaschin.
30 gebr. Fahrräder
billig zu verkaufen.
Röder, Hellweg 20.

Verleihen
Herren-, Damen- u. Kinder-Räder, Sprechmaschinen.
Röder, Wellenbrink 21, Hellweg 20.

1 Flachwagen
20—25 Doppelztr. Tragfähigkeit, verkauft billigst
Ehrenfeldstr. 16.

Umzugshalber 2 Zimmeröfen billig abzugeben.
Heitig, Königsallee 22, III.



Vereinigte Wäschereien
Fr. Schmiedinghoff
Fernruf 993. Ottostraße 17.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Palmen
Kommunion-Kränze
Füllen von Körben und Jardinieren.

Hypotheken-Darlehen
Erststellige Beleihungen v. 10000 Mk. an. (Barauszahlung)
Pfälzische Hypothekenbank Ludwigshafen/Rhein
Anträge nimmt entgegen:
PETER SCHEPP Mitglied des R.D.M.
Telephon 1610. — Südhellweg 13

Wäsche
vor der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig.
Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. 2956
Spez. Wäschehaus Viktor Röffer Kortepfad 12. (am Friedrichspl.)
Tel. Nr. 5077

Eine zweischläfige Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen.
Rottstr. 49, II.

Hess & Co., Bochum
Metallgroßhandlung
Fernsprecher 1382.
Alteisen / Altmetalle
Büro und Lager: Ehrenfelderstraße 18.

Prima Speisekartoffeln
sowie **Industrie, Odenwälder-Blaue u. weiße Speisekartoffeln**
hat preiswert abzugeben
Julius Küper, Helenenstr. 3
Gutscheine des Wohlfahrtsamtes der Stadt Bochum werden in Zahlung genommen.

Hochfeiner
Tee
von Kennern sehr geschätzt
Holländische Mischung Nr. 3
Ceylon-Indian engl. Geschmacksrichtung
Souchong mit Blüten reiner China-Tee
Mandarinen-Tee russ. Geschmacksrichtung
Alle Sorten auch in kleinen Packungen
:—: billigst. :—:
Emil Traß Nachf.
Bochum, am Wilhelmsplatz.





Und wenn ich tausend Frauen
hätte, würde ich doch jede zum „Büffeln" erziehen und sagen: Deinen Körper pflegst Du, Deine Kinder, Deinen Hund, sogar mich, weshalb nur nicht Deine Bretterböden und Treppen? „Büffle"! Der Büffel im Sechseck ist das Sinnbild höchster Qualität. Büffeln bedeutet die naturgemäße Pflege von Bretterböden, Treppen und abgenutzten gestrichenen Böden mit dem färbenden Bohnerwachs Büffel-Beize. Gibt Farbe, Glanz, ist naß wischbar und erhält Böden und Treppen leicht und billig dauernd in bestem Stand. Deshalb
büffeln alle Hausfrauen!
„Zu haben in allen Drogerien und anderen Fachgeschäften!" Lager: A. Becker, Duisburg, Fernspr. 3323.

Gut eingeführtes
Herren-Wäsche-Spezialgeschäft
in bester Geschäftslage Bochums sofort zu verkaufen. Baranzahlung von 10000 Mk. erforderlich.
Gefl. Angebote unter M. H. 49174 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Bronce-Gießerei
Einrichtung billig zu verkaufen. Off. u. Z. W. 49218 a. d. Geschäftsst. ds. Zeitg.

Billigster Inventar-Verkauf
Rollständer, Vitrinen, Kasse, Packtisch, Tische, Stühle, Teppiche etc., da Ende der Woche **geräumt** sein muß.
Gebr. Kaufmann
Obere Marktstraße 35.

Fahnenschrank
kauft Bay. Verein „Edelweiß" Rest. Fischedick, Schützenbahn 1

6-sitzer Personenwagen
für Fahrten zum etwa 17 km von Bochum entfernten Sportplatz in den Abendstunden von 7 — 9½ Uhr **zu mieten gesucht.** In Frage kommen die Tage von Montag bis einschließl. Freitag und zwar ab Mitte April bis Mai einschließlich. Schriftliche Angebote erbeten an F. Hogrebe, Fürstenstraße 41 II.

Wegen Geschäftsaufgabe
biete ich
gut abgelagerte
Zigarren
darunter 1 Mille Brasil
zu ganz billigen Preisen an. Angebote unter O. R. 49184 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Weitmarer Kartoffelhandlung.
Prima **Industrie** Zentner 3.50 Mk., 25 Pfd. 1.00 Mk. Lieferung frk. Haus.
H. Bentlage,
Weitmar-Nord, Hammer Grenze 17, Fernruf 2142. a5271



Die „Auerhahn-Klinge" ist ein deutsches Erzeugnis von unübertroffener Güte. 148

Kaufhaus Schuh und Leder
J. Drobig, Königstr. 22
Billig-Leder-Verkauf.

Vorsicht
Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. s. w. ist in **Bochum,** Marienstr. 2. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Schnurren und Schwänke.

Von
Hans Müller-Schlösser.

Das sichere Mittel.

Ein Mann hatte eine heftige und zänkische Frau, nach deren Flöte er tanzen mußte. Seine Gesundheit litt so darunter, daß er eines Tages ernstlich krank wurde. Seine Frau schickte zum Arzte. Der kam und verordnete dem Kranken eine Medizin, von der er stündlich einen Eßlöffel nehmen sollte. Aber nach dem ersten Löffel, den er in Gegenwart des Arztes nahm, schüttelte er sich, spuckte die Medizin aus und weigerte sich, künftig noch einen Löffel zu nehmen, so sehr auch die Frau mit Heftigkeit darauf bestand und der Arzt ihm zuredete.

„Ach was!" sagte der kranke Mann, „warum soll ich das ekelhafte Zeug herunterschlucken! Es hilft doch nichts!"

Da rief die Frau:

„Du willst die Medizin nicht nehmen, wo sie das teure Geld kostet! Soll mich der Teufel holen, wenn sie nichts hilft!"

„Nehmen Sie ruhig die Medizin," sagte da der Arzt und fügte mit einem vielsagenden Blick auf die Frau hinzu: „Sie hilft gewiß, wenn nicht auf die eine, so doch auf die andere Art."

✣

Der höfliche Wirt.

An einem heißen Sommertage kam ein Stadtherr durch das Dorf Volmerswerth. Da es gerade Mittag läutete und der Herr Hunger verspürte, so ging er in das nächste Wirtshaus und bestellte Essen. Der Wirt brachte ihm eine Kumpe eingemachter Schnittbohnen mit Speck. Da aber in der Nähe der Kuhstall war, so schwärmte eine Unmenge Fliegen umher und um den Kopf des Stadtherrn und um seinen Teller herum. Der Gast, dem das auf die Dauer sehr zuwider wurde, sagte schließlich unwillig zu dem Wirt:

„Herr Wirt, Ihre Fliegen sind aber hungrig. Geben Sie ihnen doch auch etwas zu essen."

„Geweß dat, Här, soglich," antwortete der Wirt, „sagen Se dene Fleege, dat se sich ongerdes allemole and'r Desch setze."

✣

Der Rangstreit.

Zu jener Zeit, als man die Diebe noch aufhängte, wurden auch einmal ein Straßenräuber und ein Schornsteinfeger, die durch einen Kamin sich den Weg in eine Wohnung gebahnt und da einen Einbruch verübt hatten, zum Strang verurteilt. Man führte sie gemeinschaftlich zum Richtplatze. Da stellte sich der Schornsteinfeger dicht neben den Räuber unter den Galgen. Der Räuber aber wollte den Schornsteinfeger auf Seite drängen und sagte verächtlich:

„No bes eso got on koom mich nit zu nöh. Du moß nit vergesse, we du bes!"

„Oho!" entgegnete der Schornsteinfeger, „wie kömms du mich vör! He han ich doch wol eweso vill Recht ophängt zu wede wie du!"

✣

Der Unterschied der Kunden.

Der alte Doktor Rosellen, der ein berühmter und beliebter Arzt war und in Düsseldorf eine große Praxis hatte, ging einmal auf Reisen und kam nach Köln und sah auf dem Heumarkte eine Menge Leute in ein prächtiges Haus treten, die den Heraustretenden sozusagen die Türklinke aus der Hand nahmen. Er erkundigte sich nach dem Eigentümer des Hauses und hörte, daß dort ein berühmter Heilkünstler wohnte, dessen Universalheiltropfen keine Krankheit standhalten könnte, mochte es ein noch so hartnäckiger Husten, Hexenschuß, Gicht, Gliederreißen, Zahnpein oder Zipperlein sein.

Doktor Rosellen, in fachmännischer Neugierde, wollte sich den Mann genauer ansehen und war im Begriffe, auch in das Haus zu gehen, als der Charlatan selbst aus der Türe trat, vornehm nach der Mode gekleidet und hinter sich einen Diener in prächtiger Livree der ihm Mantel und Stock nachtrug.

Doktor Rosellen stutzte, als er den Gesundmacher anschaute, der mit hochgehobener Nase und duftend wie ein Seifenladen an ihm vorbeischritt.

„Hm," dachte Doktor Rosellen, „hm, den Mann muß ich doch schon einmal gesehen haben. Er kömmt mir so bekannt vor. Und jetzt mein' ich auch, ich hätt' seinen Namen auf der Zunge."

Doktor Rosellen ging rasch hinter dem Charlatan her, holte ihn ein und redete ihn an.

„Entschuldigen Sie, Herr Nachbar, aber ich glaub', wir müssen uns kennen. Ich weiß bloß nit, wo ich Sie hintun soll. Ich bin schon was schwach im Kopf. Ich bin der Doktor Rosellen aus Düsseldorf. Und wie schreiben Sie sich?"

Der Charlatan schaute den guten Doktor Rosellen durch ein silbernes Lorgnon an und antwortete dann von oben herab:

„Jawoll, Herr Doktor, mer kenne ons. Ich ben d'r Schäng on wor fröher Kutscher bei de Madam von Fuchsius. Ich han Oech oft no Hus gefahre, wenn et owends e beske spät wor gewode on Oech et Möselche en de Been gerötscht wor."

„Richtig! Aber geiß dat!" rief Doktor Rosellen. „Ihr seid der Schäng. Jetzt erkenn' ich Euch wieder. Ich hab' Euch manch Trinkgeld gegeben. Aber laßt mich mal dumm fragen, wie ist dat denn möglich, dat Ihr hier in Köln, ohne doch eine Ahnung von der Medizin zu haben, praktiziert und, wie ich mit Neid seh', Euch herausgekrabbelt habt wie ein Millionär? Wie habt Ihr dat spitz gebracht? Ihr müßt doch ein vermögender Mann sein."

„Dat ben ich och, Herr Doktor!" antwortete der ehemalige Kutscher und spielte mit den goldenen Anhängseln seiner Uhrkette.

Doktor Rosellen schüttelte den Kopf.

„Mir hat es bis heut' noch nicht geglückt, auf einen grünen Zweig zu kommen, und bin doch schon vierzig Jahr Doktor und hab' eine gute Praxis."

„Da kann ich Oech och verrode, waröm, Herr Dokter. Vörher mößt Ehr äwer noch en Frog beantworte. Ehr wohnt doch immer noch op de Allee, oder nit? No also. Wievill Minsche gont wol so am Dag an Oehr Hus verbei?"

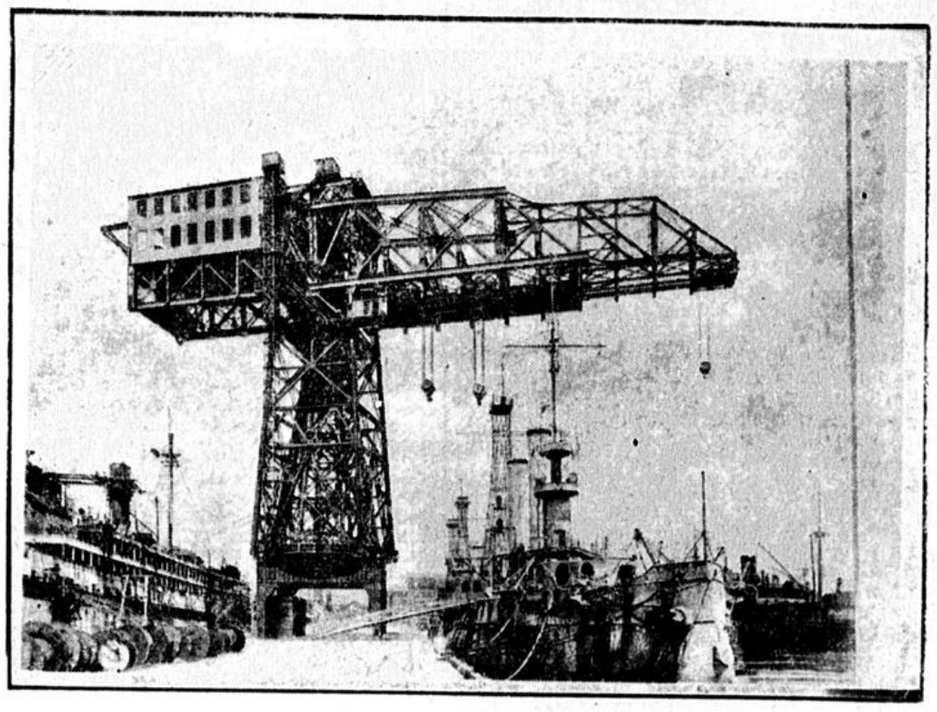
„Dat is nit leicht zu sagen, Schäng. Aber ich sollt' meinen, so Stück oder tausend."

„On wievill onger dene, Herr Doktor, gövt et wol, die gesonde Minscheverstand hant?"

„Ja, Schäng, wenn es hoch kömmt, vielleicht hundert."

„Aha! Jetz es dat Rätsel gelöst. Die hondert, dat sind Oehr Konde, die angere neunhondert, dat sind de min."

Riesen der Technik.



Unser Bild zeigt einen Riesenkran in einem amerikanischen Hafen. Das amerikanische Kriegsschiff, das gerade mit neuer Ausrüstung versehen wird, gibt im Vergleich ein ungefähres Bild von der Größe des Krans. (Atlantic Photo.)

Drei Kometen.

Der Komet Ensor mit bloßem Auge sichtbar.

Am 14. Dezember vorigen Jahres gelang es dem Astronomen Ensor von der Kap-Sternwarte in Südafrika im Sternbild des Netzes (hoch am südlichen Himmel) einen Kometen aufzufinden, dessen Bahn inzwischen von dem englischen Astronomen Cromelin berechnet worden ist. Bei seinem Umlauf um die Sonne stand der Komet am 12. Februar in größter Sonnennähe und war an diesem Tage nur etwa 50 Millionen Kilometer vom Tagesgestirn entfernt. Nach Vollendung des Sonnenumlaufs eilt der Komet wieder weiter. Er bot in der Zeit vom 16. bis 20. Februar von der Erde aus die beste Beobachtungsmöglichkeit. Während er am Morgen des 16. Februar noch im Sternbild Wassermann sichtbar war, trat er am Morgen des 20. Februar um 5 Uhr in das kleine Sternbild des „Füllens", ein, um am 24. Februar im Sternbild Pegasus seinen Weg fortzusetzen. Am 4. März steht der Komet Ensor zwischen den Sternbildern Pegasus und Schwan.

Der Komet wird an Lichtstärke etwa einem Fixstern vierter Größe gleichkommen, also dem unbewaffneten Auge noch sichtbar sein, und zwar um so mehr, als infolge der großen Sonnennähe eine starke Schweifentwickelung beobachtet werden dürfte. Sternfreunde werden sich die Gelegenheit, den flüchtigen Irrstern zu betrachten, gewiß nicht entgehen lassen.

Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß es am 13. Januar dem Astronomen Dr. Baade von der Sternwarte in Bergedorf bei Hamburg gelang, auf photographischem Wege den Kometen Tuttle (im Sternbild der Eidechse) wieder aufzufinden. Der Komet, dessen Helligkeit der eines Sternes fünfzehnter Größe entspricht, hat eine Umlaufszeit von vierzehn Jahren. Im Oktober 1912 war er zuletzt beobachtet und seine Wiederkehr für den 27. April dieses Jahres berechnet worden. — Am 16. Januar dieses Jahres entdeckte der Astronom Blathwayt von der Sternwarte in Johannisburg (Südafrika) im Sternbild der Wasserschlange einen neuen Kometen (elfter Größe), der sich in südöstlicher Richtung weiterbewegt und daher für die Sternwarten der nördlichen Erdhälfte nicht sichtbar wird.

Felix Ressel.

Briefmarkenkunde

Eine beunruhigende Nachricht.

Die früheren deutschen Nothilfemarken wurden bekanntlich zum vierfachen Nennwert verkauft und vor einigen Monaten aus dem Verkehr gezogen. Nun kommt die Nachricht, daß jetzt Angebote einer Händlerfirma vorliegen, die die Fünf- und Zehnpfennigmarke ungebraucht weit unter dem Postpreis anpreist. Dies läßt der Vermutung Raum, daß die Restbestände von der Reichspost nachträglich verkauft sind und zwar unter Nennwert. Sollte diese Nachricht sich bewahrheiten, so läge allerdings ein unverständliches Verhalten der in Frage kommenden Stellen vor. Es ist kein Wunder, wenn die Sammler geschlossen gegen ein derartiges Vorgehen Front machen werden. Selbstverständlich wäre mit der Bestätigung dieser Nachricht auch den zur Zeit kursierenden deutschen Wohltätigkeitsmarken das Todesurteil gesprochen. Denn kein Mensch würde mehr deutsche Wohlfahrtsbriefmarken aus philatelistischem Interesse kaufen, wenn er schon jetzt genau weiß, daß er diese Marken doch noch im nächsten Jahre, nach ihrer Außerkurssetzung, und zu bedeutend billigerem Preis als jetzt kaufen kann. Eine richtigstellende oder bestätigende Nachricht der verantwortlichen Stellen erfolgt hoffentlich recht bald.

Neue Marken in Südafrika.

Eine hübsche Erinnerung an die alten dreieckigen Marken vom Kap der Guten Hoffnung, die wir in unserer Kindheit so heiß begehrten, aber fast nie erreichen konnten, bringt die neue Freimarkenserie von Südafrika. Von den bisher erschienenen Werten ist der Wert zu 4 d dreieckig und zeigt das Markenbild der alten Kapmarken. Es ist aber als sicher anzunehmen, daß auch noch weitere Werte, die demnächst wohl vollzählig vorliegen werden, das gleiche Ansehen zeigen. Die ganze Serie wird folgende Werte umfassen: ½ d, 1 d, 2 d, 3 d, 4 d und 6 d, außerdem 1 sh, 2½ sh, 5 sh und 10 sh. Außerdem wird noch ein hoher Wert zu einem Pfund angekündigt. Wie man sieht, handelt es sich also um eine abgeschlossene Serie, die vielleicht, wenn sie endgültig vorliegt, höchstwahrscheinlich durch diesen oder jenen Wert bereichert sein wird. Die Marken tragen die Inschriften „Suidafrika" und „Posseel-Inkomste" oder „South Afrika" und „Postage Revenue" abwechselnd. Wie aus dem oben gesagten hervorgeht, zeigen die Marken nicht durchweg die dreieckige Gestalt; die übrigen Marken zeigen gewöhnliches Hochformat. Bisher erschienen sind die Werte zu ½ d grün-schwarz, zu 1 d rot-schwarz und zu 4 d grau-blau Bei den beiden erstgenannten Werten sei erwähnt, daß das Mittelstück schwarz ist.

✣

Dänemark. Eine Farbenänderung ist aus Dänemark zu melden. Hier ist die Farbe der augenblicklich kursierenden 2-Kronen-Marke geändert worden. Sie ist jetzt grau-schwarz zu verzeichnen.

Holland. Einen neuen Markenwert haben die Niederlande kürzlich herausgegeben. Es handelt sich um eine Marke im bekannten Königinmuster, deren Wert ein Gulden beträgt. Sie erscheint im großen Format, Zähnung 11½ und ist in Kupferdruck hergestellt. Die Zeichnung stammt von Jan Veth und ist recht geschmackvoll ausgeführt. Die neue Marke wird zweifellos auf großes Interesse in der Sammlerwelt stoßen. Ihre Farbe ist ultramarin.

Luxemburg. Aushilfsfreimarken gibt neuerdings Luxemburg heraus. Dort hat man von der bekannten Marke zu 10 C., Farbe gelbgrün, anscheinend ein bischen viel gedruckt, sodaß man jetzt die Wertziffer „10" doppelt durchbalkt hat. Dafür hat man im Aufdruck eine schwarze fünf in das Markenbild hineingesetzt.

Belgien. In dem Augenblick, wo das Interesse der Sammler vielleicht aufnahmefähiger ist für Wohltätigkeitsmarken, kommt auch Belgien mit seinen neuen Tuberkulose-Fürsorgemarken. Ihre Gültigkeit wird zum 30. April laufen. Ueber den sammlerischen „Wert" derartiger Wohltätigkeitsmarken noch etwas zu sagen, erübrigt sich. Belgien bereitet ferner die Ausgabe einer vollständigen neuen Freimarkenserie vor. Die neue Reihe wird die Werte von 1 C. bis zu 20 Fr. umfassen. Das Markenbild wird ein Porträt des Königs, gestochen von Manquah, zeigen.

Frankreich. In Frankreich trug man sich seit längerer Zeit mit der Absicht, neue Paket-Aushilfsmarken herauszugeben. Diese Absicht ist jetzt verwirklicht worden. Man hat bei den bisherigen Paketmarken die alte Wertangabe mit einem Balken durchquert und den Marken durch Aufdruck ihren neuen Wert verliehen. Folgende sechs Paket-Aushilfsmarken sind zu melden: 0,50 Fr. auf 0,15 Fr. ziegelrot, 0,95 Fr. auf 1,00 Fr. gelb, 1,45 Fr. auf 0,05 Fr. schwarz, 1,85 Fr. auf 0,10 Fr. orange, 1,95 Fr. auf 0,15 Fr. lilabraun und 2,35 Fr. auf 0,25 Fr. grün. Höchstwahrscheinlich werden diese Marken nicht allzulange in Kurs bleiben, da man sich in Frankreich mit der Absicht trägt, den veränderten Wertstufenverhältnissen entsprechend, eine vollständig neue Paketmarkenreihe herauszubringen.

Italien. Italien wird eine neue Freimarkenserie, ebenfalls mit einem Königskopf herausbringen. Anlaß zu dieser Neuausgabe ist das silberne Regierungsjubiläum. Die neue Markenreihe wird auch mit dem Ueberdruck der Kolonien Eritrea, Trioloitania, Cirenaica, Somalia und Oltre Giuba überdruckt erscheinen. An den italienischen Schaltern ist eine Zahlmarke zu 60 Cent., orangefarben und mit brauner Wertziffer nur einen Tag hindurch ausgegeben worden. Ueber den Grund der so schnellen Zurückziehung dieser Marke ist bisher nichts bekannt geworden.

San Marino. Die Post von San Marino hat nicht umhin gekonnt, zwei Farbenänderungen vorzunehmen. Der Wert zu 20 C. ist jetzt grün, der Wert zu 1 L. ist blau geworden. Wie die Sammlerwoche berichtet, sind die beiden neuen Werte schon kurz nach ihrer Verausgabung am Schalter nicht mehr zu haben gewesen. Sollte man sich in San Marino eine neue „Wohltätigkeitsmarke" geschaffen haben?

Grüne Woche in Berlin.

Zur Feier seines zehnjährigen Bestehens hielt der Reichsverband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine am Dienstag im großen Sitzungssaal des Reichslandbundes eine Mitgliederversammlung ab. Die ursprünglich geplante große Veranstaltung im Herrenhause war aus Sparsamkeitsgründen abgesagt worden. Die Vorsitzende des Reichsverbandes, Frau Elisabeth Boehm, betonte in ihrer Begrüßungsansprache vor allem die Notwendigkeit für eine geeignete Vertretung der ländlichen Hausfrauen in Staat und Oeffentlichkeit zu sorgen. Sie forderte für die deutschen Landfrauen Sitz und Stimme im Reichswirtschaftsrat und wies auf das Beispiel Preußens hin, das den Landfrauen das Wahlrecht zur Landwirtschaftskammer als ihrer Berufskammer gegeben habe. Nach kurzen Begrüßungsansprachen von Behörden und befreundeten Organisationen, wurde die Gründerin und Vorsitzende des Reichsverbandes, Frau Elisabeth Boehm, durch Ueberreichung eines Gedenkzeichens geehrt. Graf Kalkreuth sprach über „Die Wirtschaftslage und die Landfrauen". Er beschäftigte sich mit der Frage, wie die einzelne Haus- und Landfrau tätig in die heutige Wirtschaftsnot eingreifen könne. Die Einfuhr fremdländischer Eier müsse durch zielbewußte Hochzucht, durch den Ausbau von Eierverwertungsgenossenschaften zurückgedrängt werden. Die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Obstbaues sei durch zielbewußte Werbung, durch bessere Verpackung und Sortierung, durch Pflege des Gartenbaues zu steigern. Eine wichtige Aufgabe der Landfrau sei es auch, in enger Verbindung mit den städtischen Hausfrauenvereinen den Verbrauch den deutschen Verhältnissen entsprechend zu beeinflussen. Eine Steigerung des Roggenbrot- und Frischmilchverbrauchs sei nötig.

Schulrat Niemann vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht sprach über die Einrichtung eines pädagogischen Rundfunks für das Land, Frau Therese Deutsch, M. d. L., und Fräulein Dr. Mathilde Wolff berichteten über ländliche Fortbildungsschulen für Mädchen.

Der Wille zur Genesung.

In der Lavater-Gesellschaft, der kürzlich in Berlin gegründeten Studiengesellschaft für praktische Menschenkunde und wissenschaftliche Seelenforschung, sprach der bekannte Teplitzer Nervenarzt Dr. med. Fuchs, ein persönlicher Schüler und Mitarbeiter Coué's, in zwei Vorträgen über diese für die moderne Psychotherapie grundlegende Fragen. In knapper Sachlichkeit entwickelte der Fachmann am Krankheitsbilde der Neurose das Wesen der Psychoanalyse, jener von Freud zuerst wissenschaftlich begründeten und praktisch angewandten Methode, die Ursache körperlicher Leiden und nervöser Störungen in den Tiefen des unterbewußten Seelenlebens des Patienten aufzuspüren. Es gehört ein ungeheures Maß von Geduld, intuitivem Scharfblick und Takt des Arztes, ein hohes Maß von Selbstüberwindung und Vertrauen dazu, bis der Patient dem behandelnden Psychoanalytiker die letzten, durch Scham und Vorurteile streng gehüteten Geheimnisse des inneren Seelenlebens entschleiert. Es grenzt dann aber auch ans Wunderbare, wenn die Aufdeckung der ins Unterbewußtsein verdrängten Triebkomplexe, die oft, aber durchaus nicht immer sexueller Natur sind, genügt, um mit einem Schlag die vollständige Heilung nervöser Störungen und neurotischer Zustände herbeizuführen. Auf diesem Wissen um die Macht der unterbewußten Seelenkräfte, auf der Erkenntnis von der innerlichen Verknüpftheit von Seele und Körper beruht die Heilmethode Coué's, der stets nachdrücklich betont, daß er rein organische Leiden der Behandlung der Fachärzte überlasse und seine autosuggestive Methode lediglich als wirksame Unterstützung der fachärztlichen Behandlung gelten lasse. Wo sich aber Krankheitsfälle (Stottern, Angstzustände, Kopfschmerzen, Magenbeschwerden, Lähmungserscheinungen, sogar Blindheitsfälle) als seelisch bedingt erweisen lassen, wendet er nur seine Methode an, die suggestiv am Leidenden die Möglichkeit und Notwendigkeit der Ueberwindung des Leidens einprägt und autosuggestiv den Leidenden die Kraft zur Heilung in sich selbst finden und festhalten läßt. Ueberaus beachtlich war es, wie der Vortragende das Wirken der beiden Bahnbrecher auf dem Gebiet der Psychotherapie auf eine bekannte und bildhaft verständliche Formel brachte. Freuds Psychoanalyse ist die Beichte, Coué's Heilmethode die Absolution.

Heitere Ecke.



Im Bahnhofs-Restaurant.

„Sie, Mann, Sie stippen mit Ihrem Rockärmel in meine Suppe!"

„Dös macht nix, Herr — der Rock is aso schon dreckat."

Sallt

Zum Einreiben bei Rheumatismus, Reißen, Gliederschmerzen, Hexenschuß, Neuralgien. 1223

Sallt-Creme enth. als wirks. Bestandteil 25% Sallt. pur. (Sallt. pur. = 70% Salicylsäure-hornhlester). In all. Apoth.: Tube 1.– M.

Neues aus aller Welt.

 # Die Grundmauern einer alten Königsburg gefunden. Aus Goslar wird gemeldet: Nachdem im vergangenen Herbst bei Ausgrabungen in der Nähe der Rammelsberg-Kaserne die Grundmauern der alten Johanniskirche freigelegt worden waren, hat jetzt ein glücklicher Zufall zur Freilegung von Grundmauern geführt, die mit Sicherheit der alten Steinburg Heinrichs IV. zuzuweisen sind, dem Castellarum in Monte Lapideo, wie sie in den Urkunden genannt wird. Die Mauer wurde bei Ausschachtungsarbeiten am Schießerberg freigelegt und als ein unzweifelhaft mittelalterliches Bauwerk festgestellt. Sie ist etwa 90 Zentimeter stark und in einer Länge von 30 Metern bloßgelegt.

 # Schweres Automobilunglück. Bei Plauen fuhr nahe dem Waldrestaurant „Echo" ein aus Greiz kommendes Automobil beim Ausweichen gegen einen Straßenbaum und wurde völlig zertrümmert. Die drei Insassen wurden herausgeschleudert und schwer verletzt.

 # Blutige Nachtkrawalle in Berlin. In der Nähe des Schlesischen Bahnhofs in Berlin versuchte eine Polizeistreife eine Ansammlung von etwa zwanzig Personen, deren Auseinandersetzungen in eine Schlägerei auszuarten drohten, zu zerstreuen. Als die Beamten einen der Ruhestörer nach der Wache abführen wollten, wurden sie von der Menge angegriffen und zu Boden geschlagen. Bei der Abwehr eines Angreifers, der einem Beamten die Schußwaffe entreißen wollte, ging die Waffe los und traf einen 21jährigen Mann tödlich.

 # Ein pommersches Schloß in Flammen. Auf dem Schloß des Rittergutsbesitzers von Borcke im Landkreise Greifswald entstand ein Feuer, das das ganze Obergeschoß des Schlosses in etwa vierzig Meter langer Ausdehnung ergriff. Während der Löschungsarbeiten wurden mehrere Personen verletzt. Ein Arbeiter wird noch vermißt.

 # Revision im Mordfall Jentsch. Gegen das Urteil des Schwurgerichts Liegnitz, durch das der Bäckergeselle Jentsch und seine Schwester Jäckel wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehemannes der Jäckel zum Tode und der Barbier Binner wegen Beihilfe zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, wurde von der Verteidigung Revision beim Reichsgericht eingelegt. Sie stützt sich darauf, daß Jentsch ein unbestrafter Mann ist, der sich des besten Leumunds erfreut, der Tote aber seiner Familie ein qualvolles Leben bereitete.

 # Drei Verhaftungen wegen betrügerischen Bankerotts. Auf Grund richterlicher Haftbefehle verhaftete die Breslauer Kriminalpolizei den früheren Direktor Gustav Weber, den Prokuristen Fritz Ziemke und den Kaufmann Erich Herrmann, Inhaber der Fahrradgroßhandlung in der Tauentzienstraße 142. Alle drei stehen in dem Verdacht, sich des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht zu haben. Ziemke und Weber hatten zuletzt ein Treuhandbüro. Der Schaden wird auf 100 000 Mark geschätzt.

 # Autounfall der Gemahlin Wilhelms II. Während einer Autofahrt stieß das kaiserliche Auto, in dem die Gemahlin des ehemaligen Kaisers saß, mit einer Straßenbahn zusammen. Die Insassen des Autos kamen mit einem Schrecken davon.

 # Explosion in einem Hochofenwerk. Nach einer Meldung aus Luxemburg ereignete sich in dem Hochofenwerk Diedenhofen eine heftige Explosion. Zwölf Arbeiter wurden durch Gase betäubt, zwei von ihnen konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden, während die übrigen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

 # Der Hamburger Dampfer „Maron" gesunken. Aus Malmö wird gemeldet: Als der bei Falsterbo gestrandete Hamburger Dampfer „Maron" mit eigener Maschine weiter fahren wollte, sank er unweit des Strandungsplatzes. Die Besatzung wurde gerettet, dagegen ertrank der Steuermann des Rettungsschiffes.

 # Zwei deutsche Schiffe verunglückt. Der deutsche Dreimastschoner „Fregerike" geriet an der schwedischen Küste in Brand. Das Schiff mußte auf Sand gesetzt werden. Die sieben Mann starke Besatzung konnte sich retten. — Auch an der dänischen Küste ereignete sich ein Schiffsunglück. Auf der Hamburger Motor-Barkasse „Käthe", die mit Eichenpfosten beladen war, lösten sich einige Pfosten und zertrümmerten eine Luke, durch die das Wasser eindrang, sodaß das Schiff in wenigen Minuten sank. Die aus drei Mann bestehende Besatzung erreichte in gänzlich erschöpftem Zustand die dänische Küste.

 # Es geht auch ohne Salomo. Vor einem Richter der Stadt Madrid spielte sich kürzlich eine Szene ab, die sehr lebhaft an diejenige erinnert, die durch das „salomonische Urteil" beendet wurde, mit dem Unterschied, daß der spanische Richter etwas weniger bösartige Frauen vor sich hatte. Eine junge Mutter hatte nämlich ihr heimlich geborenes Kind vorläufig ihrer Hebamme überlassen, in der Hoffnung, es bald zu sich nehmen zu können. Nach einiger Zeit schrieb die Pflegerin, das Kindchen sei gestorben. In Wirklichkeit hatte sie es einer Coiffeuse abgetreten, die es, weil sie kinderlos war, adoptierte und es als ihr eigenes im Zivilstand eintragen ließ. Der Fall wurde aber bekannt und die wirkliche Mutter strengte gegen die Hebamme einen Prozeß an, der nach dramatischen Auftritten und Rührszenen damit endete, daß beide Frauen sich versöhnten und die wahre Mutter ihr Kind zurück erhielt, nicht ohne ihrer Rivalin gewisse Tantenrechte in Aussicht zu stellen.

 # Bergwerksunglück in Steiermark. Im Schwefelkiesbergbau in Teichen bei Kallwang stürzte während der Zimmerung eines Stollens eine Wand ein. Das herabgestürzte Gestein begrub zwei Bergleute, die förmlich zermalmt wurden.

 # Explosionsunfälle in Spanien. In Granada flog gestern ein Marinelaboratorium in die Luft, unter dessen Trümmern vier Tote begraben wurden. — Ferner ereignete sich auf einem Fischdampfer in Vigo eine Explosion, der vier Tote und mehrere Verletzte zum Opfer fielen.

 # 62 643 Deutsche ausgewandert. Im Jahre 1925 haben nach der vorläufigen Zusammenstellung, die nur die Zahl der regelmäßig erfolgten überseeischen Auswanderung wiedergibt, 62 643 Deutsche die Heimat verlassen. Für Genua, Triest, ferner für die französischen und englischen Häfen lagen jedoch aus den letzten Jahren noch keine Angaben vor.

 # Zum fünfzigsten Mal über den Ozean. Ein Jubiläum eigener Art konnte kürzlich ein amerikanischer Großkaufmann begehen: er machte seine fünfzigste Reise über den Atlantischen Ozean. Die Hamburg-Amerika-Linie, auf deren Dampfer „Albert Ballin" der Amerikaner seine Jubiläumsreise unternahm, ließ ihm eine künstlerische Adresse überreichen.

Brief-Kasten

H. Sch. 25, Weitmar. Den Austritt müssen Sie entweder beim Amtsgericht, hier, Zimmer 31a, zu Protokoll erklären oder die Erklärung in öffentlich beglaubigter Form beim Amtsgericht einreichen. Gerichtskosten entstehen nicht.

K. H., Altenbochum. Sie haben keinen Anspruch auf Rückerstattung, da Ihre Kriegsbeschädigung und Familienstand schon bei der Steuerberechnung berücksichtigt sind.

M. H. Die alte Forderung aus der Vorkriegszeit müßte zunächst im Wege der Aufwertungsklage aufgewertet werden. Die Höhe der Aufwertung ist ganz unbestimmt, da das Gericht nach billigem Ermessen, unter Berücksichtigung der Verhältnisse, entscheidet. Von dem aufgewerteten Betrage ist der Goldbetrag der geleisteten Zahlung abzuziehen. Unseres Erachtens wird die Klage Erfolg nicht versprechen. Endgültige Entscheidungen über den Begriff „Vorbehalt der Rechte" sind uns noch nicht bekannt geworden.

E. Sch. 500. 500 000 Mark hatten am 16. 1. 1923 einen Wert von 161 Goldmark. — Wenn Sie klagen wollen, müßten Sie den Justizfiskus verklagen. Wir nehmen an, daß die Klage keine Aussicht auf Erfolg hat, weil, soviel uns bekannt, die Hinterlegungsstellen für den Währungsverfall der hinterlegten Gelder nicht verantwortlich gemacht werden können.

W. E. Wattenscheid. Die alte, auf Papiermark lautende Urteilssumme muß zunächst aufgewertet werden, und zwar im Wege der Aufwertungsklage bei dem Prozeßgericht. Das Gericht wertet nach billigem Ermessen auf, die Höhe ist unbestimmt.

K. L. Uns nicht bekannt. Befragen Sie sich in einem Spezialgeschäft.

Alter Abonnent, Gerthe 2. Wenn der Meister den Mangel beseitigt hat, müssen Sie den Betrag zahlen. Wir raten zur Einigung. Ein Rechtsstreit könnte nur durch Sachverständigenvernehmung entschieden werden. Es ständen die Streitkosten wahrscheinlich in keinem Verhältnis zu dem Streitwerte.

W. M. 123. Wenn aus einer offenen Handelsgesellschaft mit zwei Gesellschaftern der eine Gesellschafter austritt, die Gesellschaft also aufgelöst wird und der andere Gesellschafter das Handelsgeschäft allein weiterbetreibt, dann haftet der ausscheidende Gesellschafter noch fünf Jahre für die bei seinem Austritt bestehenden Gesellschaftsschulden — § 159 H. G. B. — Wer im Verhältnis der beiden Gesellschafter zu einander die zur Zeit der Auflösung der Gesellschaft laufenden Schulden zahlt, richtet sich nach dem Auseinandersetzungsvertrage.

Alpenrose. Böswilliges Verlassen ist Scheidungsgrund. 2. Selbstverständlich muß der Mann bis zur Scheidung für Frau und Kinder sorgen. Das weitere bestimmt das Gericht. 3. Ob er das Mädchen für sich beanspruchen kann, kommt ganz auf den Ausgang der Klage an. Meist werden, wenn nicht ein Gatte als der allein Schuldige erklärt wird, die Mädchen der Mutter zugesprochen.

Politur. Wir raten Ihnen, sich mit Ihrem Anliegen dem Leiter der Bochumer Berufsschule (Wittener Straße 7a), Direktor Cramer, anzuvertrauen.

E. E. Röhlinghausen. Auch eine staatlich geprüfte Hebamme muß sich die Niederlassungsgenehmigung einholen. Das Oberverwaltungsgericht steht aber auf einem andern Standpunkt, so daß das Gesetz wahrscheinlich geändert wird. Einstweilen gelten aber noch die jetzigen Bestimmungen.

Fahrrad Niemke. Die Weiterbenutzung des von Ihnen fast bezahlten Rades durch den Lieferanten mag recht unkulant sein, aber ernstlich wird sich aus Ihrem Kaufvertrage nicht viel Lohnendes dagegen machen lassen. Sehen Sie zu, daß Sie sobald als möglich den Rest zahlen und so in Besitz des Rades kommen.

Kriegsanleihe W. S. Wenn Sie die Papiere verkauft haben, so haben Sie keinen Anspruch mehr, sondern der jetzige Inhaber, der aber ist vielleicht nicht „Altbesitzer". Nur wenn er sie Ihnen wiedergibt, können Sie aufwerten lassen.

Fr. S. Ohne Ersatzwohnung haben Sie wohl kaum zu befürchten, daß eine etwaige Räumungsklage vollstreckbar wird. Nur ist die regelmäßige Beschaffung der Miete anzuraten. Im übrigen tun Sie gut, das Wohnungsamt zu benachrichtigen, damit Sie eingetragen werden und gegebenenfalls die rote Karte bekommen.

P. K. 65. Nach Ihrer Darstellung haben Sie sich des Verfügungsrecht über das Zimmer vom Anfang an begeben. Wir sehen keine Möglichkeit, wie Sie unter den heutigen Verhältnissen in Besitz des dritten Zimmers kommen sollten. Eine Untervermietung liegt nicht vor.

Buch St. Wenn Sie Drucksachen und Formulare für den Postgebrauch im Geschäftsleben herstellen wollen, so finden Sie die Vorlagen mit genauen Angaben in dem Illustrierten Post- und Telegraphen-Handbuch zum täglichen Gebrauch für jedermann, von Heymer. Das Büchlein ist bei H. A. Pierer in Altenburg in Thüringen erschienen und von Oberpostinspektor Meuschke (Berlin) neu bearbeitet.

W. K. Höntrop. Ihr Nachbar darf sein Grundstück nicht in der Weise vertiefen, daß der Boden auf Ihrem Grundstück die erforderliche Stütze verliert. Wenn aber der Nachbar für genügende anderweitige Befestigung sorgt, können Sie nichts dagegen machen.

Z. L. Herne. Die Klage aus der Bürgschaft wird abgewiesen, wenn die Bürgschaft nicht schriftlich erfolgt ist. Zur Gültigkeit einer Bürgschaftserklärung ist schriftliche Erteilung notwendig.

Frau K. W. Wattenscheid. Das eigenhändige Testament muß von dem Erblasser persönlich von Anfang bis zu Ende geschrieben sein. Dabei muß auf jeden Fall geachtet werden auf die Angabe des Ortes und Tages und die Unterschrift. Jede mechanische Herstellung (Schreibmaschine, Druck, Cliché) macht ein Testament ungültig. Dies betrifft auch die Angaben von Zeit und Ort, die vielfach auf Briefbogen vorgedruckt sind. Die Unterschrift muß am Schlusse stehen. Die kaufmännische Art, unter die Unterschrift Ort und Zeit zu setzen, ist unzulässig.

Bücherbesprechungen.

Die Herrschaft der 500. Ein Bild des parlamentarischen Lebens im neuen Deutschland von Walther Lambach, 168 Seiten mit 55 Momentaufnahmen aus dem Reichstag, seinen Ausschüssen und seinem Restaurant; 9 Karten und 10 Faksimiles.

In Leinen gebunden RM. 8,—.

Ein sprühendes Buch vom Leben und Treiben des deutschen Parlamentarismus. So sind der Reichstag und unsere neue Regierungsweise noch nie gezeigt worden. Schonungslos und wahr schildert der bekannte Reichstagsabgeordnete Lambach die Wirklichkeit! Auf Grund der Erfahrungen fünfjähriger Abgeordnetentätigkeit, vieler Wahlen, zweier Reichstagsauflösungen, verantwortlicher Mitarbeit in Partei- und Fraktionsvorständen, Ausschüssen, Ueberwachungs- und Aeltestenrat des Reichstages führt er den Leser durch die Technik der eigentlichen Wahl zur Fraktion und ihrem Leben, zur Reichstagseröffnung. Er entrollt den Film einer Regierungsneubildung; schildert den Lauf der Gesetze, läßt sie in den Zimmern der Ministerien entstehen, begleitet sie durchs Kabinett zu Reichsrat und Reichswirtschaftsrat, zum Reichstag und seinen Ausschüssen. Anschauliche, bildhaft wirkende Pläne machen die Durchdringung der Fraktionen mit Berufsvertretern verständlich. Es ist das gegebene Werk für jeden politisch interessierten Deutschen.

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien Mk. 1.—
lösend, lindernd, erfrischend

Das neue Garantie-System

Ein Heilapparat wird Aerzten und Leidenden kostenlos zur Probe gesandt.

Katarrh fort! Asthma fort!

Asthma, Bronchialkatarrh, Brust-, Kehlkopf-, Rachen-, Nasenkatarrh, Stirnhöhlenkatarrh und sonstige Katarrhe und Krankheiten der Atmungsorgane, werden auch in veralteten Fällen erfolgreich bekämpft durch den vieltausendfach bewährten „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn".

In Fällen, in denen eine Heilung nicht möglich ist (wenn z. B. organische Veränderungen vorliegen), schafft der Apparat doch Linderung und hilft manche Hustenqual erleichtern, sodaß das Leben wieder lebenswert wird.

Anerkennungen über Anerkennungen bestätigen die wohltuende Wirkung. Lesen Sie zum Beispiel die folgenden Zuschriften:

Schwerer Bronchialkatarrh!

Vor drei Tagen Ihren „Karfort-Inhalator" mit größtem, wärmsten Dank erhalten. Ich liege seit dem 2. Dezember fest zu Bett an einem sehr schweren Bronchialkatarrh, sodaß ich in großer Lebensgefahr schwebte . . . Sonntag traf Ihr Apparat ein, ich benützte denselben sofort und wir sind sprachlos! Heute ist Dienstag und der Apparat hat Wunder getan. Dieser Apparat dürfte in der ganzen Welt in keinem Haushalte fehlen usw.

Dresden A, Marienstr. 34, pt.

Frau Helene Manitius.

Rachen- und Kehlkopfkatarrh! Wie weggeblasen!

Der von Ihnen Ende März v. J. bezogene Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn hat mir seit seiner 6wöchigen Anwendung vorzügliche Dienste geleistet. Mein Rachen- und Kehlkopfkatarrh ist völlig verschwunden, gerade wie weggeblasen; der sich nachts angesammelte Schleim löst sich leicht, ich kann nun wieder ungehindert ruhig schlafen, das Atmen geht seinen alten Zug, überhaupt kurz gesagt, ich kann Ihren Apparat auf das wärmste empfehlen. Ich bedauere nur, daß ich nicht schon längst den Weg zu Ihnen gefunden habe . . . Ich werde stets Ihren Apparat aufs beste weiterempfehlen.

Nürnberg, Auestr. 70, 2.

Ludwig Fleischmann, Gerichtssekretär.

Asthma.

Wie schon mitgeteilt, habe ich den „Karfort-Inhalator erhalten und will ihn auch behalten, da er sich vorzüglich bewährt hat bei meinem Asthmaleiden. Noch nie habe ich ein wirksameres Mittel gefunden, wie diesen Apparat. Ich werde ihn empfehlen bei jedem Leidenden dieser Art. . . . Dank und abermals Dank.

Erbstadt-Raichen,

Konrad Lösch, Eis.-Betr.-Assist. a. D.

Herzleiden.

Seit Anfang v. J. litt ich an schwerem Herzleiden, welches ich mir durch heftigen Bronchialkatarrh zugezogen hatte. Auf den Rat meines Arztes ließ ich mir Ihren „Karfort-Inhalator" senden. Schon nach den ersten 3 Tagen inhalieren merke ich, daß das nervöse Herzschlagen aufgehört hat und die Atemnot, sogenannter Lufthunger, vollständig beseitigt ist. Ich werde, sobald ich meinen Dienst wieder antrete, Sie und Ihren Apparat bei meinen Kollegen auf das wärmste empfehlen.

Breslau, Weinstraße 83.

Hermann Perlet, Mag.-Beamter.

11 jähriger Bronchial-, Rachen- und Nasenkatarrh.

Habe Ihren „Karfort-Inhalator" empfangen und bin höchst zufrieden mit dem Erfolg. Denn schon heute, nach 5tägiger Kur, kann ich behaupten, daß ich noch nie so frei geatmet habe wie jetzt. Leide schon seit 11 Jahren an Bronchial-, Rachen- und Nasenkatarrh. Alle Mittel hiergegen waren sozusagen ohne Erfolg. Habe mit meinem Arzt, Herrn Dr. . . . über den Apparat Rücksprache genommen, auch er hat ihn mir warm empfohlen und gesagt, für meinen Katarrh gebe es nichts Besseres.

Frankfurt a. M., Friedrich-List-Str. 54.

Ferd. Kotzba.



Stiche

in der Brust und zwischen den Schulterblättern sind — neben anderen hier angeführten Symptomen — Anzeichen, daß die Atmungs-Organe nicht in Ordnung sind. Man lasse sich in solchem Falle von seinem Haus- oder Kassenarzt gründlich untersuchen, ehe es zu spät ist. So mancher Schwindsuchts-Patient hat sich sein schweres Leiden nur dadurch geholt, daß er einen anfänglich nur leichten Katarrh nicht genügend beachtete.

Wer an einem der vorstehend genannten Uebel leidet, wer häufig geplagt wird von quälendem Husten, Luftmangel (mit pfeifenden, rasselnden, röchelnden, giemenden Atemgeräuschen, Trockenheit, Brennen, Kitzelgefühl im Halse, Brustschmerzen, Heiserkeit, Husten, Schnupfen, Grippe, Verschleimung, durch Katarrhe bedingte Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Kopf- und Gesichtsschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, oder ähnlichen nervösen Erscheinungen, sofern sie mit Katarrhen und Asthma im Zusammenhang stehen, der versäume nicht, von meinem nachstehenden, völlig risikofreien Angebot Gebrauch zu machen:

Ich mute niemandem zu, den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" auf bloße Empfehlung hin unter Nachnahme zu beziehen, sondern schicke den Apparat Leidenden genannter Art ohne Nachnahme, ohne Vorausbezahlung, ohne Kaufzwang, sofort gebrauchsfertig, mit Probefüllung und genauer Anweisung kostenlos

5 Tage zur Probe!

Die Versandtage werden hierbei nicht mitgerechnet. Sie können also ohne jedes Risiko in aller Ruhe volle 5 Tage lang den Apparat an sich selbst ausprobieren und sich so persönlich von der Wirksamkeit dieser segensreichen Erfindung überzeugen oder ihn von Ihrem Arzt begutachten zu lassen. Jeder, der den Apparat nur einmal benutzt hat, ist verblüfft, erstaunt und begeistert und wird ihn als treuen, stets hilfsbereiten Familienfreund gerne behalten. Oft genügen sogar schon die Probe-Inhalationen zur Erzielung des gewünschten Erfolges.

Wer mit dem Apparat zufrieden ist, wird nach Ablauf der Probezeit gern den Gegenwert von 9 Mark einsenden und die Sache weiterempfehlen, womit gerechnet wird. Wem dieser Betrag zu hoch ist, kann auch in mehreren Raten bezahlen.

Wer nach gewissenhafter Prüfung oder nach Rücksprache mit seinem Arzt der Ansicht ist, das diese Kur sich für seinen besonderen Fall nicht eignet, schicke den Apparat ohne Angabe von Gründen zurück und die Sache ist erledigt.

Postkarte genügt, genaue Adresse mit Angabe von Stand oder Beruf jedoch unbedingt erforderlich. An unvollständige Adressen kann ich nur unter Nachnahme liefern. Broschüre: „Katarrh fort! Ein Trostwort für Katarrh- und Asthma-Leidende" nebst vielen beglaubigten Erfolgsberichten und Dankschreiben liegt jeder Sendung bei.

Nachahmungen des „Karfort-Inhalator" gibt es nicht, jedoch wird versucht, andere Inhalationsapparate an seiner Stelle zu verkaufen. Lassen Sie sich nicht irreführen! Nur ich allein bin berechtigt den „Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn" herzustellen, sonst niemand!

Achten Sie genau auf meine Firma und meinen Wohnort:

Carl August Tancré
Naumburg (Saale) 655.

damit Sie den echten Original Karfort-Inhalator mit dem Nebelsporn bekommen. Am besten ist es, Sie schreiben heute noch und verwenden den anhängenden Probe-Bestellschein. — Wenn Sie Nachnahmesendung wünschen, bitte ich dies zu bemerken: Porto- und Nachnahmespesen trage ich in diesem Falle.

Probe-Bestellschein.

Firma **Carl August Tancré**
Naumburg (Saale) 655.

Senden Sie mir den Apparat, wie im „Bochumer Anzeiger" angeboten, ohne Nachnahme, kostenfrei zur Probe.

Vorname, Name, Stand (Beruf), genaue Adresse:

_____

_____

_____

Handel / Gewerbe / Industrie.

Der kommende Ruhrtrust.

Mit Bezug auf die von dem Vizepräsidenten der Reichsbank Geheimrat Kauffmann auf der Tagung des Verbandes der deutschen Landmaschinenindustrie gemachten Aeußerung, daß das endgültige Zustandekommen des Montantrustes in wenigen Tagen bevorstehe, wird uns von maßgebender Seite versichert, daß die Vereinigten Stahlwerke bestimmt am 1. April ds. Js. ins Leben treten werden. In den verschiedenen Kommissionen werde mit Hochdruck daran gearbeitet, die Vorarbeiten rechtzeitig zu Ende zu bringen. Die Generalversammlungen der beteiligten Gesellschaften, die die Verschmelzungsanträge zu genehmigen hätten, werden für März einberufen werden. In der schwierigsten der noch zu lösenden Fragen, der Steuerfrage, bahne sich auch eine befriedigende Regelung an. Bei diesem Problem böte nicht so sehr die Frage der Reichssteuer, als die auf die Kommunen und den Staat entfallenden Steuern Schwierigkeiten. Die Frage der Aufnahme einer Anleihe für den Montantrust sei keineswegs mehr dringend und könne ruhig einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Vorläufig sei jedenfalls der Finanzbedarf des Montantrustes durch die Einzelanleihen der beteiligten Werke befriedigt.

Bekanntlich hat die Rhein-Elbe-Union in der letzten Zeit eine 25 Millionen-Dollaranleihe abgeschlossen und ebenso schweben noch Kreditverhandlungen des Phönix und Thyssen. Die danach laufenden Kreditverhandlungen werden so geführt, daß die Anleihen später ohne weiteres auch auf die Vereinigten Stahlwerke übergehen können, wie das auch bei der Anleihe der Rhein-Elbe-Union der Fall ist.

Die Fälligkeit der Dollar-Schatzanweisungen.

Am 15. April werden die Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1923 (Dollarschatzanweisungen) fällig. Die Rückzahlung erfolgt, von diesem Tage ab mit dem auf den Stücken angegebenen Rückzahlungsbetrag ohne Abzug in Schecks auf Neuyork, auf Wunsch auch in Reichsmark zum amtlichen Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Neuyork. Da die Reichsbank die Rückzahlung der Dollarschatzanweisungen übernommen hat, findet die Einlösung nicht bei der staatlichen Schuldentilgungskasse, sondern bei der Reichshauptkasse Berlin (Zeichnungsabteilung, Breite Straße 8—9) statt. Alle mit Kasseneinrichtungen versehenen Reichsbankanstalten vermitteln die gebührenfreie Einziehung. Die Stücke können vom 15. März ab bei der Reichsbank in Berlin und an die Reichsbankanstalten nach einem mit Abschnitten und Nummern geordneten Verzeichnis eingereicht werden. Vordrucke für dieses Verzeichnis werden bei den Reichsbankanstalten rechtzeitig zur Verfügung gestellt werden. Um eine glatte Abwicklung zu ermöglichen, ist eine möglichst frühe Einreichung dringend anzuraten. Die Aushändigung der Schecks oder die Auszahlung in Reichsmark erfolgt auch für die vor dem 15. April eingereichten Stücke erst vom 15. April ab.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu teilg.	24. Februar Geld	24. Februar Brief	23. Februar Geld	23. Februar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	168,35	168,47	168,04	168,49	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,709	1,713	1,710	1,714	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,07	19,11	19,07	19,11	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	89,89	90,01	91,34	91,56	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	109,01	109,29	109,24	109,52	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,23	112,51	112,28	112,56	1,12
Italien	100 Lire	100%	16,87	16,91	16,83	16,87	0,800
England	1 Pfund	100%	20,397	20,449	20,412	20,467	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15,32	15,36	15,07	15,11	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,73	80,93	80,72	80,92	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	59,18	59,32	59,10	59,24	0,81
Deutsch-Oest. Polen	18.-10000 Kr. Mark	100%	59,11	59,25	59,10	59,24	0,80
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,41	12,45	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,86	5,88	5,87	5,89	0,18

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 10%

* **Berliner Börse zunächst fest, dann wieder abgeschwächt.** In Nachwirkung der gestrigen Kursbefestigung und zum Teil auch infolge der Besserung des Frankenkurses, wodurch die Möglichkeit der bisherigen Preisunterbietungen namentlich am Eisenmarkt seitens der französischen Werke verhindert wird, lagen zu Beginn des Verkehrs einige Kaufaufträge von auswärts vor. Hierdurch und wegen der außerordentlichen Geldflüssigkeit zeigte die Börse zunächst feste Veranlagung. Montan-, Kali- und Elektrowerte stiegen durchschnittlich um ein Prozent und vereinzelt auch höher. Schiffahrtsaktien waren ruhiger und die führenden Papiere, wie Paketfahrt und Lloyd, bis zu einem Prozent abgeschwächt. Bankaktien zeigten gut behauptete und überwiegend feste Haltung. Von Rentenwerten erhielt sich für Schutzgebiets- und Kriegsanleihen sowie auch für die anderen Vorkriegsanleihen der Länder das bisherige Interesse bei weiteren leichten Kursabbröckelungen. Nach Erledigung der anfänglichen Kaufaufträge bröckelten die Kurse mangels weiterer Beteiligung wieder ab. Köln-Neuessener konnten ihre Steigerungen von vier Prozent nahezu behaupten. Sonst waren die Umsätze belanglos bei geringen Kursveränderungen. Fest lagen aber alle Papiere des sogenannten Gär- und Spritkonzerns, die zwei bis drei Prozent steigen konnten. Goldpfandbriefe blieben gut behauptet, Vorkriegshypothekenbankpfandbriefe stiegen um 30 bis 40 Pfennig. — Nachbörse: Der Schluß stand im Zeichen einer Abschwächung.

* **Düsseldorfer Börse lustlos.** Bei ruhigem Geschäft verkehrte die gestrige Düsseldorfer Börse in lustloser Haltung. Kohlenwerte zeigten keine wesentliche Kursänderung. Zu letzten Preisen wechselten König Ludwig ihre Besitzer. Von Kohlenaktien mußten sich Lothringen, Präsident und Niederrheinische Bergbau einen leichten Kursabschlag gefallen lassen. Braunkohlenwerte waren ohne Geschäft. Kaliwerte wurden zu letzten Preisen gehandelt. Etwas fester liegen Oberhof und Reinhardsbrunn. Kaliaktien waren kaum verändert. Im Verkehr waren u. a. Kaliindustrie, Krügershall, Niedersachsen und Wittekind. Von Industrieaktien zeigten R.W.E. feste Kurse, während Kabel Rheydt zu letzten Kursen in andere Hände übergingen.

Geldmarkt.

* **Zunahme der Spartätigkeit in Westfalen.** Die Spareinlagen bei den westfälischen Sparkassen sind im Monat Januar 1926 um 10 Millionen Mark gewachsen. Dazu kommen noch weitere rund 7 Millionen Mark Zinsen, die die Sparkassen ihren Sparern zum Jahresschluß gutgebracht haben, sodaß der Spareinlagenbestand der westfälischen Sparkassen jetzt rund 206 Millionen Mark beträgt. Die Giro- und Kontokorrent-Einlagen stiegen um 5 Millionen Mark auf 70 Millionen. Der Gesamteinlagenbestand beläuft sich mithin jetzt auf 276 Millionen Mark. Im Monat Januar wurden 16 800 Sparbücher ausgestellt. Die Landesbank der Provinz Westfalen (einschließlich der Stellen Bielefeld, Dortmund, Hagen) hatte im Monat Januar 1926 einen Umsatz von 384 Millionen Mark. Die Bilanzsumme stieg von 119 Ende Dezember auf 130 Millionen Mark. Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt hatte im Monat Januar eine Zunahme von Neuversicherungen im Betrage von 1,8 Millionen Mark.

* **Ermäßigung der Habenzinsen durch die Stempelvereinigung.** Der Satz für Habenzinsen für Gelder von 16 Tagen bis zu einem vollen Monat ist von der Stempelvereinigung mit Wirkung vom 25. Februar von 6 auf 5½ Prozent ermäßigt worden. Die Herabsetzung ist bindend für sämtliche angeschlossenen Banken im Deutschen Reiche. Ein Beschluß bezüglich der vorgeschlagenen Sollzinsermäßigung ist bisher noch nicht gefaßt worden.

* **Eine thüringische Staatsanleihe.** Ein Konsortium unter Führung des Bankhauses Mendelssohn & Co. und die Reichskreditgesellschaft A.-G. Berlin, hat die siebenprozentige innerhalb 25 Jahren zu tilgende Anleihe des Landes Thüringen (Staatliche Inlandsanleihe vom Jahre 1926) im Betrage von nominell 12 Millionen Mark übernommen und wird diese demnächst zur Zeichnung auflegen.

* **Zwölfprozentige Aufwertung der sächsischen Sparkassenguthaben.** Das sächsische Ministerium des Innern hat eine Verordnung erlassen, wonach die Aufwertung der Sparguthaben bei allen öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen ohne Bildung einer Teilungsmasse und ohne Bestellung eines Treuhänders zu einem Aufwertungssatz von 12 Prozent des Goldmarkbetrages der Sparguthaben erfolgt.

* **Die zweite Kreditaktion für die Werftindustrie.** Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind bisher bei der zweiten Kreditaktion für die Werftindustrie für 5 Millionen Mark Kredite zur Verfügung gestellt, es steht daher noch ein Betrag von 16 Millionen Mark zur Verfügung. Bei den zuständigen Stellen liegt noch eine große Zahl derartiger Gesuche vor.

Bankwesen.

* **Essener Bank e. G. m. b. H. in Essen.** In der ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1925 sowie die Gewinn- und Verlustrechnung genehmigt. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 161 209,65 Mark ab, aus dem die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent beschlossen wurde. Der gesetzlichen Reserve werden 26 000 Mark überwiesen, der Sonderrücklage 25 000 Mark, Abschreibungen auf das Bankgebäude 5000 Mark, und als Ueberweisung zur Kontokorrentreserve 40 878,75 Mark, Aufsichtsrat und Vorstand wurden Entlastung erteilt. Die beiden turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder L. Lersch und K. Troullier (Essen) wurden einstimmig wiedergewählt. Die Verwaltung teilte mit, daß die bis zum 1. März 1926 angelegten Anteile ab 1. Januar 1926 dividendenberechtigt seien. Gegenüber den Friedensjahren 1913/14 hätten sich die Umsätze sehr gesteigert und zwar von 70 Millionen im Jahre 1913 auf 185 Millionen Mark im Jahre 1925.

* **Rheinisch-Westfälische Boden-Kreditbank A.-G. in Köln.** Die in Berlin abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende auf 7 Prozent fest. Die Verwaltung teilte mit, daß der Absatz an Pfandbriefen im Dezember noch stockend gewesen sei. Im Januar sei dann ein Umschwung eingetreten, der so stark gewesen sei, daß der Verkauf von Pfandbriefen eingestellt werden mußte, weil es nicht möglich gewesen sei, die Unterlagen für die notwendigen Hypotheken zu beschaffen. Das liege im wesentlichen daran, daß der Zinsfuß der Hypotheken sich dem Zinsfuß der Pfandbriefe nicht anzupassen vermochte. Unter dem üblichen Vorbehalt glaubt die Verwaltung auch für das laufende Geschäftsjahr wieder mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen zu können.

* **Bank für Thüringen in Meiningen.** In der Aufsichtsratssitzung der Bank für Thüringen vorm. B. M. Strupp A.-G. in Meiningen, wurde einem abzuschließenden Vertrag zugestimmt, wonach das Vermögen der Bank für Thüringen als Ganzes mit Wirkung ab 1. Januar 1925 auf die Direktion der Discontogesellschaft in Berlin übergehen soll. In den Händen der letzteren ist der größte Teil des Aktienkapitals vereinigt. Für 240 Mark Aktien der Bank für Thüringen mit laufendem Dividendenschein sollen 180 Mark Disconto-Kommandit-Anteile, und zwar als Ausgleich für eine Dividende der Bank für Thüringen auf 1925 mit Dividendenanspruch für 1925 gewährt werden.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Dortmunder Union-Brauerei A.-G. in Dortmund.** Voraussichtlich wird die Verwaltung 10 Prozent Dividende (i. V. 8 Prozent) vorschlagen.

* **Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. in Essen.** Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die noch in Umlauf befindlichen Vorkriegsanleihen der Steinkohlenbergwerksunternehmungen, die von Lothringen im Laufe der Jahre übernommen worden sind: Gewerkschaften Herkules, Ver. Pörtingssiepen, Gottfried Wilhelm, Dahlhauser Tiefbau, Altendorf, Oespel, Borussia, Dorstfeld und der ehemaligen A.-G. Rheinische Anthrazit-Kohlenwerke derart aufzuwerten, daß für Altbesitzer an Stelle der Genußrechte eine Zusatzaufwertung von 15 Prozent eintritt, so daß die Anleihestücke mit 25 Prozent des Nennwertes vom 1. Januar 1932 eingelöst werden. Die Wiederzulassung der Aktien zur offiziellen Notierung an der Berliner Börse — der Antrag ist schon im Herbst 1925 eingereicht worden — wird sich voraussichtlich noch einige Zeit hinziehen, weil erst die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres abgewartet werden sollen, um den Prospekt entsprechend ergänzen zu können. Ob und in welcher Höhe eine Dividende zur Verteilung gelangen wird, läßt sich z. Z. noch nicht übersehen. Die Möglichkeit, eine solche auszuschütten, liegt jedenfalls vor.

* **Rheinisch-Westfälische Bauindustrie, Akt.-Ges. in Düsseldorf.** Wie mitgeteilt wird, hat die Gesellschaft, die zum Stumm-Konzern gehört, in dem am 31. Dezember abgelaufenen Geschäftsjahre wieder unter ungünstigen Verhältnissen gearbeitet, sodaß der Verlust aus 1924 in Höhe von 60 194 Mark voraussichtlich eine Erhöhung erfahren wird. Eine Dividende kommt unter keinen Umständen in Betracht. Da die finanzielle Lage des Unternehmens sehr angespannt ist und die Aussichten für eine künftige erfolgreiche Betätigung nicht besonders günstige sind, wird die Liquidation der Gesellschaft — wohl im Zusammenhang mit der Reorganisation des Stumm-Konzerns — erwogen. Eine Beschlußfassung hierüber ist indessen noch nicht erfolgt. Der begonnene Abbau des Unternehmens deutet aber darauf hin, daß die Liquidation bereits eingeleitet worden ist. Wahrscheinlich werden sich mehrere der Tochtergesellschaften der Rh. W. B. I. sich auflösen. Tochterunternehmungen bestehen in Gestalt der Oberrheinischen Bauindustrie A.-G. in Freiburg i. Br., der Bayrischen Bauindustrie A.-G. in München, der Saar-Bauindustrie in Saarbrücken und einem Unternehmen, das für die Betätigung des Konzerns innerhalb des Freistaates Danzig gegründet worden ist.

* **Joh. Wilh. Weber, A.-G., Schloß- und Metallwarenfabrik in Velbert.** Die Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. August 1925 ergibt einen Rohgewinn von 161 980 Mark. Nach Abzug der Unkosten von 144 281 Mark und der Abschreibungen von 17 471 Mark verbleibt ein Reingewinn von 228 Mark. In der Bilanz erscheinen u. a.: Grundstücke und Gebäude mit 112 500 (143 720) Mark, Betriebsanlagen 164 019 (148 320) Mark, Mobilien 13 164 (13 249) Mark, Warenlager 109 898 (68 160) Mark, Debitoren 84 263 (82 410) Mark. Die Verbindlichkeiten betragen bei einem Aktienkapital von 300 000 Mark 166 128 (102 506) Mark. Der Reservefonds beläuft sich auf 21 529 Mark.

* **Deutschland im Januar der drittgrößte Abnehmer englischer Kohle.** Nach englischen Angaben bezog Deutschland im Januar insgesamt 317 025 Tonnen (Dezember: 389 355 Tonnen) Kohle aus England. Es stand damit, ebenso wie im Vormonat, wieder an dritter Stelle unter den Exportländern der britischen Kohle.

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin, 24. Februar 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	246—250	Raps	0.00—0.00
Roggen märk.	142—147	Viktoriaerbsen	26.00—33.00
Sommergerste	164—178	Kleine Erbsen	23.00—25.00
Hafer märk.	150—160	Futtererbsen	20.00—23.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	13.75—14.50
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	23.00—25.00
Weizenmehl 1)	32.25—35.50	Rapskuchen	14.00—14.60
Roggenmehl 1)	21.00—23.00	Leinkuchen	19.50—20.00
Weizenkleie 1)	10.00—00.00	trock. Schnitzel	8.20— 8.50
Roggenkleie 1)	9.00— 0.00	Torfmelasse	0.00— 0.00
		Kartoffelflocken	14.40—14.70

Die schwächeren amerikanischen Schluß- und die Liverpooler Eröffnungsmeldungen blieben auf die Tendenz des Weizenmarktes ohne Einfluß, da das Angebot von prompter Ware weiter unzureichlich blieb. Roggen, Waggonware, stand am Markt wieder reichlich zur Verfügung und wurde von den Mühlen und Reporteuren zu einer Mark ermäßigten Preisen bezogen. Im Lieferungsgeschäft waren die Weizenpreise gleichfalls nur unbedeutend verändert, während Roggen schwächer einsetzte. Für Weizenmehl bestand kleines, aber stetiges Konsumgeschäft. Roggenmehl blieb trotz größeren Entgegenkommens der Abgeber so gut wie unverkäuflich. Für Hafer und Gerste gingen die Forderungen der Verkäufer und die Gebote der Käufer zu weit auseinander, als daß es zu nennenswerten Abschlüssen kommen konnte.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 24. Februar 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1kg
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	135.75
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.00—0.00
99/99 %ig. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis f. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.72—0.73
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	— —
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.66—0.67
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöckch.	2.35—2.40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99%, loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40—3.50
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.80—1.85
Silber in Barren 900‰ fein	91.50—92.50

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 24. Februar 1925.

Industrieaktien

Div. %	haul.	vor.
Aachener Leder	0	24.0	24.0
Accumulator. Ha	5	101.2	101.0
Adler Portlandz.	10	80.0	79.0
Adlerhütten Glas	10	84.1	—
Adler & Oppenh.	0	28.0	26.5
Adlerwerke	0	39.0	39.0
A.-G. für Anilin	8	—.	—.
„ Bauausführ.	0	30.0	31.0
„ für Verkehr	8.5	109.0	108.0
Alexanderwerk	10	73.8	73.5
Allg. Elektr.-Ges	—	96.0	95.0
„ V.-Akt.	—	78.0	77.6
„ Häuserbau	—	—.	21.7
Alsen Zement	11	144.0	144.0
Amme Giesecke	8	65.0	66.5
Ammend. Papier	12	113.2	114.0
Angl. Con. Guano	0	82.2	84.7
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	110.0	110.0
Annabg. Steingut	0	51.8	52.0
Annen. Gußstahl	0	22.0	21.0
Aschaffenb. Pap.	6	69.0	68.1
Augsb.-Nürnb. M.	0	70.0	71.0
Bachm. Lederw.	12	96.0	—.
Bad. Anil. Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	—.	—.
Balcke Maschin.	0	1.6	1.6
Bamag-Meguin	0	30.0	30.0
Bamberg. Malz	10	56.5	56.0
Baroper Walzw.	—	10.0	9.5
Basalt-Akt.-Ges.	4	79.5	—.
Bast & Co.	6	60.5	62.0
Bay. Spiegelglas	0	45.5	45.5
Bazar	15	149.0	149.0
Bedburg Wollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	100.7	103.2
Bendix Holzbea.	0	24.0	24.0
Berg C. Eveking	0	72.5	69.1
Berger J. Tiefb.	15	131.0	130.5
Bergmann Elekt.	5	80.0	82.0
Berl. Gub. Hut.	14	121.5	123.0
„ Holzkont.	0	42.7	40.7
„ Hoteigas.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	63.5	64.2
„ Masch.-Bau	0	—.	62.7
Berth. Messing	15	103.0	103.0
Berzelius Bergw.	0	33.0	33.5
Beton-u. Monierb	7	48.0	50.0
Bicief. Mech. Web	6	—.	—.
Bing. Met. Nürnb.	0	45.0	45.1
Bochumer Gußst.	—	85.5	85.0
Böhler & Co., G.	8	—.	230.0
Bösperde Walz	5	47.5	46.0
Braunk. u. Brik.	10	97.5	96.5
Braunsch. Kohle	10	140.0	143.0
„ Masch.	0	—.	—.
Breitenb. Portld.	6	84.7	85.0
Brem. Besigh. Öl	0	31.5	31.6
„ Linoleum	12	134.0	133.0
„ Vulkan	0	43.5	45.0
„ Wollkämm.	6	101.5	100.5
Büchner-Werke	10	76.0	77.0
Buderus Eisen	0	45.0	43.0
Busch. Lüdensch	0	35.0	34.5
„ Wagg. V.-A.	—	34.5	33.5
Butzke Metallind	0	71.0	71.0
Büttnerwerke	10	58.0	59.5
Byk-Guldenwke.	5	40.7	40.0
Calmon Asbest	0	32.0	31.5
Capito & Klein	0	14.2	14.3
Caroline Braunk.	12	141.5	141.5
Chem. Albert	6	75.5	75.0
„ Buckau	0	68.2	68.0
„ Griesheim	8	—.	—.
„ Grünau	0	44.2	—.
„ Ind.-Gelsen.	0	57.0	55.0
„ v. Heyden	0	64.7	64.7
„ Milch	—	36.0	34.0
„ Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	—	73.5	73.0
Chillingworth	0	58.5	57.2
Concordia	3	48.0	47.0
„ Spinn.	12	75.0	74.7
Contin. Caoutsch	10	118.0	116.2
Corona Fahrrad.	5	47.5	47.5
Crellwitz Papier	0	100.0	100.0
Daimler Motoren	0	34.0	34.0
Deimenhorst Lin	10	114.0	114.7
Dessauer Gas	0	76.6	76.2
D.-Atl. Telegr.	0	52.8	52.0
D. Babc. & Wilcox	6	72.0	78.0
Dtsch.-Luxemb.	—	88.8	88.0
Dtsche. Asphalt	0	—.	52.0
„ Eisen	5	39.3	38.0
„ Eisenb. Sig	—	64.0	—.
„ Erdöl	0	89.7	89.1
„ Fenstergl.	6	50.0	51.0
„ Gusstahlk.	6	69.7	68.0
„ Jute-Spinn	8	—.	—.
„ Kabelwerk	6	61.0	60.0
„ Kallwerke	0	117.0	115.7
Dtsch. Msch-Fab.	0	48.0	47.5
„ Schachtbau	4	71.8	—.
„ Spiegelgl.	0	50.1	50.0
„ Steinzeug.	4	99.0	98.5
„ Tel. u. Kab.	—	51.7	53.0
„ Tonsteinzg.	4	75.2	75.0
„ Wollwaren	0	32.2	32.0
Dippe Maschinen	0	28.7	28.7
Dittmann Neuh.	0	70.0	70.0
Donnersmarkh.	0	62.7	61.0
Dörffler Oskar	10	81.0	80.2
Dresdner Gard.	12	76.7	76.0
Dürener Metallw	—	76.0	76.0
Dürkopp-Werke	0	43.0	43.0
Düsseld. Eis.-B.	0	19.5	19.5
„ Eisen	0	26.0	28.0
„ Kammgarn	4	54.5	54.5
„ Maschinen	0	27.7	25.5
Dyckerh. & Wid.	0	36.0	36.2
Dynamit Nobel	5	82.5	83.2
Eckert Maschin.	8	56.0	58.0
Egestorff Salw.	8	70.0	71.0
Eilenberg Katun	8	79.0	79.0
Eintracht Kohle	10	109.2	109.8
Eisenw. Veblert	0	19.7	21.2
Eisenwerk Kraft	0	42.7	40.0
Elberfeld. Farb.	8	—.	113.0
Elektra, Dresden	10	91.0	92.0
Elektr. Lieferg.	8	86.5	84.7
„ Licht u. Kr.	—	101.0	101.0
Elitewerke	0	25.1	25.0
Elsäß.-Bad. Woll.	0	27.5	27.2
Enziger-Werke	4	78.0	76.5
Erdmannsd. Sp.	8	60.0	60.0
Erlang. Baumw.	8	111.0	112.5
Ernemann-Werk	0	42.2	42.2
Eschweil. Bergw.	8	140.0	1 8.7
Essener Steink.	0	83.2	86.2
Exzelsior Fahrr.	8	—.	89.5
Faber Bleistift	6	71.5	68.5
Fahlberg List	4	53.2	54.0
Farbenindustrie	0	126.7	125.8
Fein-Jute-Spinn.	10	85.0	85.0
Feldmühle Pap.	6	79.7	78.1
Felten & Guill.	6	109.0	109 0
Flender Brücken	0	12.0	12.5
Flöther Masch.	6	58.0	57.0
Frankf. Masch.	4	36.0	36.0
Frankonia	0	22.8	22.5
Fraustädt. Zuck.	5	72.0	72.0
Freund Masch.	0	63.0	61.0
Friedrichsh. Kali	0	94.5	94.5
Froebeln Zucker	—	36.0	36.0
Gaggenauer	0	28.5	28.0
Gebhard & Co.	7	86.5	85.0
„ & König	5	56.0	57.0
Gelsenk. Bergw.	—	89.2	88.6
„ Gußst.	0	24.0	25.0
Genschow & Co.	0	45.6	45.0
Germania-Portl.	10	106.5	103.0
Gerresheim. Glas	7	96.0	99.2
Ges. elektr. Unt.	6	130.0	129.5
Gildemeist. & Co.	5	72.5	72.7
Girmes & Co.	8	119.0	119.7
Gladbacher Text	0	12.1	12.1
„ Woll	0	66.0	65.0
Gladenbeck H.	0	12.1	12.1
Glasm. Schalke	8	121.0	118.5
Glanziger Zuck.	8	68.0	67.0
Glockenstahl	0	33.0	32.1
Goedthart Gebr.	0	37.7	35.0
Goldschmidt Th.	0	67.6	66.5
Görlitzer Wagg.	—	22.7	22.0
Gothaer Waggon	—	34.0	32.0
Grevenbr. Masch	0	37.0	36.7
Gritzner Masch.	10	90.0	93.7
Grün & Bilfinger	8	88.1	89.3
Gruschwitz Text	8	43.0	43.0
Gutmannh. Mas.	0	35 0	34.2
Haberm. & Guck.	0	47.5	46.0
Hackethal Draht	0	45.7	45.2
Hageda	5	52.7	54.0
Hallesche Masch.	11	121.5	116.5
Hamb. Elektr.-W	10	16.0	—.
Hammersen F. H.	7	82.7	82.6
Hannov. Masch.	0	43.0	41.0
„ Waggon	—	16.0	14.0
Hansa-Lloyd	8	35.8	33.5
Harb. Gummi Ph.	6	52.2	52.0
Harkort Bergw.	5	47.3	47.3
Harp. Bergbau	0	107 7	106.7
Hartmann Masch	0	29.0	27.5
Heckmann Du'sb.	5	57.0	59.7
Hedwigshütte	0	70.0	70.0
Hein, Lehm & Co.	—	47.5	48.5
Held & Franke	—	36.1	38.5
Hemmoor. Zem.	10	147.7	146.2
Hilgers Verzink.	0	35.6	36.6
Hille	5	27.0	26.1
Hilpert Masch.	0	22.1	22.5
Hindrichs Auffer	0	41.2	40.0
Hirsch, Kupfer	8	86.0	85.0
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	86.2	85.0
Hoffmann Stärke	0	41.0	40.0
Hohenlohe-Werk	2	11.8	11.0
Holzmann Phil.	7	65.2	66.0
Horch & Co.	—	—.	—.
Hotelbetr.-Ges.	8	87.0	87.6
Höxt. Godelheim	0	44.0	42.0
Hubert-Braunk.	10	113.0	112.0
Humboldt Masch.	0	33.5	32.1
„ Mühle	8	—.	83.0
Hupfeld Ludwig	—	27.0	27.3
Hutschenreut C.	0	33.2	32.2
„ Lor.	10	—.	—.
Hüttenw. Kayser	6	81.5	—.
Ilse Bergbau	8	104.2	104.2
„ Genuß Sch.	8	79.1	79.0
Industrie Bau	0	20.0	20.0
Jeserich A.	10	85.7	85.0
John A. S.	10	80.5	81.0
Junghaus Gebr.	8	80.2	80.1
Jüdel Max	—	79.0	79.0
Jülicher Zucker	—	31.0	27.0
Kahla Porzellan	0	53.2	53.0
Kahlbaum C. A. F.	—	109.0	106.1
Kaiserkeller	0	64.0	64.0
Kallw. Aschersl.	0	115.0	113.3
Kalker Maschin.	—	40.5	41.0
Kammerich-Wk.	0	26.7	26.2
Kapler Maschin.	8	66.0	66.0
Karlsruh. Masch.	5	33.2	32.7
Karstadt	10	115.7	115.7
Kasseler Feders	0	21.2	21.0
Kattowitzer Bg.	0	10.5	10.2
Keula Eisenhütte	—	23.0	22.0
Kirchner	—	61.0	60.0
Klauser Spinn	7	93.0	91.0
Klöcknerwerke	0	70.0	69.0
Knorr C. H.	0	60.0	59.2
Koch Nähmasch.	8	94.0	94.7
Köln-Neuess. Bg.	0	88.7	86.5
„ -Rottweiler	5	84.7	83.7
Köln. Gas u. Elek.	0	48.5	48.6
Kölsch Walzeng.	0	30.0	28.5
König Wilhelm	5	142.0	141.0
Königszelt	0	—.	—.
Kontinent. Asph. Wasser	0

Turnen und Sport.

Suzanne Lenglen.



Die vorzügliche französische Meisterspielerin, die kürzlich die Tennisweltmeisterin Helen Wills (Amerika) schlug und am Anfang des kommenden Monats wieder mit der Amerikanerin zusammentreffen wird. Unser Bild zeigt die „göttliche Suzanne" in einer ihrer typischen Springstellungen. Sensationelle Meldungen von einem Sturz und einer Verletzung der Französin haben wir bereits als unbegründet dementiert.

Unsere Schwimmer in Neuyork.

(Eigener Kabelbericht.)

Neuyork, 24. Februar.

Der Dampfer „Deutschland" hat trotz der stürmischen Ueberfahrt am 23. Februar fahrplanmäßig an seinem Pier in Neuyork-West angelegt. Die deutschen Meisterschwimmer Rademacher und Fröhlich mit ihrem Trainer Behrens, von denen besonders Fröhlich arg unter der Seekrankheit zu leiden hatte, wurden von ihren amerikanischen Sportfreunden mit Begeisterung in Empfang genommen.

Houben wieder daheim.

Der deutsche Meisterläufer Hubert Houben ist von seiner erfolglos verlaufenen Amerikareise am Dienstag mit dem Hapagdampfer „Westfalia" wieder in der Heimat eingetroffen. Nach einer stürmisch verlaufenen Ueberfahrt legte die „Westfalia" gegen 2 Uhr nachmittags am Kai 75 der Hapag in Hamburg an, wo sich einige Freunde des Krefelders zu seiner Begrüßung eingefunden hatten. Er wurde u. a. von seiner Schwester und von dem Vorsitzenden des Sportklubs „Viktoria" Hamburg empfangen. Ueber seine Amerikafahrt äußerte er sich dahingehend, daß sie eine Enttäuschung für ihn gewesen sei. Seine Unterbringung in einem Hotel, in sdem fast ausschließlich englisch gesprochen wurde, bot ihm mancherlei Mißhelligkeiten. Die Betreuung seiner Person durch die Gastgeber ließ viele Wünsche offen. Das Gefühl des Alleinseins konnte naturgemäß seinen Einfluß auf die psychologischen Voraussetzungen nicht verfehlen. Nach kurzem Aufenthalt in der Hansestadt setzte Houben am Mittwoch früh die Heimreise nach Westdeutschland (Krefeld) fort.

Das letzte Meisterschaftsspiel der „Westfalia".



kc. Am Sonntag erledigte die erste Fußballelf des V. V. „Westfalia" Bochum ihr letztes Meisterschaftsspiel. Gegner war der Sportverein Ehrenfeld, der 1:3 geschlagen wurde. Die Mannschaft steht an der zweiten Stelle im Hellwegkreis der zweiten Bezirksklasse. Von 30 Spielen wurden 19 gewonnen, 6 endeten ohne Entscheidung, 5 gingen verloren. Bei einem Torverhältnis von 86:58 beträgt das Punkteverhältnis 44:16. Der nächstfolgende Verein, „Germania 06" Bochum, hat bei 27 Spielen ein Punkteverhältnis von 39:15, ist also bei günstigem Verlauf seiner noch ausstehenden Spiele in der Lage, die Stellung der „Westfalen" zu erschüttern. Indessen: wer hat, der hat . . . .

Die Namen der Spieler: Stehend: Kaminski, Opalka, Michalzik, Muth, Schmidt, Brodowski, Nyssel, Kaiser. Sitzend: Schüler, Jakubzik, Tepel.

Spielverbot am Volkstrauertag.

Zum Volkstrauertag am Sonntag, den 28. Februar, hat der Westdeutsche Spielverband in weitgehendstem Maße Spielverbot erlassen. Sämtliche Meisterschaftsspiele fallen aus. Nur die Endspiele und Qualifikationsspiele für Auf- und Abstieg dürfen ausgetragen werden. Am vormittag ruht jeglicher Spielbetrieb. Bei den End-, Qualifikations- und Gesellschaftsspielen am Nachmittag soll zehn Minuten nach Halbzeit zum Gedenken der Toten des Weltkrieges eine Pause von drei Minuten eingelegt werden.

Pferdesport.

Erstes Reit- und Fahrturnier in der Westfalenhalle. Wie schon gemeldet, findet in den Tagen vom 13 bis 16. März in der Dortmunder Westfalenhalle das erste internationale Reit- und Fahrturnier statt. Für diese Veranstaltung sind auch in großer Zahl die ländlichen Reitervereine Westfalens gewonnen worden. Zugesagt haben ihre Mitwirkung folgende Vereine: Kreis Dortmund: Brackel, Bodelschwingh, Derne, Wickede-Asseln-Sölde; Kreis Hörde: Schwerte, Hengsen, Opherdicke; Kreis Iserlohn: Kalthof, Menden; Kreis Hamm: Methler, Kamen, Pelkum, Unna, Fröndenberg, Rhynern, Hemmerde und Flierich. Dazu kommen noch mehrere Vereine des Kreises Soest, so daß sich über 200 Pferde der ländlichen Reitervereine in der Arena tummeln werden. Der Einzug der ländlichen Reitervereine erfolgt Montag, 15. März. Abgesehen von den Ausschreibungen, zu denen die Mitglieder der Reitervereine gemeldet haben, finden statt: 1. Aufmarsch und Parade der ländlichen Reitervereine im Schritt, Trab und Galopp. 2. Quadrille. Diese wird von den landwirtschaftlichen Vereinen Kalthof, Kreis Iserlohn, in fridericianischer Uniform von sechzehn Reitern unter Führung des Reitlehrers Schwartz geritten. 3. Landwirtschaftliches Paarspringen. 4. Eignungsprüfung für Wagenpferde, Ein- und Zweispänner. Das Dortmunder Frühjahrsturnier ist das erste in Westdeutschland unter Mitwirkung der ländlichen Reitervereine, was der Veranstaltung ein ganz besonderes Interesse verleiht.

Radsport.

Die Termine der Bochumer Bahnrennen. Der Verein „Radrennbahn Bochum e. V." setzte die diesjährigen Rennen wie folgt fest: Sonntag, den 4. April, (1. Ostertag), Sonntag, den 18. April, Donnerstag, den 13. Mai (Himmelfahrt), Sonntag, den 6. Juni, Dienstag, den 29. Juni (Peter und Paul), Sonntag, den 18. Juli, Sonntag, den 22. August, Sonntag, den 19. September und Sonntag, den 10. Oktober. — Der Verein wird natürlich danach streben, auch heuer seine Rennen mit erstklassiger Besetzung aufzuziehen. Schon der Eröffnungsrenntag dürfte wieder einen Teil unserer deutschen Extraklasse unter den Amateuren an den Start bringen. Nach wie vor kommen nur Amateurrennen zum Austrag. Hoffentlich hat man in diesem Jahre einen besseren Pakt mit dem Wassergott geschlossen als im Vorjahre, in dem drei Renntage der Ungunst der Witterung zum Opfer fielen.

Krupkat, Saldow und Lorenz im Dortmunder Sechstagerennen. Die Liste der Teilnehmer an dem am 4. März beginnenden ersten Dortmunder Sechstagerennen nähert sich jetzt ihrem Abschluß. Um neben der Jugend auch die ältere Garde zu ihrem Recht kommen zu lassen, wurden Krupkat, Saldow und Lorenz verpflichtet. Alle Drei können sich schon auf Siege in Sechstagerennen berufen. Saldow zeigte in Breslau, daß er wieder „im Kommen" ist.

Deutsche Turnerschaft.

Evangel. Gesellenverein gegen Tvg. Bochum 4:2 (Handball). Bei schönstem Wetter trafen sich diese Mannschaften im Meisterschaftsspiel auf dem städtischen Sportplatz. Es entwickelete sich gleich bei Beginn ein flottes Spiel und es gelang der Tvg. Bochum nach kurzer Zeit in Führung zu gehen. Dieses Ergebnis blieb bis zur Halbzeit bestehen. Nach der Pause fand sich der Gesellenverein besser, konnte es aber nicht vermeiden, daß die Tvg. Bochum ein zweites Tor warf. Danach spielte der Gesellenverein sichtlich überlegen und konnte bis zum Schluß vier Tore aufholen. Vorher siegte die zweite Mannschaft des Evangel. Gesellenvereins über die gleiche Mannschaft Brechedes mit 4:0.

Allgemeiner deutscher Turnerbund. Turn-Club Bochum 87 und „Germania"-Horsthausen traten am Sonntag zu einem Gesellschaftsspiel im Handball in Horsthausen an, das mit 60:36 für Bochum endete.

Leichtathletik.

Wachsmuth schlägt Korski. Der deutsche Langstreckenläufer Fred Wachsmuth gewann in Neuyork nach schwerem Endkampf gegen den Finnen Karl Korski bei 46 Telnehmern einen 20-Meilen-Marathonlauf durch schneebedeckte Straßen. Gegen Ende des Rennens waren Wachsmuths Beine derart von der Kälte erstarrt, daß er von dem in wollenen Hosen und Sweater laufenden Finnen Karl Korski fast noch eingeholt wurde. Die Sportpresse hebt Wachsmuths Leistung als ausgezeichnet hervor.

Dreiländerkampf Schweiz - Deutschland - Frankreich. Das Zentralkomitee des Schweizer F. A. V. sollte in seiner letzten Sitzung den für den 15. August 1926 vorgesehenen Leichtathletik-Dreiländerkampf zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz einem der bewerbenden Vereine zur Organisation übergeben. Da das Athlitikkomitee seine Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen hatte, mußte von der Vergebung vorläufig Abstand genommen werden.

Tennis.

Kleinschroth unterliegt in St. Moritz. Die internationalen Hallen-Tenniskämpfe in St. Moritz wurden mit dem am Sonntag begonnenen Städtekampf Kopenhagen — St. Moritz eingeleitet. Für Kopenhagen spielten die Dänen Axel Petersen, Rasmussen, Moerk und Glarup; für St. Moritz die Schweizer Raisin, Pelour, Wuarin und der Berliner Heinrich Kleinschroth. Der Ausgang war recht knapp. Es gab auf der ganzen Linie spannende Entscheidungen. Im Gesamtergebnis siegte die St. Moritzer Mannschaft mit 4:2 Punkten, 13:8 Sätzen und 97:90 Spielen. — Am Dienstag wurde das internationale Turnier in Angriff genommen, bei dem bisher von deutschen Spielern Rahe und H. Kleinschroth in Aktion traten. Kleinschroth schlug den Dänen Moerk leicht 6:2, 6:3, mußte aber später gegen Petersen nach harter Gegenwehr 8:10, 4:6 die Waffen strecken. Rahe war über den Dänen Glarup 6:3, 6:3 erfolgreich.

Boxen.

Der Boxkampf Haymann — Nilles auf den 21. März verlegt. Von Andre Dumas, dem Interessenvertreter des französischen Exschwergewichtsmeisters Marcel Nilles, lief bei der Direktion der Dortmunder Westfalenhalle die telegraphische Mitteilung ein, daß sich Nilles im Training verletzt habe und infolgedessen zum festgesetzten Termin (27. Februar) nicht boxen kann. Sonntag, der 21. März, wurde als neuer Kampftermin vereinbart. An diesem Tage gelangt das gesamte für den 27. Februar vorgesehene internationale Programm unverändert zur Abwicklung.

G. Spalla geschlagen. Das nationale Programm des Mailänder Sportpalastes brachte als Hauptnummer die Begegnung der Schwergewichte Giuseppe Spalla und Bertazzolo. Der Bruder des Europameisters wurde nach mehreren schweren Treffern von dem jungen, aufstrebenden Bertazzolo zu Beginn der zehnten Runde zur Aufgabe gezwungen.

